



Jahresbericht 2020/2021

Kompetenzzentrum

für Bau-, Holz- und Farbberufe



Stadt Nürnberg
Berufliche Schule 11

Kompetenzzentrum für
Bau-, Farb- und Holzberufe

Jahresbericht 2020 / 2021



Deumentenstr. 1
90489 Nürnberg

phone:

0911 – 231 88 55

fax:

0911 – 231 88 57

email

b11@stadt.nuernberg.de

homepage:

www.b11.nuernberg.de



Inhalt

Vorwort des Schulleiters.....	8
Personalien.....	10
Lehrerkollegium	12
Personalratswahlen an der B11	15
Für die Statistik	16
Unser Leitbild	18
NQS-Schulentwicklung in Corona-Zeiten	19
Das Medienkonzeptteam an der B11	24
Ein neues JaS-Team für die B11, eine neue Struktur.....	27
Auch heuer wieder: Drei Preise für die B11!.....	33
Die Umwelt ist uns wichtig	34
Umweltpreis 2020	34
Zur Person.....	37
KEiM.....	38
LBV	39
B11 Biodiversitätsstrategie Ausbau, Farbe, Holz, KHT	40
Holz von Hier	41
Togo	42
Fachkräftemangel auch in vielen Berufsschulen	44

Digitale Anreicherung – Das Digitale tun und das Analoge mit Mehrwert nicht lassen	46
Wandel oder Verwandlung?	46
Selbstproduzierte „Erklärvideos“ - auch in der Schule?	47
Digitalisierung aus Arbeitsperspektive	48
Jahresziel 2020-21	50
Impression fernab der Digitalisierung	51
Erster Ausblick auf ein "großes Lebenswerk"	52
So haben wir es erlebt – Lernberichte des BGJ Zimmerer	54
Unser Haus Hildegard	54
Multimedia-Inhalte als Chance im Online-Unterricht	59
Mein Praktikum bei Luxhaus	60
Mein Praktikum bei Vitzthum.....	60
Mein Praktikum - Vom Dachstuhl bis zur Eindeckung.....	61
Was die Pandemie uns Zimmerern gezeigt hat... ..	63
Fliesenspiegel mit Schachbrettmuster im Sekretariat.....	64
Eine Blume aus Fliesen.....	65
Ein Fliesenwürfel	65
Kreisjugendring „Kettenreaktion“	66
Eine Klasse, vier Stimmen	67
 Holz in Zeiten der Corona (II) – Ein Fazit	 68
Hotel Wiedehopf	72
Spa(h)n – auch im BGJ ein großes Thema	73
Vielfalt statt Monotonie	76
Kennenlerntag am Schmausenbuck.....	78
Eine Ode an das Brotzeitbrett	80

Advent, Advent ein Lichtlein wird brennen.....	81
Wie funktioniert Onlineunterricht bei den Schreibern?.....	82
Das Organisationsmöbel / Das Memoboard	83
Nistkästen bzw. Nisthilfen für heimische Vögel	84
Das Abschlussprojekt des Schreinergrundschuljahrs.....	86
Dem Juchtenkäfer auf der Spur	87
Der Wendehalskasten	88
Umbau im Sekretariat.....	92
Was macht gutes Design aus?	93
Jahresbericht der Farbabteilung.....	94
Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer	97
Sommerferien effektiver als Distanzunterricht	99
Homeoffice bzw- HomeWerkstatt.....	100
Förderpreis für Maler an der B11 Nürnberg	102
Tapetenseminar	104
Was so ein bisschen Farbe ausmacht.....	105
Abteilung KHT	106
Abteilung Rohrleitungsbau.....	107
Das Jahresziel 2020/21	110
MS Teams, Corona und das Internet – was SuS chatten	111
Rückblick im Schuljahr 2030/31	112
Meinungsbild der Schüler der BG10 zum „Corona- Schuljahr“ 2020/21	114
Jahresbericht des Bereiches Bauwerksabdichtung	116
Johnny, la gente esta muy loca (What da f***).....	118

Rituals	120
Jahresbericht der Bauzeichner	122
Schülereindrücke der Bauzeichner aus Klasse 10 zum Thema Onlineunterricht.....	124
 Allgemeinbildung – alles neu?!.....	 127
Berufssprache Deutsch – Eine Herausforderung für alle Lehrkräfte.	127
Neuer Lehrplan in Politik und Gesellschaft	130
Neuer Lehrplan in Ethik.....	131
Neuer BIK-Lehrplan.....	131
Nicht nur Lehrplan - Alles neu auch in der Berufsintegration	133
Englischunterricht an der B11	142
Sportunterricht in Zeiten von Corona.....	144
Meine Corona-Forschung	146
Das Fernsehen an der B11!	148
Corona macht erfinderisch	151
Erlebnispädagogik im Schmaußenbuck	152
 Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11	 154
Förderverein der B11 - Unsere Ziele:.....	156
 Impressum.....	 158

Vorwort des Schulleiters



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde der B11,

wir dachten eigentlich, dass im Schuljahr 20/21 alles besser wird, und wir wieder halbwegs im „Normalbetrieb“ arbeiten können.

Schon in den ersten Herbstmonaten aber war zu erkennen, dass die Pandemie ihr wahres Gesicht noch gar nicht gezeigt hat. Schon ab Oktober war also ein geregelter Unterricht nicht mehr möglich. Alle Kolleginnen und Kollegen der B11 haben in dieser Phase das Beste gegeben, damit der auf uns zukommende Distanzunterricht gut organisiert starten kann. Die letzten Skeptiker der uns zur Verfügung stehenden Office 365 Accounts konnten auch noch überzeugt werden und sind mittlerweile mit den Tools der Plattform gut vertraut. Viele kreative Ideen für diese neue Unterrichtsform haben wir entwickelt und umgesetzt. Es wurden Kameras zum Präsentieren installiert, Erklärvideos für den praktischen Unterricht gedreht, Projektarbeiten geplant, Referate gehalten und, und, und. Dies hat zumindest für die nicht anwesenden Klassen einen vernünftigen Ersatz des Präsenzunterrichts ergeben. Trotzdem sind wir natürlich der Überzeugung, dass ein guter Unterricht nur direkt vor der Klasse, mit dieser besonderen Atmosphäre und Gemeinschaft, durch nichts zu ersetzen ist. Deshalb freuen wir uns jetzt auf vollen Präsenzunterricht bis zu den Sommerferien.

Natürlich denken viele, wie ich auch, immer wieder an das nächste Schuljahr und fragen sich, ob auch hier erneute Unterrichtsverschiebungen „drohen“. Da wir bisher mit vereinten Kräften jede auch noch so schwierige Situation gemeistert haben, bin ich mir sicher, dass wir auch weitere Herausforderungen gut bewältigen werden.

Die gute Stimmung in der Schule hat sich auf jeden Fall keiner verderben lassen, und das war für alle hier Anwesenden sehr wichtig um durchzuhalten.

Für die Zukunft wollen nun viele Kolleginnen und Kollegen, dass die digitalen Kompetenzen geschickt in das Unterrichtsgeschehen eingewoben werden und auch einiges neues, bis hin zu einzelnen Distanzunterrichtsphasen, erprobt wird. Da ja im Laufe des nächsten Jahres alle Kolleginnen und Kollegen ein multifunktionales Lehrerdienstgerät zur Verfügung gestellt wird und das WLAN-Netz in der Schule erheblich leistungsfähiger sein soll, ist auch diese, doch sehr frustrierende Seite des digitalen „Schaffens“ hoffentlich dauerhaft gelöst.

Was wird sich noch ändern an der B11?

Wir bekommen einen neuen Lehrplan für das Fach Sozialkunde, es wird in Zukunft den Namen Politik und Gesellschaft tragen, übrigens soll der Name gleich für alle Jahrgangsstufen ab Herbst eingeführt werden. Der Lehrplan hingegen wird stufenweise eingeführt – tolle Logik. Weiterhin wird sich auch der Lehrplan im Fach Ethik ändern und im Herbst mit der 10.Jahrgangsstufe starten. Neu aufgestellt wird auch die Malerausbildung mit Start im neuen Schuljahr, auch hier ist vieles noch unklar. Im nächsten Jahr folgt dann die komplette Neustrukturierung aller Bauberufe. Auch hier gibt es bisher nur wilde Gerüchte und vage Vermutungen. Personell bekommt die B11 Zuwachs durch den Kollegen Jadranko Volarevic in KHT. Gleichzeitig verlässt uns der sehr geschätzte Kollege Georg Hacker in den wohlverdienten Ruhestand. Ja, man kann es zum Schluss nur noch einmal wiederholen, es bleibt für uns alle spannend.

Vielen Dank für alle Groß- und Kleintaten in diesem Schuljahr und für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Schüler und auch dafür, dass ich nach nunmehr einem Jahr gut an und in der B11 angekommen bin.

Schöne Sommerferien und eine erholsame Zeit.

Volker Köttig, Schulleiter

Personalien

Neuzugänge:

Döß, Benjamin

Sozialpädagoge

01.02.2021

Elternzeit / Beurlaubungen:

-

Verlassen/Schulwechsel:

Bauer, Thomas

Wagner, Tobias

Versetzung in den Ruhestand:

Hacker, Georg

Ernennungen:

Rösch, Thomas

Beamter auf Lebenszeit

10.09.2020

Witt, Rainer

ISB Arbeitskreis Wirtschaft 4.0

07.07.2020

Jubiläen:

-

Mitglieder der Personalvertretung:

Weller, Bernd

Vorsitzender, Vorstand der Beamtengruppe,
Schriftführer,

Krüger, Milva

Stellv. Vorstand Beamtengruppe

Rösch, Thomas

Weiterer stellv. Vorstand Beamtengruppe

Betreuung Freud- und Leidkasse

Güttler, Dirk

Vorstand der Angestelltengruppe

Funke, Werner

Stellv. Vorstand der Angestelltengruppe

Schulleitung:

Köttig, Volker

OStD, Schulleiter

Czwalina, Stephan

StD, stellv. Schulleiter

Mitarbeiter der Schulleitung:

Hauter, Andreas

StD

Beratungslehrer

Donhauser, Markus

StD

Allg. Organisation,
Schülerverwaltung

Sekretariat:

Spano, Sylvia
Wolski, Jarka
Nölp, Doreen

(Personal/Haushalt)
(Schülerverwaltung)
(Mehrarbeitsabrechnungen)

Sozialpädagogen:

Laurent, Gaëlle
Döß, Benjamin ab 01.02.2021

Sozialpädagogin B.A.
Sozialpädagoge MA

Betreuer der Berufsbereiche:

Ausbau:
Konstruktion-Hochbau-Tiefbau:
Farbtechnik + BIK:
Holztechnik + BIK:
Allgemeinbildung + BIK:

Witt, Rainer, StD
Krusche-Stock, Barbara, StDin
Bolan, Ralph, StD
Kirschner, Stefan, StD
Bamler, Christoph, StD

Fach-/Meisterschule:

Meisterschule Maler und Lackierer
Berufsfachschule Bautechnik
Berufsfachschule für Farb- und
Raumgestaltung

Bolan, Ralph, StD
Witt, Rainer, StD

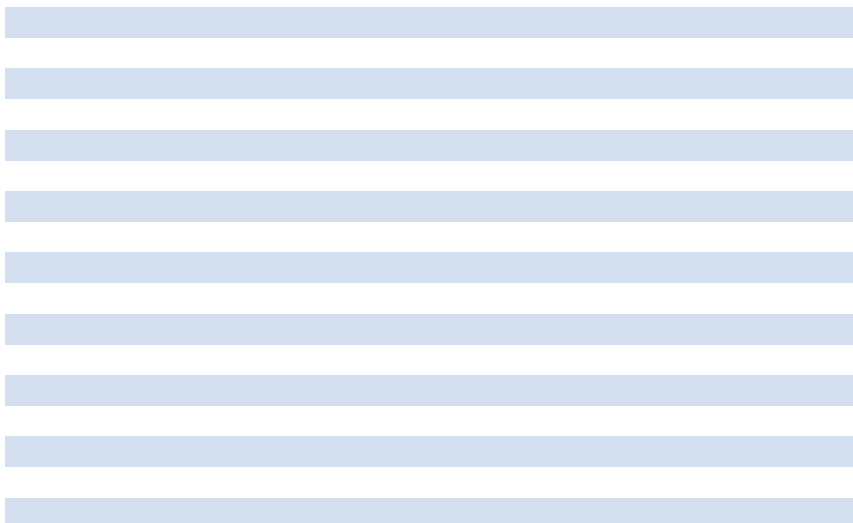
Bolan, Ralph, StD

Hausmeister:

G-Bau: Ewerth, Robert
F-Bau: Bankel, Oliver
E-Bau: Stefani, Herbert

Ein herzliches Dankeschön gilt
unseren Mitarbeiterinnen
im Sekretariat der B11! ☺

12



Das Team der B11 zum Schuljahresbeginn 2019/20

Personalratswahlen an der B11

Alle fünf Jahre ist nach dem Bayerischen Personalvertretungsgesetz ein neuer Personalrat zu wählen. Diese Wahlen fanden in der Stadt Nürnberg am 22.6.2021 statt. Neben dem Personalrat der B11 wurden außerdem die Vertreter im Stufenpersonalrat beim Amt für Berufliche Schulen SchB und die Vertreter im Gesamtpersonalrat gewählt.

Die Personalvertretung hat allgemeine Aufgaben sowie förmliche Beteiligungsrechte, die in unterschiedlicher Qualität eine Einflussnahme auf Entscheidungen der B11 erlauben. Unterschieden wird dabei zwischen Mitbestimmung, Mitwirkung, Anhörung, Unterrichtung und Anwesenheitsrecht.

Besonders positiv ist die hohe Wahlbeteiligung von 82,5% zu bewerten. Über 80% der Kolleginnen und Kollegen haben also abgestimmt und den neuen Personalrat so mit einem starken Mandat ausgestattet.

Stefan Falter ist nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit als Personalratsvorsitzender nicht mehr angetreten. Ebenso Frank Kölbl, der sich nach 10 Jahren Zugehörigkeit nicht mehr zur Wiederwahl stellte. Vielen Dank an dieser Stelle für das große Engagement!

Als neue Personalräte dürfen wir die Kollegen Werner Funke und Thomas Rösch begrüßen. Personalratsvorsitzender für das Schuljahr 2021/22 ist Bernd Weller, Stellvertreterin Milva Krüger. Vertreter der Angestellten ist Dirk Güttler.

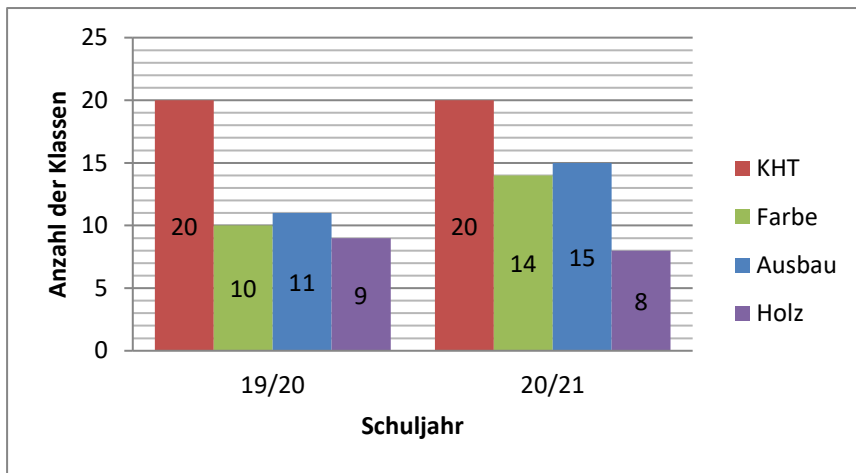


*Stephan Czwalina,
Bernd Weller*

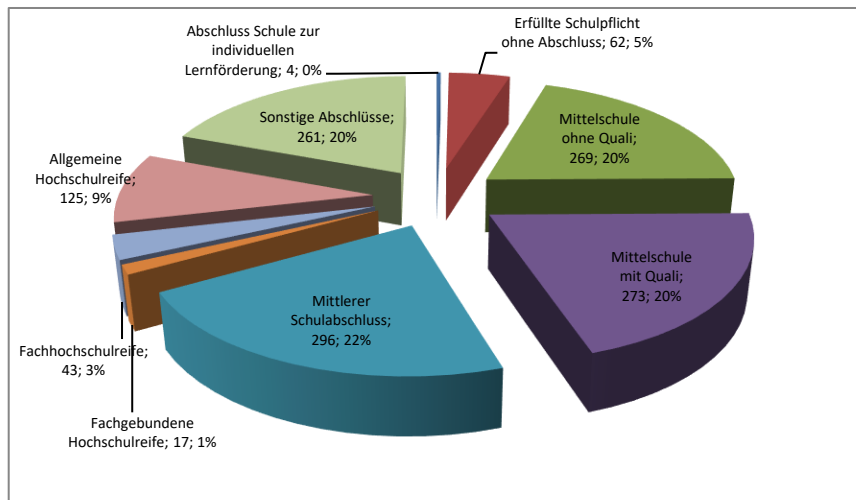
Von links nach rechts:
Werner Funke,
Bernd Weller,
Milva Krüger,
Dirk Güttler,
Thomas Rösch

Für die Statistik ...

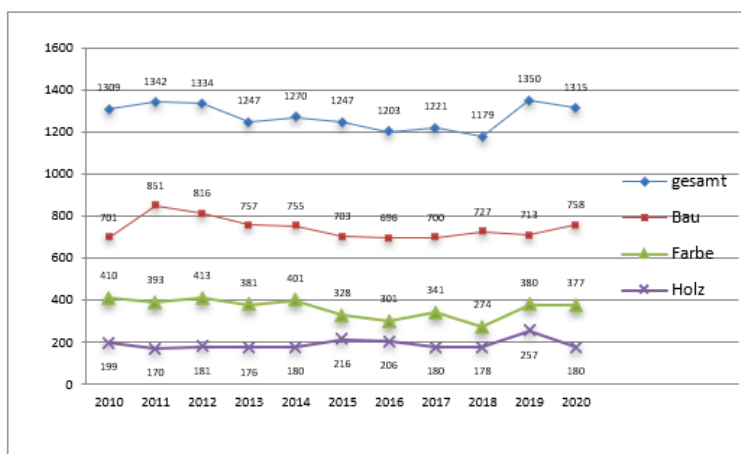
Anzahl der Klassen nach Berufsbereich



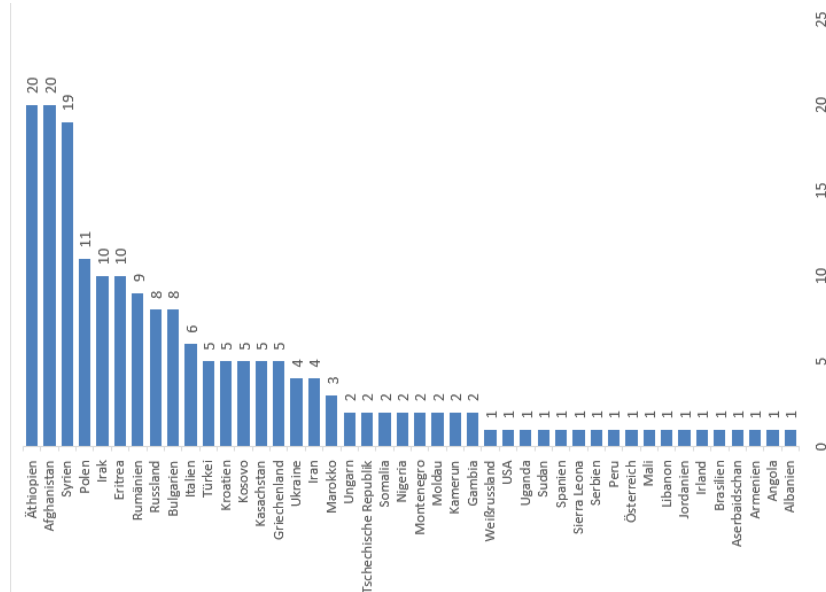
Schüler nach schulischer Vorbildung 2020/2021



Schülerzahlenentwicklung der B11 ab 2010 zum 20.10.des Jahres



Herkunftsländer der Schüler und Schülerinnen ohne deutschen Pass 2020/2021



Unser Leitbild

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir diskriminieren niemanden und achten jeden.

Wir sorgen gemeinsam für ein vertrauensvolles Schulklima.

Wir pflegen in unserem Schulalltag Lebensfreude und Fairness.

Wir gestalten unser Schulleben gemeinsam.

Wir gehen pfleglich mit der Schuleinrichtung um.

Wir verhalten uns umweltbewusst.

Wir lernen und arbeiten in praxisnahen Situationen.

Wir arbeiten verantwortungsbewusst und selbstständig.

Wir nutzen moderne Techniken und Unterrichtsmethoden.

Wir lernen und arbeiten im Team.

Wir erwerben die für Leben und Beruf erforderlichen Kompetenzen.

Wir geben uns hilfreiches Feedback.

Wir haben dieses Leitbild im Schuljahr 2014/15 von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Lehrkräften der B11 überarbeiten lassen und neu in Kraft gesetzt.

NQS-Schulentwicklung in Corona-Zeiten

Auch in diesem Schuljahr wurde unsere routinemäßige Schulentwicklungsarbeit durch das Pandemiegeschehen praktisch verhindert. Die eigentliche Schulentwicklungsarbeit verlagerte sich in die Berufsteams und die routinehaften Prozesse (Buß- und Betttag, regelmäßige Treffen des NQS-Teams...) konnten nicht in gewohnter Form stattfinden.

Allerdings: in noch keinem Schuljahr haben wir so viel Neues ausprobiert, so viel gelernt und so viel entdeckt. Zusammen mit den positiven Entwicklungen bei der Ausstattung unserer Schule haben wir erhebliche Fortschritte im Bereich „Digitalisierung“ erreichen können und konnten unendlich viele Erfahrungen beim „digitalen Lernen“ im Distanz- oder Wechselunterricht sammeln.

Neben der Erneuerung von Teilen unserer IT-Ausstattung (zwei CAD-Räume komplett neu ausgestattet, Erneuerung von über 50 Lehrerrechnern) ist ganz besonders erfreulich, dass die Anschaffung von Lehrerendgeräten endgültig angestoßen ist.

Der NQS-Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2020/21

Die Steuerung des NQS- Prozesses obliegt weiterhin dem *NQS-Team*.

Mitglieder des NQS-Teams 2020/21

Volker Köttig

Christoph Bamler (Bereichsbetreuer Allgemeinbildung)

Stephan Czwalina (Stellvertretender Schulleiter)

Stefan Kirschner (Bereichsbetreuer Holztechnik)

Dirk Güttler (Farbtechnik)

Werner Funke (KHT)

Andreas Hauter (Beratungslehrer)

Steffen Ketzl (Holztechnik)

Barbara Krusche-Stock (Bereichsbetreuerin KHT)

Ralph Bolanz (Bereichsbetreuer Farbtechnik)

Manuel Kratzer (KHT)

Rainer Witt (Bereichsbetreuer Ausbau)

Nico Kallenbach (Ausbau)



NQS-Termine 2020/21

Regelmäßige Treffen des NQS-Teams Termine 2020/21

Als zentrales Steuerungselement im NQS-Prozess der B11 trifft sich das NQS-Team zu Arbeitstreffen. Ziel dieser Treffen ist es, den NQS-Prozess an der B11 zu steuern und zu lenken. Inhalte, Instrumente und Steuerungsprobleme werden diskutiert. In diesem Schuljahr fanden pandemiebedingt keine Treffen statt.

„Schulentwicklungsdonnerstag“ als fester Termin im Schuljahr am 22.10.2020

Auch in diesem Schuljahr fand entsprechend unserer NQS-Routine trotz Corona am 22.10.2020 unser „Schulentwicklungsdonnerstag“ als Auftakt für unsere Arbeit am diesjährigen Jahresziel statt. Die konkreten Maßnahmen zur Arbeit am Jahresziel wurden an diesem Tag in den Bereichen geplant. Die Instrumente und der Zeitpunkt der internen Evaluation in den Bereichen wurden festgelegt.

Pädagogischer Tag am 18.11.2020

Der diesjährige pädagogischen Tag war für das gesamte Kollegium geplant. Vor dem Hintergrund des Jahresziels und den Erfahrungen in der Corona-Pandemie stand dieser Tag unter dem Stichwort *Digitalisierte Unterrichtsprozesse*.

Unser Jahresziel 2020/21 lautete dabei:

„Wir erarbeiten uns anhand der didaktischen Jahresplanungen weitere Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die unsere Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise zum Thema „Digitalisierung“ berücksichtigen.“

Vor dem Hintergrund des Jahresziels sollten sich die Kolleginnen und Kollegen in drei einzelnen workshopartigen Veranstaltungen mit dem Handwerkszeug beschäftigen, welches sie zur Gestaltung digitalisierter Unterrichtsprozesse benötigen.

Geplante Workshops am Buß- und Betttag 2021:

HANDHABUNG UND FUNKTIONEN in TEAMS
LERNZIELKONTROLLEN IN MS FORMS
WORKSHOP DISTANZUNTERRICHT GESTALTEN - KONKRETE BEISPIELE

Die Entwicklung des Pandemiegeschehens zwang uns leider, diesen Tag ausfallen zu lassen.

Ziel- und Bilanzkonferenz 2020/21

Die Bilanzkonferenz 2020/21 findet am 8.7.2021 als reine Online-Veranstaltung statt. Die Bereiche und Berufsteams stellen ihre Erfahrungen im Online-Unterricht mit MS Teams dar und präsentieren Unterrichtsbeispiele sowie die Ergebnisse der damit in Zusammenhang stehenden Evaluationen und Feedbackaktivitäten.

Die Ergebnisse dieser NQS-Arbeit werden auch in schriftlicher Form von den Teams zusammengetragen und finden sich in unserem NQS-Portfolio.

Grundsätzliche Neuordnung unserer Prozesse im Schuljahr 2021/22

Für das Schuljahr 2021/22 planen wir in Zusammenarbeit mit dem neuen Personalrat eine komplette Neuausrichtung unserer Prozesse. IT-Konzeptteam, NQS-Team und technische IT-Betreuung, Jour-fixe und Schulleitung finden in eine personell und strukturell neue Form der Zusammenarbeit und definieren ihre Aufgaben und ihre Ziele neu. Dabei wird auch die Vergabe von Anrechnungen neu geregelt.

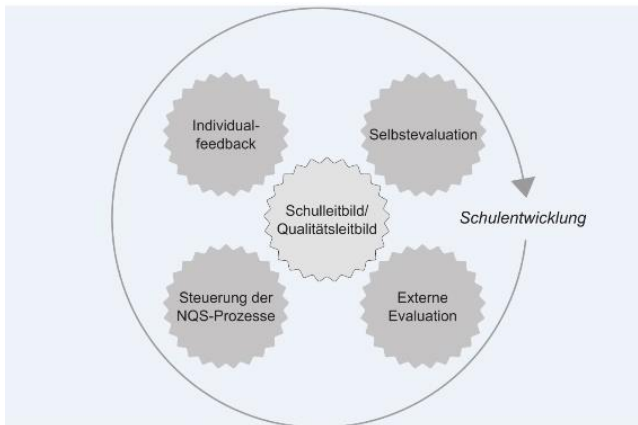
Ausblick

Das Jahresziel 2020/21 verknüpfte Digitalisierung, didaktische Jahresplanungen und Unterrichtsprozesse. Die Corona-Krise wirkte für dieses Jahresziel weiter wie ein Brandbeschleuniger, denn auch ab Dezember 2020 verlagerte sich der größte Teil unseres Unterrichtens wieder ins Internet und damit auf MS-Teams. Über Wochen konnten wir wertvolle Erfahrungen sammeln, Ideen erproben und uns als einzelne Lehrkraft aber auch als Lehrerteam weiterentwickeln. Wir haben dabei sehr viel gelernt.

Vieles hat dabei bereits gut funktioniert und die Rückmeldungen unserer Schülerinnen und Schüler lassen erkennen, dass auch unsere Lernenden unser Angebot als gut bewerten.

Trotzdem erkennen wir als NQS-Team, dass es mehrere Handlungsfelder gibt:

- Überführung der Nutzung von MS-Teams im Unterricht und mit Schülerinnen und Schülern in eine postcorona-Form
- Weitere Implementierung von MS-Teams als Lern-, Kommunikations- und Materialablageplattform für Lehrkräfte und Lernende
- Entwicklung eines Konzepts für die Einbindung schülereigener Endgeräte in den Unterricht
- Weiterentwicklung und Vertiefung des Fortbildungsangebotes in diesem Bereich mit spezifischem Zuschnitt auf die Bedürfnisse unserer Schule



NQS: Die einzelnen Bausteine des Schulentwicklung

Wir schlagen dem Kollegium für 2021/22 daher das folgende Jahresziel vor:

Jahresziel 2021/22:

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Wir untersuchen Auswirkung beispielsweise auf:

- Feedback hinsichtlich:
 - Konkretheit / Verständnis der Ziele (von Lerner und Lehrendem)
 - Steuerung der Lernprozesse
 - Kommunikation über neue Ziele
 - Persönlichkeitsentwicklung
- Passung des Niveaus der Aufgabe und Differenzierung
- in hohem Maße kooperative Lernsituationen
- Strukturiertheit des Unterrichts
- individuelle Unterstützungsangebote der LK im Lernprozess
- Schüler-Lehrer-(Vertrauens-)Verhältnis
- Klarheit von Instruktionen im Lernprozess
- Entwicklung von Selbststeuerungs- und Selbstregulationskompetenz des Lernalers
- Selbstwirksamkeitserfahrungen im Unterricht
- Lernatmosphäre in der Klasse im digitalen Unterrichtsgeschehen

Indikatoren:

- Die Lernplattform dient der Ablage und Verteilung von Unterrichtsmaterialien oder Handlungsprodukten.
- Die Lernplattform wird immer wieder auch als Unterrichtsoberfläche verwendet.
- Die Lernplattform dient als Kommunikationsmöglichkeit für die Klasse.
- Die LK untersuchen und dokumentieren die Auswirkungen von mindestens zwei der oben genannten Kriterien.

Das Jahresziel soll auf den Schuljahresabschlusskonferenzen der Bereiche durch das Kollegium besprochen und beschlossen werden. Das nächste Schuljahr stellt also wohl wieder das Thema **Digitalisierung** in den Mittelpunkt und entwickelt sich aus der in der Pandemie gemachten Erfahrungen.

Dabei wollen wir unseren gesamten NQS-Prozess einer Bestandsaufnahme unterziehen und diesen zusammen mit dem neuen Schulleiter so modifizieren, dass wir uns sowohl inhaltlich, strukturell und personell neu aufstellen. Dies hatten wir uns eigentlich schon für dieses Schuljahr vorgenommen.

*Für das NQS-Team
Stephan Czwalina*

Das Medienkonzeptteam an der B11

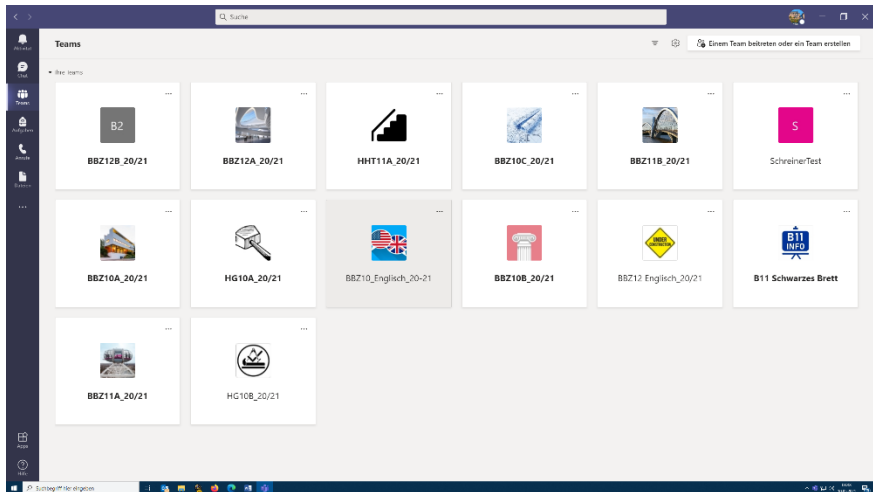
Im Jahr 2017 wurde unser Medienkonzeptteam eingerichtet. Wir führten zunächst eine umfassende Befragung unserer Schülerschaft und unserer Lehrkräfte durch. Ziel dieser Befragung war eine differenzierte Bestandsaufnahme, welche uns wichtige Informationen über die Nutzung von Medien/IT/Software/Hardware im Unterricht und in der beruflichen Praxis lieferte. Wir haben auch das Medienkonzept zur Vorlage bei Stadt und Regierung erstellt und pflegen und aktualisieren dieses.

Auf Basis dieser Befragung wurde die Beschaffungsplanung für 2020 durchgeführt. Es konnten in diesem Schuljahr insgesamt zwei CAD-Räume komplett neu ausgestattet werden und wo erforderlich alle anderen Rechner ausgetauscht und/oder upgedatet werden.

Die von der IT-Gruppe durchgeführte IT-Inventur ergab folgendes Bild: Wir verfügen an der B11 über insgesamt 156 PC-Arbeitsplätze, 21 Notebooks, 11 Verwaltungs-PCs und 37 iPads, insgesamt also 225 Endgeräte. Alle Klassenräume sind mit Beamer ausgestattet. Im F-Bau ist eine WLAN-Anbindung vorhanden, im E-Bau rechnen wir in Kürze mit der Inbetriebnahme.

Besondere Fortschritte stellten sich in diesem Schuljahr pandemiebedingt im Bereich der Nutzung von Office365/MS-Teams ein. In allen

Berufsteams war MS-Teams das Standard-Tool zur Durchführung des Online-Unterrichts.



MS-Teams hat sich als integraler Bestandteil unseres Handelns als Schule etabliert. Es ist routinemäßiges Instrument nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Zusammenarbeit und in der Kommunikation allgemein, sowohl zwischen Schülern und Lehrern als auch zwischen Lehrkräften untereinander. Dienstbesprechungen und Fortbildungen finden ebenfalls zunehmend auf dieser Oberfläche statt.

Große Fortschritte wurden auch bei der Beschaffung von mobilen Endgeräten für Lehrkräfte gemacht. Alle Lehrkräfte unserer Schule haben ein Endgerät bestellt. In der Regel handelt es sich um ein Convertible, welches in zunehmendem Maße die fest in den Klassenzimmern installierten Rechner ersetzt. Wir rechnen mit Auslieferung zu Beginn 2022.

Weiterhin leiten wir diese Handlungsnotwendigkeiten aus der Corona-Krise ab:

- Kontinuierliche Verbesserung der IT-Ausstattung der B11
- Ausbau des Fortbildungsangebotes für Lehrkräfte
- Weiterentwicklung unserer Unterrichtskonzepte für das digitale Unterrichten zur Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler (siehe Jahresziel 2021/22)

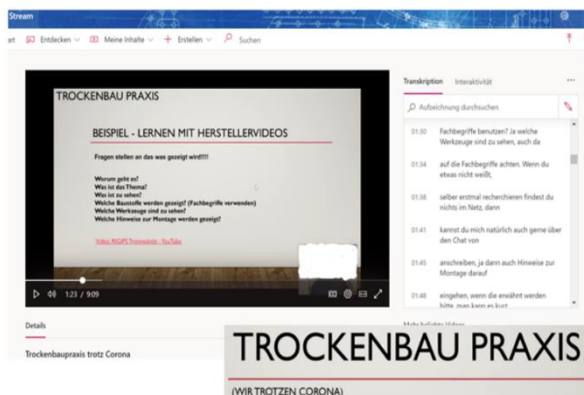
Mitglieder des Medienkonzept-Teams 2020/21

Stephan Czwalina (Stellvertretender Schulleiter)
 Rainer Witt (Bereichsbetreuer Ausbau)
 Alexander Hartmann-Zachow (Berufsbereich KHT)
 Ferdinand Petsch (Berufsbereich Farbtechnik)
 Alexander Kern (Berufsbereich Holztechnik)



Aufgabe des IT-Teams ist außerdem die Planung, Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen. Hier planen wir nach Auswertung der Erfahrungen der Lehrkräfte in der Corona-Krise und einer entsprechenden Analyse des Bedarfs ein Angebot für das nächste Schuljahr. Hierzu führen wir eine MS-Forms gestützte Befragung des Kollegiums im Rahmen der Online-Bilanzkonferenz am 8.7.2021 durch. Diese dient dann als Basis für eine bedarfsgerechte Fortbildungsplanung.

*Für das Medienkonzept-Team
 Stephan Czwalina*



Ein neues JaS-Team für die B11, eine neue Struktur...



Jugendsozialarbeit
an Schulen

Nach dem Abschied von Barbara Fraaß im letzten Schuljahr war Gaëlle Laurent das erste Halbjahr alleinige Ansprechpartnerin von JaS für die gesamte Schule. Im Sinne der Willkommenskultur der B11 begrüßte Frau Laurent alle zehnten Klassen, um die verschiedenen Beratungsangebote der B11 vorzustellen und so den Neuanfang in die Ausbildungszeit zu erleichtern. Dies diente auch dazu, JaS in allen Berufsbereichen als wichtige Anlaufstelle in schwierigen Lebenslagen und Krisen bekannt zu machen, die gerade in Zeiten von Pandemie und Lockdowns gehäuft auftraten.

Im Februar wurde das Team der Jugendsozialarbeit an Schulen endlich wieder auf zwei Personen aufgestockt und konnte nun mit doppelter Fachkompetenz, neuem Elan und hoher Motivation den Jugendlichen in einer besonders schweren Zeit zur Seite stehen.

Herzlich willkommen Benjamin Döb an der B11!



Unsere Sozialpädagogen: Gaëlle Laurent & Benjamin Döb

Für die Schüler und Schülerinnen der B11 eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Die Möglichkeit, sich auszuschauen, ob ein weiblicher oder männlicher Ansprechpartner bevorzugt wird, kann bei bestimmten Themen durchaus eine wichtige Rolle spielen. Die Hauptzuständigkeiten wurden dennoch klar definiert und in den Klassen bekannt gegeben. Herr Döb ist Hauptansprechpartner der Bereiche Ausbau und KHT, Frau Laurent übernimmt die Bereiche Farb- und Holztechnik. Trotz der Aufteilung in zwei Zuständigkeitsbereiche stehen wir für jeden Schüler der B11 als Ansprechpartner zu Verfügung. Als Team sind wir schnell zusammengewachsen und ergänzen uns. Gerade angesichts der Herausforderungen des Lockdowns, mit den einhergehenden Schulschließungen und dem fehlenden Zugang zu den Schülern, war der Austausch äußerst wichtig, hilfreich und gewinnbringend.

JaS als Jugendhilfe vor Ort! Aber ohne Schüler?

Eine der wichtigsten Säulen von JaS ist der direkte Weg für die Jugendlichen zu den Angeboten der Jugendhilfe. Jugendsozialarbeit an Schulen, also Jugendhilfe vor Ort, bedeutet schneller und niedrigschwelliger Kontakt, enge Verzahnung von Unterstützungsmöglichkeiten, schnelle und rechtzeitige Hilfestellung. Wir wollen Bildungsbenachteiligungen vermeiden und abbauen, wir wollen Brücken bauen. Dafür wollen wir Jugendliche in ihrer Lebenswelt abholen und sie in ihre Selbstständigkeit begleiten. Doch ohne Nähe und Kontakt wird es schwierig.

Im Dezember schloss die Schule ihre Türen, JaS blieb vor Ort, doch die Schülerinnen und Schüler waren nicht mehr da, um die kurzen, unkomplizierten Wege zu nutzen. Alternative Beratungsangebote über Teams, Mail, Telefon oder Diensthandy schienen Hindernisse bei der Kontaktaufnahme darzustellen und wurden zunächst nur vereinzelt genutzt. Gerade die jungen Menschen, bei denen Unterstützungsbedarf zu vermuten war, waren kaum noch erreichbar. Ein so wichtiges „Hallo, wie geht's?“ und kurzer Smalltalk zwischendurch fehlten gänzlich, um bei den Jugendlichen zu bleiben und rechtzeitig Hilfestellung anzubieten.

Als gestärktes JaS-Team standen wir nun vor der Herausforderung, neue Wege zu finden, um mit den Jugendlichen trotz Schulschließung in Kontakt zu kommen. Durch die sehr gute Kooperation mit der Schulleitung und dem Kollegium der B11 konnten wir uns schnell die neuen digitalen

Kommunikationswege der Schule zunutze machen und die Schülerinnen und Schüler im Onlineunterricht besuchen.



Wie geht's dir eigentlich?

Im Rahmen des Projektes „Wie geht's dir eigentlich?“ sind wir als JaS-Team in insgesamt 24 Klassen gegangen, um mit den Schülern ins Gespräch zu kommen. Anhand eines Fragebogens wollten wir herausfinden, wie das Befinden der jungen Menschen aktuell ist, welche Sorgen, aber auch welche Bewältigungsstrategien sie in der Pandemie haben. Die Befragung erfolgte online anhand eines anonymen Forms-Fragebogens, dessen Ergebnisse im Anschluss mit den Klassen besprochen und diskutiert wurden. Wir wollten dabei die Schülerinnen und Schüler animieren, miteinander und mit uns zu reden, um sie anschließend auf verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten in Krisen hinzuweisen. Die Möglichkeit, sich über das aktuelle Wohlbefinden auszutauschen, wurde in den Klassen dankbar und positiv angenommen.

Es ergab sich dabei ein sehr differenziertes Bild darüber, wie die jungen Menschen mit der aktuellen Situation umgehen. Einerseits konnten einige Schüler positive Aspekte aus der Krise ziehen. So freuten sich beispielsweise manche, dass der Weg zur Berufsschule entfiel, sie Geld sparen konnten, sie mehr Zeit für sich und die Familie hatten und neue Freizeitaktivitäten entdecken konnten, zum Beispiel das entschleunigte Spaziergehen in der Natur. Überdurchschnittlich gut wurde sich zudem mehrheitlich über die Organisation des Unterrichts und die Situation in den Ausbildungsbetrieben geäußert, was den Auszubildenden ein Stück weit Normalität ermöglichte.



Andererseits zeigten sich in der Auswertung und den Gesprächen vielfältige Sorgen, Ängste und eine große psychische Belastung. Viele der befragten Schüler beklagten, dass ihnen die Ungewissheit über den weiteren Verlauf der Pandemie Sorgen bereite. Oft herrschte Unsicherheit vor bevorstehenden Prüfungen und das Gefühl, den schulischen Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden. Andere Schüler fühlten sich einsam, eingesperrt und hatten das Empfinden, ihre Jugend zu verpassen. Vielfach kritisiert wurde zudem, dass die Probleme von jungen Menschen in der Pandemie nicht ernst genug genommen werden.

7

Was beschäftigt dich am meisten? Was macht dir am meisten Sorgen?

„Wie lange wird es noch gehen? / Werden es alle in der Familie unbeschadet überstehen?“

„wann man sein Leben wieder zurückkriegt“

„Impfungen, Tests, Ausgangsbeschränkungen“

„Dass ich die Prüfung nicht schaffe“

„Welche Langzeitfolgen eine Corona-Erkrankung auf meinem Körper hat“

„das Wirtschaft durch Corona eigentlich kaputt geht und einige Leute ihren Job verloren haben“

„das meine Jugend wegen corona nicht so cool ist“

„Nix“

„das viele die Schule nicht schaffen wegen online Unterricht, das fitnessstudios nicht öffnen und das fussballtraining zu lange nicht sein wird“

„Einsamkeit wegen Kontaktbeschränkung“

„dass es nie endet mit corona“

....

Dass die Schülerinnen und Schüler unter diesen Voraussetzungen ihre Ausbildung stemmen müssen, und welche Bewältigungsstrategien sie dabei entwickeln, ist bewundernswert. Dieser Leistung muss man viel Respekt und Anerkennung zollen.

Die Möglichkeit, Beratungsgespräche vor Ort an der B11 trotz Homeschooling zu vereinbaren, wurde von den Jugendlichen wieder regelmäßiger genutzt. Spätestens seit der Rückkehr zum vollen Präsenzunterricht im Juni normalisierte sich auch der Arbeitsalltag für uns wieder, Schülerinnen und Schüler kamen wieder häufiger zu Beratungs- und Tür-und-Angel-Gesprächen, und auch wir konnten uns wieder in den Unterrichtsräumen und Werkstätten zeigen.

Leider mussten fast alle geplanten Klassenangebote für dieses Schuljahr ausfallen, wie z.B. interkulturelles Kommunikationstraining, Prüfungsvorbereitung, „Lernen lernen“, Prävention für seelische Gesundheit in der Schule oder zur Stärkung von Selbstkompetenz. Immerhin konnten die Einstiegstage zur Klassenfindung im September und Oktober in abgespeckter Form mit den Vollzeitklassen wie auch ein Workshop zum Thema „Respekt“ in der Berufsfachschule Farbe 10 durchgeführt werden.

Vor den neuen Herausforderungen und Sorgen, die eine Pandemie mit sich bringt, blieben „alte“ Probleme leider nicht weg. Finanzielle Sorgen, gesundheitliche oder familiäre Probleme sowie Sucht oder Gewalterfahrungen, stellen weiterhin schwere Hürden in der persönlichen Entwicklung einiger junge Menschen dar.

Auch Abschiebungen wurden, trotz weltweiter „Corona-Krise“ und damaligem Höhepunkt der Pandemie, weiter durchgeführt und trauriger Teil unseres Schullebens. So mussten leider auch wir einen unserer Schüler und seine Familie begleiten, die trotz guter Integration, vielen Bemühungen und großem Einsatz letztlich, mitten im Lockdown, abgeschoben wurde. Erfahrungen, die vor allem für die Betroffenen selbst aber auch für die Klassenkameraden und alle Beteiligten eine zusätzliche hohe psychische Belastung sowie Ratlosigkeit und Frustration mit sich brachten.

Mit neuen Perspektiven ins neue Schuljahr

Die Sorgen und Ängste der Schülerinnen und Schüler, die sich durch die Pandemie und den langen Lockdown entwickelt oder verschärft haben, werden noch lange andauern. Entstandene Defizite und Probleme der jungen Menschen sind in der kommenden Zeit auszugleichen. Mehr denn je ist der Austausch zwischen JaS und Schule von Bedeutung. Über die Einzelberatung hinaus sind Präventionsangebote sowie direktere Wege zu pädagogischen Unterstützungsmaßnahmen ein zusätzlich wichtiger Bestandteil von Jugendsozialarbeit an Schulen. Die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung der Allgemeinbildenden Fächer bietet hierbei eine wichtige Schnittstelle, um verschiedenste Kräfte und Hilfesysteme zu bündeln.

Wie die Meisten hoffen auch wir auf einen geregelten Normalbetrieb im neuen Schuljahr an der B11. Eine Rückkehr in den Distanzunterricht wäre aufgrund der psychischen, sozialen und schulischen Problematiken für viele junge Menschen aus unserer Sicht katastrophal. Gerade Schülerinnen und Schüler, die ohnehin schon Schwierigkeiten haben, mit den Herausforderungen der Berufsausbildung zurecht zu kommen, hätten noch weniger Chancen auf Bildungsgleichheit.



Die in der Pandemie entstandenen strukturellen Voraussetzungen für digitale Kontaktmöglichkeiten sollten auch zukünftig beibehalten und sinnvoll eingesetzt werden. Gerade für die Auszubildenden, die nicht in Nürnberg und Umgebung wohnen, könnte ein Beratungstermin im Videochat eine Möglichkeit darstellen, unser Beratungsangebot noch unkomplizierter nutzen zu können.

Die Zusammenarbeit mit der B11 war aus unserer Sicht, gerade in dieser außergewöhnlichen Situation, stets effektiv, unterstützend und wertschätzend, sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für uns, als Vertreter der Jugendhilfe vor Ort. Dafür bedanken wir uns herzlich und hoffen, auch im neuen Schuljahr 2021/2022 eine wichtige Säule in der Ausbildung der Schülerschaft zu sein und das Schulleben bereichern zu können.

Auch heuer wieder: Drei Preise für die B11!

Wir freuen uns riesig, dass wir im Schuljahr 2020/21 wieder einmal zu den Gewinnern des DGUV-Wettbewerbs zählen. An die B11 gingen heuer sogar drei Preise: Zwei Schüler freuten sich über jeweils dreistellige Geldgewinne, und die B11 erhielt einen Geldpreis in Höhe von 200 Euro. Dieser Betrag wird dem Verein der Freunde und Förderer der B11 (siehe Seite 150) zur Verfügung gestellt, die damit sicherlich wieder Schönes und/oder Sinnvolles für unsere Schüler anschaffen werden.



Herzliches
Dankeschön an
alle, die
mitgemacht
haben!

Nicole Winter

Die Umwelt ist uns wichtig

Liebe Schüler, Kollegen, Freunde, Förderer und Interessierte, die diesjährige Ausgabe des Jahresberichts für das Schuljahr zu erstellen, war in allen Bereichen gar nicht so einfach. Die COVID 19 – Pandemie, Corona bestimmte über viele Monate das stark eingeschränkte öffentliche Leben wie auch die Perspektiven für den Umweltschutz 2020/2021 an der Beruflichen Schule 11. Vor allem die Berufsschüler unserer Bau-, Holz- und Farbberufe, denen die Praxis wegfiel, hatten zu leiden und sahen zum Teil noch an Ostern „kein Land in Sicht“. Umso höher ist zu bewerten, dass Lehrende, Lernende, Eltern und Betriebe die Flinte nicht ins Korn warfen, sondern für die verbleibenden Schulwochen des zweiten Halbjahres Aktionen und Events planten – trotz Corona und all der damit verbundenen Einschränkungen und der Gefahr der späten Absage. Und natürlich sollte man, wenn man mit vielen anderen Menschen zusammen ist, besondere Vorsicht walten lassen, genügend Abstand halten und auch alle anderen Regeln beachten. Damit dieses Schuljahr für alle einen guten Verlauf nimmt und sich hoffentlich darüber hinaus für jeden einzelnen prächtig entwickelt. Darauf kommt es mehr denn je an. Wie gewohnt birgt auch der diesjährige „B11 Umweltblick“ eine Rück- und Vorschau auf umfangreiche Veranstaltungen rund um das Thema. Ob alles wohl stattfinden wird? Das ließ sich noch im zeitigen Frühjahr nicht vorhersagen. Die Vorläufigkeit und die tatsächlichen Verhältnisse am vorgesehenen Aktionstag prägen die Umsetzungen. Aber wir bleiben dran! Das bietet sich umso mehr an, als zum Beispiel Zugangsbeschränkungen auch im zweiten Corona- Jahr denkbar sind. Also: informieren und mit Vorsicht agieren.

Umweltpreis 2020

In seiner Sitzung am 01.04.2020 hat der Nürnberger Stadtrat den Umweltpreis vergeben. Mit ihrem Umweltpreis zeichnet die Stadt Nürnberg alle zwei Jahre herausragende Leistungen zum Schutz der Umwelt und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung aus, die im Stadtgebiet wirksam werden oder einen Bezug zu Nürnberg haben.

Im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt des Umweltpreises auf dem Thema „Urbanes Grün für Klima und Ernährung“. Beim Referat für Umwelt und Gesundheit gingen mehr als 60 Bewerbungen sowie Vorschläge von Personen, Schulen, Vereinen und Verbänden ein. Am 17.02.2020 beschloss die Jury einstimmig einen Vorschlag für den Stadtrat.

Aufgrund der vielen preiswürdigen Initiativen beschlossen Jury und Stadtrat, mehrere Preisträger auszuzeichnen und das Preisgeld breit gefächert auf die sich bewerbenden Schulen und andere Organisationen zu verteilen.

Insgesamt wurden 9000 Euro Preisgeld ausbezahlt. Hauptpreisträger war der Multifunktionale Garten von Wolfsherz, dotiert mit 3000 Euro. Weitere Preisträger: Der Bund Naturschutz mit einer Vielzahl von Projekten in den Bereichen Streuobstinitiativen, Imkern im Biotop sowie Gärtnern mit Kindern, dotiert mit 2000 Euro. Der Interkulturelle Garten Nürnberg wurde mit 1000 Euro ausgezeichnet.

Drei Schulpreisträger:

Die Berufliche Schule 11, für die Begrünung des Flachdachs „Bienenweide an der B11 – Extensive Begrünung einer dafür bereits vorbereiteten kahlen Dachfläche des E- Baus, BBZ“, dotiert mit 1000 Euro.

Das Johannes-Scharrer-Gymnasium für seinen Schulgarten auf der Dachterrasse und geplante Fassadenbegrünung, dotiert mit 1000 Euro, und die Friedrich-Hegel- Schule für ihren Bioacker und Schulgarten, ebenfalls mit 1000 Euro dotiert.

Die Unternehmen Meister Kufner Nusseckenmanufaktur, der Bildung und Wissen Verlag, die Software GmbH und Felix Schneider erhielten einen nicht dotierten Umweltpreis der Stadt Nürnberg.

Die Preisverleihung war für Dienstag, 28.04.2020, geplant. Jedoch musste das Referat für Umwelt und Gesundheit diesen Termin wegen der Corona-Krise auf unbestimmte Zeit verschieben. Dr. Peter Pluschke, Referent für Umwelt und Gesundheit a.D. (der sich auf seinen Ruhestand vorbereitete und noch maßgeblich am Umweltpreis 2020 mitwirkte), lobte das Projekt, die langjährige gute Zusammenarbeit und das große Engagement unserer Schule in Sachen Umweltschutz und Umweltbildung. Er war dann am 24.09.2020 bei der Umweltpreisverleihung als Ehrengast und Ruheständler zugegen. Seine Nachfolgerin Frau Britta Waltheim, Referentin für Umwelt und Gesundheit, stellte sich vor und übernahm als eine ihrer ersten Amtshandlung die Verleihung des Umweltpreises im Heilig-Geist-Saal (Hans-Sachs-Platz 2, Nürnberg).

Dabei wurde sie von Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König - ebenso neu im Amt und rechts im Bild - unterstützt. Er lobte die hohe Bedeutung der Umweltbildung und das daraus wachsende Engagement



für das städtische Gesamtgefüge und unterstrich trotz des enormen innerstädtischen Flächenbedarfs ihre absolute Notwendigkeit.



Das Plädoyer für unsere Schule hielt der Diplom-Biologe und Geschäftsführer des Bund Naturschutz in Bayern e.V., Herr Wolfgang Dötsch (links im Bild).

Die Feierlichkeiten, dass sich so viele Menschen für mehr Urbanes Grün, das Klima und die Ernährung in der Stadt Nürnberg engagieren, waren auch durch Abstandhalten, Mund-Nasen-Bedeckung und sonstige Einschränkungen nicht getrübt. Es herrschte eine harmonische Stimmung, mit durchdachten, kulinarischen Besonderheiten, passender musikalischer Untermalung und geführt von einer gekonnten Moderation. Ein herzliches Dankeschön an das Referat für Umwelt und Gesundheit sowie allen Beteiligten für die Umweltpreisverleihung 2020 mitten in der Corona Pandemie.



von links nach rechts: OB Marcus König, Umweltbeauftragter B11 Steffen Ketzl, Schulleiter Volker Köttig, Lehrer Stefan März, Britta Walthheim neue Referentin für Umwelt und Gesundheit, Diplom-Biologe und Geschäftsführer des Bund Naturschutz in Bayern e.V. Herr Wolfgang Dötsch

Zur Person

Dr. Peter Pluschke (Referent für Umwelt und Gesundheit bei der Stadt Nürnberg a.D.) war von 2002 – 2005 freier Programmleiter des deutsch-marokkanischen Umweltprogramms bei der Stadt Nürnberg für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Anschließend wurde er Werkleiter im städtischen Eigenbetrieb Stadtentwässerung und Umweltanalytik kurz SUN in Nürnberg. Aus dieser Position heraus wurde er im Jahr 2008 berufsmäßiger Stadtrat und Referent für Umwelt und Gesundheit. Er wurde 2014 für eine weitere Amtszeit bis 2020 wiedergewählt. Im Namen der Beruflichen Schule 11, aber auch persönlich, gilt Peter Pluschke ein großer Dank für die fruchtbare und von hoher Wertschätzung geprägte, jahrelange Zusammenarbeit. Für den Ruhestand alles Gute.



Britta Waltheim (Referentin für Umwelt und Gesundheit bei der Stadt Nürnberg)

sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und der Klimaneutralität der Stadtverwaltung, der Gestaltung von Grün in der Stadt im Hinblick auf den Erhalt der biologischen Vielfalt sowie in der Stärkung des kommunalen Gesundheitswesens. Diesen Schwerpunkten fühlen auch wir uns als Berufliche Schule verpflichtet. Ebenso wie der laufenden Umsetzung des Klimafahrplans 2010 – 2050 für die Europäische Metropolregion Nürnberg. Wir

begrüßen Sie herzlich im neuen Amt und freuen uns auf eine ebenso gute, wie nachhaltige Zusammenarbeit.

KEiM

Wir führen unser Engagement bei „KEiM (Keep Energy in Mind) – Das Energie- und Wassersparprogramm an Nürnberger Schulen“ fort. KEiM ist ein Kooperationsprogramm zwischen der Umweltstation Nürnberg (im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie) und dem kommunalen Energiemanagement (im Hochbauamt (KEM)). Die Schüler werden dabei dazu angehalten, auch selbst beim Energiesparen und dem sinnvollen Einsatz von Energie in Form von Licht und Heizung mitzuhelfen. Das Engagement und der Einsatz unserer Lehrkräfte und Schülerschaft im „Corona Schuljahr“ wurde mit dem KEiM –Preis 2020 ausgewählt, ausgezeichnet sowie mit 1000 Euro dotiert. Obwohl die Bedingungen wirklich sehr schwierig waren...



KEiM spart jährlich 1750 Tonnen CO₂ ein!



Leider konnte aufgrund der Corona – Situation keine Preisverleihung im Rahmen des KEiM – Wettbewerbs stattfinden. Die Schul- und Sportreferentin Cornelia Trinkel und der Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich verliehen erstmals in einer virtuellen Preisverleihung ihre Grußworte. Unter KEiM Keep Energy in Mind – Nürnberg kann die „virtuelle Preisverleihung“ angesehen werden.

KEiM-Grußworte Schul- und Sportreferentin Cornelia Trinkel und der Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich (Screenshot aus Video)

LBV

Des Weiteren haben wir uns entschieden, uns beim Landesverband für Vogelschutz (LBV) für das Projekt „Egal war gestern“ zu bewerben, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, noch mehr über den Umweltschutz und die Welt der Gefiederten kennenzulernen. Dabei musste der Fokus aber keinesfalls mit den Gefiederten zu tun haben. Richtig nachhaltig an beruflichen Schulen war das Thema. Die Unterstützung seitens des LBV lag darin, Umweltbildungsreferenten zur Verfügung zu stellen, die dabei helfen, Aktionen auf die Beine zu stellen aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und zielführend durchzuführen. Das Preisgeld war mit 1000 Euro dotiert. Leider mussten die Feierlichkeiten und die Preisverleihung mit dem Ministerpräsidenten Markus Söder aufgrund der sich immer dramatischer entwickelnden Corona – Pandemie ausfallen. Auf der Internetseite des LBV berichteten die Preisträgerschulen über den Verlauf. Nach einem weiteren, noch schwerwiegenden Corona – Pandemie – Jahr hat die B11 vor einigen Tagen die Urkunden erhalten. Die B11 bedankt sich für die tolle Zusammenarbeit beim LBV und im Besonderen bei der Bildungsreferentin Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung Frau Marie Radicke.



Bayerische Biodiversitätsstrategie

Wir unterstützen zum wiederholten Mal Projekte im Rahmen der „Bayerischen Biodiversitätsstrategie“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken. Es werden dieses Jahr unterschiedliche Übergangsquartiere/ Nisthilfen gebaut. 20 Übergangsquartiere für den Wiedehopf, 30 Übergangsquartiere für Kleinvögel z.B. Blaumeise, Haubenmeise, Tannenmeise, Sumpfmehlschäfer, Zilpzalp u.v.a. und 18 Kästen für den Wendehals. Unsere Schülerschaft hat sich intensiv mit den jeweiligen Gefiederten und deren Lebensräumen befasst. Die Kästen sind artspezifisch konstruiert und anschließend, bedingt durch die Corona-Einschränkungen in mühevoller Handarbeit gefertigt worden. Ein besonderes Dankschön geht hier an die drei Schreinergrundklassen und allen Kollegen für die geleistete Arbeit und eure Unterstützung in Sachen Umweltbildungserziehung.



Verschiedene Modelle der Nistkästen, Projekte im Rahmen der „Bayerischen Biodiversitätsstrategie

B11 Biodiversitätsstrategie Ausbau, Farbe, Holz, KHT

Weitere, gefertigte Übergangsquartiere, die nach Anfrage zu erwerben waren, ermöglichten es Schülern und Kollegen auch im heimischen Umfeld etwas für die Gefiederten zu tun. So konnten zusätzlich über 70 Kästen und damit mehr als 70 neue Schutz- und Brutplätze geschaffen werden. Leider sind natürliche Brutplätze auch weiterhin stark rückläufig und dies nicht nur in der großen Stadt. Die aufgehängten unnatürlichen Brutplätze sollen dem Übergang dienen bis geeignete Flächen geschützt, geschaffen und nachgewachsen sind. Was gibt es schöneres, wenn sich junge Erwachsene anfangen zu interessieren und einsatzfreudig ans Werk machen. Einige Kästen wurden in Absprache mit der Hausverwaltung, als Versuchsmodelle auf dem Schulgelände BBZ angebracht. Sie sollen ein Erleben und Leben vor Ort ermöglichen und zusätzliche Unterstützung für die Vögel schaffen.

Unser Berufsbereich Farbe setzt bei der Beschaffung neuer Lacke und Farben ganz bewusst auf umweltverträgliche Gebinde. Die Hersteller haben hier schon vor einiger Zeit begonnen ihre Produktpaletten umzustellen und zertifizieren zu lassen. Nachhaltige Lösungen zum Wohle der Umwelt

gibt es genügend, es sei jetzt an uns sie zu beschaffen und zu verarbeiten sagt Werkstattleiter Ferdinand Petsch. Die Vermittlung an den Berufsnachwuchs ist hier der Schlüssel.

Alternativen Suche im Bereich Bau, Rückgewinnung von wertvollen Rohstoffen war und ist nur eines der behandelten Schwerpunktthemen in diesem Schuljahr.

Holz von Hier

Die B11 ist Partner von „Holz von Hier“, die zum Ziel haben, regionale und nachhaltige Holzproduktion und Holzverarbeitung zu fördern. Anhand dieses Projektes werden den Schülern



wichtige Umweltbildungsaspekte nahegebracht. Für uns ist es wichtig, bei der Umweltbildungserziehung als Multiplikator zu wirken und diese einfache Möglichkeit des Umweltschutzes – heimisches Holz zu nutzen – bei den Schülern zu verinnerlichen. Die Werkstattleitungen der Abteilungen Ausbau Herr Fritz Müller und KHT Herr Werner Funke berichteten bei der Materialbeschaffung von interessanten Gesprächen mit den jeweiligen Händlern und stellten hierbei eine ernsthafte Veränderung bzw. Wende zu dem Thema fest. Nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltige Regionalentwicklung ist uns Herzensangelegenheit.

Wir wollen die regionale Produktion und deren Vertrieb unterstützen. Der erforderliche Transformationsprozess in die Gesellschaft nimmt unter andern bei uns seinen Anfang, denn Zukunft ist, was wir gemeinsam daraus machen. Die Universität Hohenheim, die Universität Augsburg – Institut für Konstruktion und Entwerfen, die Universität München – Lehrstuhl für Holzbau, RWTH Aachen, FH Salzburg, FH Rottenburg, die Europäische Metropolregion Nürnberg, die Stadt Nürnberg seien hier als einige bekannte Vertreter im Partnernetzwerk Holz von Hier beispielhaft genannt.

Togo

Nicht kaputt, weiterhin einsatzfähig, aber durch neues ersetzt. So ergeht es viel allenfalls in die Jahre gekommenem Schulmobiliar und Schulgebrauchsgegenständen. Sie lagern oft Jahre in den Kellern und Dachböden unserer Schulhäuser und werden eines Tages, leider viel zu oft, Hals über Kopf weggeworfen. Unser Beispiel zeigt einen anderen Weg: Hier ein Klassensatz Stühle, da ein paar Schränke, Tische, ausrangierte Computer und TV-Wägen vieles mehr ließe sich noch aufzählen, was in den oft dringend anderweitig benötigten Lagerräumen unserer Schulen liebevoll einer zukünftigen Wiedernutzung eingelagert oder aufbewahrt wurde. Diese Begebenheit findet sich immer seltener, Platz schaffen, weg damit ist der vorherrschende Tenor an vielen Stellen. Vieles landet also direkt im Container. Welche Freude macht es einem, anderen eine Freude zu machen, ja ihm gar eine Hilfe zu bereiten. Anderswo fehlt es an allem und sich mit ganzer Kraft einzusetzen diesem Zustand immer entgegenzuwirken ist wohl die edelste Handlung des Menschen. Durch die Unterstützung vieler Kollegen der B11 konnten Lagerplätze geduldig belegt und neue geschaffen werden. Bis dann logistisch alles in die Wege geleitet war, all die Dinge in einen Container zu laden, der anschließend nicht zum Wertstoffhof gebracht werden sollte.

Viele Hände waren über Wochen nötig, all die Sachen, Stück für Stück ausgewählt, herbeizutragen, um sie dann in die riesigen Überseecontainer zu laden. Eine schweißtreibende Arbeit. Für Togo. Die Sachen gehen nach Togo und sollen dort helfen, an bestimmten Orten Schule überhaupt zu ermöglichen. Oft lernen Kinder nicht einmal lesen und schreiben. Manche gehen nicht zur Schule, weil es keine gibt. Ein nachhaltiges Ziel ist ein zukunftsfähiges Ziel, das langfristig funktioniert. Allen Beteiligten und jeder helfenden Hand an dieser Stelle ein Riesendankeschön für die noch so kleine, spontane Hilfe bis hierher.

Zum Schuljahresende und um allen unseren Bemühungen Respekt zu erweisen, haben wir gesehen, dass ein persönliches Erleben in und für die freie Natur, die tiefsten Eindrücke hinterlässt – seien die Bausteine auch noch so klein.

Steffen Ketzl, Umweltbeauftragter der B11



Fachkräftemangel auch in vielen Berufsschulen

Folgenden Zeitungsartikel, in welchem unser Schulleiter als auch unsere Kollegin Frau Milva Krüger zu Wort kommt, dürfen wir mit freundlicher Genehmigung **NÜRNBERGER** der an dieser Stelle abdrucken:

Nachrichten

NN/HA/XTRA/XTRA2 - Di 18.05.2021 - Schule und Bildung

Fachkräftemangel auch in vielen Berufsschulen

Lehramt Das duale Ausbildungssystem wird international gepriesen, doch es fehlen vor allem in den gewerblich-technischen Bereichen die Pädagogen.

KATHRIN WALTHER

Barack Obama ist ein Fan der dualen Berufsausbildung. „Diese deutschen Kids sind bereit für den Job, wenn sie die Schule abschließen“, sagte er 2013. Das System genießt global ein hohes Ansehen – doch der Job als Berufsschullehrkraft lokal nicht. Woran liegt das? Weil viele Studierende an diese berufliche Option gar nicht denken oder ein falsches Bild davon haben, sagt Ulrike Horneber, die in Nürnberg das Amt für Berufliche Schulen leitet. Dabei bietet gerade dieses Lehramt variable Einsatzperspektiven und verzahnt fachliche Kompetenz eng mit Pädagogik und Didaktik.

Die Einstellungsprognosen sind, um es positiv zu formulieren, „mittel- und langfristig weiterhin hervorragend“, schreibt Daniel Otto von der Pressestelle des Kultusministeriums. Hinter dieser Aussage steckt aber auch eine zweite, negative Ebene: „Seit Jahren beklagen wir beispielsweise in den gewerblich-technischen Fachrichtungen wie zum Beispiel Elektro-, Metall-, Informations- und Bautechnik einen erheblichen Nachwuchsmangel. Aber auch für die sozial-pflegerischen Fachklassen fehlen uns die dafür entsprechend qualifizierten Lehrkräfte“, sagt Pankraz Männlein, Vorsitzender des Verbands der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern.

Rund 10 000 Lehrkräfte unterrichten in diesem Schuljahr an den 182 Berufsschulen in Bayern, die unterteilt in acht Fachgebiete 250 Ausbildungsrichtungen anbieten. 257 000 Schülerinnen und Schüler nutzten bayernweit im Schuljahr 2019/20 diese Angebote – Tendenz steigend. Demgegenüber wird die Zahl der Lehrkräfte in den nächsten Jahren einbrechen – der Anteil der über 50-Jährigen liegt bei über 40 Prozent. Bildungsforscher Klaus Klemm schlug deshalb schon 2018 Alarm: „In den Berufsschulen herrscht dramatischer Lehrermangel“, lautet das Ergebnis seiner Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung (siehe Grafik). Tausende Stellen bleiben demnach unbesetzt. Die Kultusministerkonferenz kontierte mit einem anderen Ergebnis: Nach ihren Berechnungen sind es bis 2030 lediglich 670 Stellen.

„Leck ist Leck“, sagt dazu Simone Fleischmann vom bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverband BLLV. „Die Frage ist nicht, wer recht hat. Die Frage ist: Welche Maßnahmen werden ergriffen, um dem entgegenzuwirken? Es geht um das Vorhalten von ausreichend hochqualifiziertem Personal, um dem zu Recht gepriesenen dualen Berufsbildungssystem weiter gerecht zu werden. Und unseren Jugendlichen.“ Das sieht auch Pankraz Männlein so. „Wir brauchen eine Image-Kampagne. Wir brauchen aber ebenso verbesserte Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen – auch in finanzieller Hinsicht. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass fertig ausgebildete Lehrkräfte für das Lehramt an beruflichen Schulen aufgrund ihrer fachlichen Kompetenzen – etwa in der Ingenieurwissenschaft – lukrative Angebote aus der Wirtschaft erhalten.“ Zwar verdient eine Lehrkraft an der Berufsschule das gleiche wie ein Gymnasiallehrer. Doch aufgrund des Fachkräftemangels vor allem im technisch-gewerblichen Bereich sowie der Informatik ist die Konkurrenz auf dem freien Markt groß.

Pädagogik und Praxis

Was die Ausbildung zur Berufsschullehrkraft von anderen Lehrämtern unterscheidet, ist die Praxisnähe: Bis zum Ende des Studiums muss ein einjähriges Berufspraktikum oder eine Berufsausbildung absolviert worden sein. Die berufliche Vorbildung der Lehrkräfte ist gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler. „Doch entscheidend ist auch, ob und wie ich meine fachliche Kompetenz vermitteln kann“, sagt Volker Köttig, der die Berufliche Schule B11 in Nürnberg leitet. Deshalb ist für BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann auch eine gesicherte Qualifikation im methodisch-didaktischen sowie pädagogischen Bereich ein Muss. Das gilt vor allem für Quer- und Seiteneinsteiger. Mit diesen Sondermaßnahmen versucht das Kultusministerium, Lücken in allen Schularten zu schließen.

Eine von Volker Köttigs Lehrkräften ist Milva Krüger. Sie hat nach dem Abitur eine Lehre als Bauzeichnerin gemacht. Eigentlich wollte sie Architektin werden. Doch um Beruf und Familie besser vereinen zu können, hat sie sich für das Berufsschullehramt entschieden. Seit 2002 unterrichtet die 47-Jährige als eine von wenigen Frauen an der B11 das Hauptfach Bautechnik.

Bereut hat sie diese Entscheidung nie. „Ich sehe viele Vorteile. Die Schüler sind erstens motiviert, weil sie ein klares Ziel vor Augen haben. Außerdem ist der schlimmste Teil der Pubertät überstanden, wenn sie hier anfangen. Ich kann mein fachliches Wissen anwenden und es gleichzeitig vermitteln. Und den Reifeprozess von jungen Menschen in diesem Alter zu begleiten, ist wirklich schön.“

Milva Krüger gefällt es außerdem gut, dass sie an der Berufsschule die Freiräume, die der Lehrplan bietet, nutzen und sich so besser auf ihre Schüler konzentrieren kann. „Meiner Beobachtung nach sind etwa Gymnasiallehrer eingeschränkter in ihrem Tun.“

Doch den Personalmangel nimmt sie durchaus wahr. „Es gibt ein oberstes Gebot an Berufsschulen: Kein Unterricht fällt aus. Ist beispielsweise ein Lehrer krank, müssen die anderen einspringen. Bei uns Bauzeichnern gibt es vier Fachlehrer. Sobald auch nur einer krank ist, wird es bei zwei bis drei Klassen, die parallel laufen, schon eng.“

Milva Krüger kommt aus Niedersachsen und ist für das Studium nach München gezogen. Noch heute sind die unterschiedlichen Studiengänge nur an wenigen Standorten möglich – in Bayern vor allem in München. Auch das schmälert die Attraktivität des Berufsschullehramts. „Wir wissen alle: München ist für Studierende keine einfache Stadt. Die Lebenshaltungskosten schrecken viele ab“, sagt Ulrike Horneber und wird konkret: „Ich würde mir für Nürnberg mehr Lehrstühle für berufliche Schulen wünschen. Zum Beispiel für Bautechnik. Zum Beispiel an der neuen Technischen Universität Nürnberg.“

Quelle: <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/auch-in-berufsschulen-fehlen-die-padagogen-1.11082836>

Digitale Anreicherung – Das Digitale tun und das Analoge mit Mehrwert nicht lassen

Wandel oder Verwandlung?

Das Schuljahr 2020-21 ist bald geschafft und hat uns geschafft! MS Teams, kein Internet, Distanzunterricht, Mikro kaputt, Passwort vergessen, Lüften, Abstand, Maskenpflicht, mir ist aber kalt, Coronastundenplan, Wechselunterricht, Aerosole, Lockerungen, Präsenzunterricht mit Maske, Testpflicht, am Platz keine Maskenpflicht ... Rückkehr zur Normalität? Bleibt alles anders? Ist alles vergessen (Fußball-Großereignis)?

Als die politischen Entscheidungen, in Folge der Wogen der Pandemie, die Schüler*innen aus der Schule spülten, war Zwang zur innovativen Bearbeitung unserer Lernangebote und die Bereitschaft zur Umgestaltung groß. Technisch funktionierte, zumindest im Homeoffice, vieles. Unser Distanzunterricht entsprach hinsichtlich des Umfangs und der zeitlichen Struktur dem bekannten Stundenplan für den Präsenzunterricht. Durch den Virus kam es zu einer Digitalisierung im Zeitraffer. Lehrende und Lernende hatten die Möglichkeit zu erproben, wie es ist, eine Lern- und Arbeitskooperation über das Internet ohne physische Nähe im Klassenzimmer zielführend zu gestalten.

Die Rückmeldung hinsichtlich der Lernangebote war im Allgemeinen positiv. Die Lernwirksamkeit im Setting/Schulversuch „Homeschooling“ ist dies - bei Lichte betrachtet - nicht immer. Limitierung durch Endgeräte, unzureichender Netzzugang und Defizite im Bereich der Selbstregulation sind aus meiner Sicht hier zentrale Einflussfaktoren. Hier konnte auch der zusätzliche Distanzunterricht in den Faschingsferien keine wesentlichen Effekte erzielen. Insbesondere auch, weil die Entwicklung zahlreicher, originär handwerklicher Kompetenzen und das Erleben von analogen Fertigungsprozessen nicht digital verlagert werden kann.

Die Pandemie ist nicht vorbei. Wir befinden uns in einem diffusen Danach! Normalisierungslust, Erleichterung und Wiedersehensfreude sind bei den Lernenden deutlich wahrnehmbar. Unsere Klassenzimmer wurden technologisch geöffnet und ortsunabhängiges berufliches Lernen erprobt. Wird das virtuelle Klassenzimmer jetzt wieder ausgeknipst? Halten wir inne und nutzen wir das Momentum, um den Möglichkeitsraum proaktiv-

gestaltungsorientiert auszuleuchten, ohne dabei die soziale Dimension des Lernens aus dem Blick zu verlieren.

Und im Hinblick auf das Schuljahr 2021-22: Herbsttag - Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß. ...

Selbstproduzierte „Erklärvideos“ - auch in der Schule?

Erklärvideos/-filme als autodidaktische Lernressource sind außerhalb der Schule längst selbstverständlich. Ob zum Lernen der Winkelfunktionen, Brotbacken, Fahrradschaltung einstellen oder die Dichtung beim Wasserhahn austauschen, fachgerechte Verwendung von Hohlraumdübeln, Herstellung einer Unterdecke oder Falten eines Origami-Schmetterlings - ein YouTube Video ist unmittelbar verfügbar und hilft. Diese Erklärfilme konzentrieren sich oftmals auf das „Wie?“ (How-To-Video, Wie-geht's-Video) und intendieren das Nachmachen einer Handlung. Auch im Rahmen unseren Lernangeboten/-umgebungen werden immer mal wieder fremdproduzierte Erklärvideos als Wissensimpuls gezeigt.

Somit ist es folgerichtig und zeitgemäß, dass wir uns dieser Thematik, im Rahmen unserer Unterrichtsentwicklung, mit der folgenden Zielformulierung zugewendet habe:

Wir konzipieren berufsspezifische „Erklärvideos“, stellen diese her und erproben sie in den Lernumgebungen/Lernprozessen. Im Berufsteam prüfen wir, auch unter Berücksichtigung von Schülereinschätzungen, die Qualität der Produkte, identifizieren Optimierungsmöglichkeiten und verbessern die Produkte.

Startpunkt unserer Entwicklungsarbeit ist weder eine unreflektierte Begeisterung noch eine reflexhafte Ablehnung. Wir haben befragt, beobachtet, ausprobiert, durchdacht, diskutiert, erörtert, um Chancen und Potenziale von Erklärvideos (Lernperspektive), im Hinblick auf die intendierte Kompetenzentwicklung, wahrzunehmen. Insbesondere aber auch umfangreiche Erfahrungen mit der Erstellung von Erklärvideos gesammelt. Bekanntermaßen lernen die Ersteller am meisten! Demzufolge waren die Schüler*innen nicht nur Rezipienten. In Verknüpfung mit dem Fach Deutsch werden sie sinnvollerweise auch zu Produzenten.

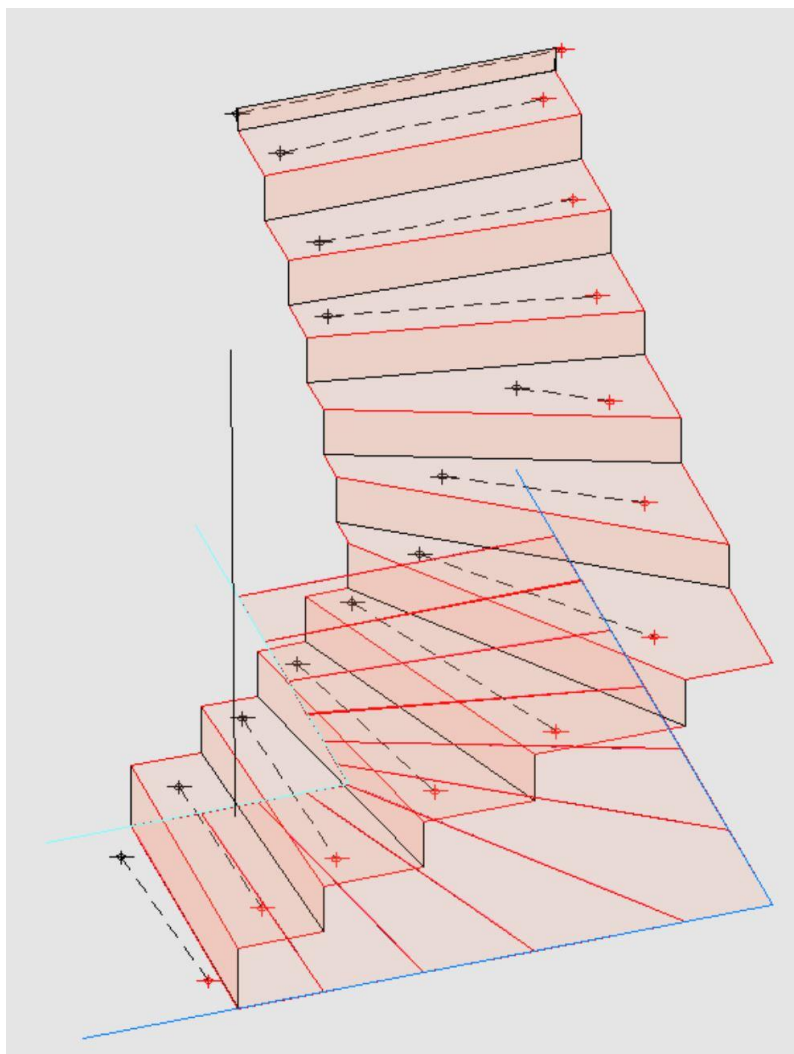
Digitalisierung aus Arbeitsperspektive

Heutzutage findet das Planen und Konstruieren auch im Handwerk zunehmend softwaregestützt statt. Für effizientes und fehlerreduziertes Arbeiten in CAx-Prozessketten werden somit auch digitale Aufmaßdaten benötigt. Um diese Entwicklung in den Lernsituationen angemessen zu berücksichtigen und den Schülern und Schülerinnen ein handlungsorientiertes Lernen und den Umgang mit dazugehörigen digitalen Werkzeugen zu ermöglichen, ist ein unterrichtliches Integrieren zeitgemäßer Aufmaßsysteme geboten. Insofern bin ich sehr zufrieden, dass uns inzwischen ein digitales Aufmaßsystem (Flexijet 3D) zur Verfügung steht. Für die pädagogische Einbettung wurde ein Modell gebaut (Herzlichen Dank Johann!) und eine Lernsituation für die Fachklasse der Zimmerer gestaltet. Im Lernfeld 19 „Gewendelte Treppen planen und herstellen“ können die Schüler*innen jetzt relevante Daten der baulichen Situation digital erfassen. Ein Erklärvideo hilft vielleicht zukünftig beim zielbezogenen Einsatz dieses komplexen digitalen Werkzeugs!

Rainer Witt



**Visualisierung:
Treppenmodell**



Visualisierung:
Aufmaßergebnis in FlexiCAD3D (mit Höhenmesspunkten)

Jahresziel 2020-21:

Berufsleherteams:

Stuckateure: Böttcher und Amslinger
Fliesenleger: Reif und Lindner
Zimmerer: Witt, Hauter und Müller
Trockenbaumonteur: Kallenbach, Schratz und Morguet
Berufsfachschule: ...
Frau Winter arbeitet im Team Berufssprache Deutsch (BSD)

Zielformulierung der B11:

Wir erarbeiten uns anhand der didaktischen Jahresplanungen Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die die aktuellen Entwicklungen der „Digitalisierung“ berücksichtigen.

Indikatoren:

- Die DJ wird nach geeigneten Unterrichtssituationen durchsucht und bereits vorhandene digitale Elemente werden benannt (Ist-Situation).
- Der Pädagogische Mehrwert von digitalen Gestaltungsinstrumenten wird für die gewählte Unterrichtssituation formuliert.
- Die Kompetenzerwartungen in den DJ werden vor dem Hintergrund der aktuellen und der zukünftig zu erwartenden beruflichen Wirklichkeit von digitalen Elementen in unseren Ausbildungsberufen (und den Lehrplänen) ergänzt.
- Die digitalen Bedürfnisse unserer Schüler und Kollegen die im SJ 18/19 abgefragt wurden, werden wo möglich bei der Gestaltung von Unterrichtsprozessen berücksichtigt

Abteilungsspezifische Erweiterung: *Wir konzipieren berufsspezifische „Erklärvideos“, stellen diese her und erproben sie in den Lernumgebungen/Lernprozessen. Im Berufsteam prüfen wir, auch unter Berücksichtigung von Schülereinschätzungen, die Qualität der Produkte, identifizieren Optimierungsmöglichkeiten und verbessern die Produkte.*

Zeithorizont:

Beginn 22. Oktober 2020 => Abschluss mit Bilanzkonferenz in der Abt. Ausbau KW **27** – 2021.

Auf der **Online-Bilanzkonferenz** der B11 am **08.07.2021** stellen die Berufsteams ihre Arbeit kurz vor.

Impression fernab der Digitalisierung



Florian Gössl spielte mit seinem Bruder nach dem Richtspruch von Samuel und Luis noch ein Ständchen. Gut wars in der schönen Natur. Nur teils Regen, gequollene Hölzer, 8 Zimmerer, 3 Schreiner, 2 Lehrer-Meister und die nette Familie. So viel Freude und Zufriedenheit!

Friedrich Müller

Erster Ausblick auf ein "großes Lebenswerk"

GEORGENSGMÜND - Corona hätte Niklas Grad beinahe um die öffentliche Würdigung gebracht. Der 20-Jährige aus dem Freystädter Ortsteil Möning ist der beste Nachwuchs-Zimmerer des Jahres im Freistaat. "Heute Morgen um neun Uhr kam ein Fax mit der Nachricht, dass er Landessieger ist", erklärte Helmut Heine den gut 50 Gästen der Zimmerer-Freisprechungsfeier im Bürgerhaus in Georgensgmünd, darunter zahlreiche Meister der Innung.



Eine neue Junggesellin, 16 neue Junggesellen: Bei der Freisprechungsfeier ist das Handwerk der Zimmerer stolz auf die neue Generation.
© Foto: Robert Schmitt / Schwabacher Tagblatt

Die große Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Mittelfranken-Süd mit allen Junggesellen und Gesellinnen der Region Mittelfranken-Süd ist nämlich der Pandemie zum Opfer gefallen. Dabei wäre Grad ausgezeichnet worden. Doch Helmut Heine, Obermeister der Zimmerer-Innung, wollte seine neue Junggesellin und die 16 neuen Junggesellen nicht ohne eigenes Fest aus den Lehrverhältnissen entlassen. Dabei konnte Niklas Grad aus Möning doch geehrt werden. Sein Lehrbetrieb ist die Zimmerei Rehm in Hilpoltstein. Als Auszeichnung gab es einen goldenen Pflasterstein.

Ebenso feierten die Zimmerer die vier Innungsbesten. An der Spitze Niklas Grad mit einem 1,5-Notenschnitt aus Praxis und Theorie. Gefolgt vom 21-jährigen Philip Stammberger aus Nürnberg mit 1,65. Platz drei war zwei Mal belegt. Die 22-jährige Theresa Schmidt aus Nürnberg und der 21-jährige Enzo Schneck aus Hilpoltstein glänzten jeweils mit 1,75. Schmidt und Stammberger haben bei Dirsch-Holzbau in Eckersmühlen gelernt. Schneck war Azubi bei Josef Ramsauer in Allersberg.

In der Festrede sprach Kreishandwerksmeister Hermann Grillenberger den Zimmerern ein besonderes Kompliment aus. "Seit 25 Jahren haben die jungen Zimmerer immer einen sehr guten Eindruck gemacht", so der Metallbaumeister. "Wir liegen auf gleicher Wellenlänge, ich würde jeden von Euch sofort auf die Baustelle mitnehmen", fasste er die Kompetenz der Holzkolleginnen und -kollegen in ein Bild. "Wenn Ihr in der Region bleibt und Euer Handwerk mit Begeisterung ausführt, werdet Ihr ein großes Lebenswerk schaffen", war er überzeugt. Georgensgmünds Bürgermeister Ben Schwarz (SPD) prophezeite den Zimmerern ebenfalls eine "Riesenzukunft", die sie mit den privaten und öffentlichen Bauherren der Region entwickeln könnten. "Denn Ihr steht für Leistung und Innovation", wandte sich Schwarz an die Freizusprechenden. Stellvertretende Landrätin Hannedore Nowotny (SPD) hob die guten Ergebnisse der Zimmerer bei der Prüfung hervor und nannte sie "eine stolze Leistung". Besonders freue sie sich natürlich über die junge Frau in den Reihen des Zimmerernachwuchses, fügte Nowotny hinzu.

Theresa Schmidt und Philip Stammberger trugen den Festgästen einen kurzen Rückblick auf die Lehrzeit aus einem allgemeinen Blickwinkel vor. Dabei schilderte die Nürnbergerin mit einem Augenzwinkern die Integrationskraft des Handwerks. "Ich bin Frau, Linkshänderin und Vegetarierin, und ich habe es auch geschafft", meinte sie. Folgende weitere Zimmerer erhielten ihre Gesellenbriefe: Jonas Wirsing und Jacob Flierl, Hilpoltstein; Dominik Scheriau und Tobias Beger, Abenberg; Fabian Möller, Thalmässing; Nico Gumler, Allersberg; Christian Engelhardt, Greding; Simon Böhm und Philipp Pfister, Georgensgmünd; Felix Bengel, Weißenburg. Aus persönlichen Gründen verhindert waren Ferdinand Richert, Nürnberg; Johannes Maag, Roßtal; Daniel Karasov, Allersberg.

<https://www.nordbayern.de/region/schwabach/erster-ausblick-auf-ein-grosses-lebenswerk-1.10447428>, abgerufen am 16.10.2020

So haben wir es erlebt – Lernberichte des BGJ Zimmerer

Unser Haus Hildegard

Die 10. Klasse der B11 in Nürnberg befindet sich in einem Berufsgrundschuljahr, welches auf das Handwerk der Zimmerer vorbereitet. Hier werden wichtige theoretische Grundlagen für die spätere Ausbildung besprochen, die durch praktische Arbeit in der Werkstatt veranschaulicht werden.

Das erste größere Projekt bezog sich auf den traditionellen Holz-Hausbau. Ziel des Projekts war es, gemeinsam in der Klasse die Holzkonstruktion eines Gartenhauses im Fachwerkstil zu designen, zu planen und auszuarbeiten. Die Hütte sollte ein Grundrissmaß von 2,40 auf 3,20 Meter haben. Auf der Längsseite kam ein Dachüberstand von 16 cm hinzu. Die Höhe der Wand betrug 221,5 cm. Das vorgesehene Satteldach sollte ein Sparrendach sein, wie es im traditionell fränkischen Holzbau häufig verwendet wurde.

Die Planungsphase: in verschiedenen Unterrichtseinheiten wurden uns Schülern schon seit Anfang des Schuljahres verschiedene Grundlagen rund um das Thema Holz nähergebracht. Dazu gehörten vor allem die für den Zimmermann typischen, traditionellen Holzverbindungen, die bis in die Gegenwart praktiziert werden. Diese sind der Versatz, die Verzapfung, die Überblattung und die Verkämmung. Jede von ihnen hat in ihrem Bereich noch weitere unterschiedliche Ausführungsformen. Um Inspirationen für das Design des Gartenhauses zu bekommen, machte wir einen kleinen Ausflug in die nahe gelegene Nürnberger Altstadt. Dort zeigte uns unser Klassenlehrer Herr Hauter die einzelnen Bestandteile einer Fachwerkwand und wie diese in Bezug auf Statik und Optik zueinander wirken.

Mit dem neu erlangten Wissen machten wir uns an die Wandplanung. In vier Zweiergruppen sollte jedes Team eine Hauswand entwerfen und anschließend fachgerecht zeichnen. Auf Wunsch des „Bauherren“ sollte die Eingangstür in einer Querwand liegen. Die gegenüberliegende Wand sollte genau wie die rechte Längswand ein Fenster haben. Die linke Längswand war ohne Fenster vorgesehen. So entstanden vier verschiedene Wände, die den statischen Anforderungen entsprechen und gleichzeitig optisch aufeinander abgestimmt sind.

Jede Wand besteht aus mehreren Pfosten (9/9) in regelmäßigen Abständen zur Abtragung der Vertikallasten. Um eine Horizontalaussteifung zu erlangen, besitzen die Längswände einfache Streben (9/9) und die Querwände jeweils zwei K-Runen (9/9). Die Riegel (7/9) verlaufen auf allen vier Seiten auf der gleichen Höhe. Wo noch zu viel Platz war, wurden Ornamente (7/9) wie ein Fünferkreuz und eine Ähre eingefügt. Auch die zimmermannsmäßigen Verbindungen zwischen den Hölzern und Wänden wurden hier bereits berücksichtigt und eingezeichnet.

Zur Dachkonstruktion hatten wir bereits einige Vorgaben: Die Querschnitte für Deckenbalken und Sparren sind 7/9 und die Dachneigung sollte 52° betragen. Der wichtigste Teil des Sparrendachs besteht aus dem Deckenbalken und den beiden darüber liegenden Sparren, die zusammen ein Dreieck bilden. Die Lage der Sparren wird durch die Position des Rähms bestimmt, auf dem die Deckenbalken aufliegen, um die Vertikallasten möglichst schnell abzutragen. Um diese ideale Lastenabtragung zu erreichen, müssten sich eigentlich die Mittelachsen von Wandpfosten, Deckenbalken und Sparren in einem Punkt treffen. Wir haben diesen Prozess jedoch nur angenähert und den Anfallspunkt der Sparren über die Außenkante der Längswände gelegt. Da sich die Sparren zwangsläufig in der Mitte treffen, ergab sich durch die Hausbreite und die vorgegebene Dachneigung von 52° die Höhe des Daches (153,6 cm) und die Länge der Sparren (194,9 cm). Mit dem zusätzlichen Vorholz des Deckenbalkens auf beiden Seiten ergab sich dessen Länge von 272 cm. Die Aufschiebblinge (7/7) sollten ihren Anfallspunkt 45 cm über dem Deckenbalken auf dem Sparren haben und bis zur oberen Außenkante des Deckenbalkens gehen. Sie sind statisch gesehen eher weniger relevant und sorgen hauptsächlich dafür, dass das der Dachüberstand eingedeckt werden kann. Sie werden normalerweise stumpf auf die Unterkonstruktion genagelt.

Die Sparren wurden im First überblattet und unten jeweils mit einem winkelhalbierenden Stirnversatz mit Zapfen in den Deckenbalken eingelassen. Die Deckenbalken wurden mit einem Kreuzkamm der Tiefe 1,5 cm auf den Rähm aufgekämmt. An den Giebelseiten (Querwände) war dies leider nicht möglich, weshalb dort die 1,5 cm auf der ganzen Länge des Rähms ausgefräst wurden. Um deren Lage zu sichern, befestigten wir sie durch Dollen auf dem Rähm.

Die außenliegenden Giebelkonstruktionen über den beiden Querwänden sollten ebenfalls im Fachwerkstil designt werden. Über der Tür war ein zusätzliches Fenster im Giebel vorgesehen. Bei der Einteilung der Deckenbalken kamen wir auf ein Sprungmaß von 62,6 cm. Das heißt es liegen 6 Deckenbalken und jeweils zwei dazugehörige Sparren auf dem Rähmkranz.

Zur Ausarbeitung: aufgrund des 2. Corona Lockdowns war die gesamte Klasse von Dezember bis Februar im Distanzunterricht und konnte nichts in der Werkstatt der Schule arbeiten. Jedoch nutzten wir die Zeit trotzdem sinnvoll und machten online unter anderem den Zimmerer Maschinenkurs 1 (ZM1), in welchem die 9 wichtigsten Handmaschinen besprochen wurden. Dazu gehörten die Handkreissäge, der Kettenstemmer, die Kervenfräse und einige andere Geräte, die uns später im Präsenzunterricht sehr geholfen haben.

Als wir im Februar verspätet anfangen durften, machten wir uns zuerst daran, die beiden Längswände zu bauen. Vor jedem Arbeitsgang war es zunächst die Aufgaben der Schüler, die Hölzer zu holen, auf die gewünschten Längen zuzuschneiden, abzurichten und auf den richtigen Querschnitt auszuhebeln. Dann ging es an das Anreißen mit Hilfe von Maßlatten, eine für die Höhe und eine für die Länge. Auf der Höhenmaßlatte wurden die Ober und Unterkanten von Schwelle, Riegeln und Rähm angerissen. Die Längsmaßlatte hatte alle Pfosten und die Anfallpunkte (oben und unten) der Streben. Anschließend wurden die Maßlatten der einzelnen Gruppen genau verglichen, denn auf der Baustelle gibt es sonst nur eine Maßlatte für alle Wände. Anschließend übertrugen wir die Maße auf die dazugehörigen Hölzer.

Durch das Arbeiten mit Maßlatten konnten wir sichergehen, dass alle Wände gleich lang und gleich hoch waren. Zusätzlich ist bei richtigem Arbeiten zwangsläufig alles gerade. Die fertig angerissenen Hölzer sollten nun ausgearbeitet werden. Dabei wurden die Abschnitte mit der Handkreissäge und die Zapfen mit der Kervenfräse bearbeitet. Für Zapfenlöcher benutzten wir den Kettenstemmer. Dann steckten wir die einzelnen Wände auf dem Boden zusammen, um zu überprüfen, ob die Verbindungen und der rechte Winkel passten und Höhen und Breiten mit dem Plan übereinstimmten. Zum Schluss stellten wir alle Wände auf und eigneten uns dabei die Vorgehensweise beim Aufstellen auf der Baustelle, die vor allem bei größeren Häusern von entscheidender Bedeutung ist.

Nachdem sichergestellt wurde, dass auch wirklich alles passte, wurden die einzelnen Hölzer angefast, um deren harte Kanten zu brechen und ein Absplittern zu verhindern.

Für den Dachstuhl fertigten wir für beide Giebelseiten einen Aufriss an. Dort legten wir die einzelnen Hölzer auf und übernahmen die Risse 1:1 vom Papier. Sparren und Deckenbalken klemmten wir anschließend zusammen und arbeiteten diese so weit wie möglich zusammen aus, um sicherzugehen, dass alle die gleichen Maße haben. Die Zapfenlöcher mussten wir mit der Hand ausarbeiten, da der Kettenstemmer bei den kleineren Querschnitten zu dick war. Zur Kontrolle stellten wir den Dachstuhl einmal auf dem Rähmkranz auf. Um die Sparrenpaare miteinander zu verbinden, fertigten wir ein Firstbrett an, das Stumpf von unten an die Sparren geschraubt wurde. Zusätzlich bauten wir einen Windverband ein, der die horizontale Aussteifung sicherstellt. Auch diese Hölzer wurden zum



Schluss gefast. Zu guter Letzt fehlten noch die Aufschieblinge, die wir durch das so genannte Schablonenschneiden herstellten. Da heißt es wurde eine Schablone mit Hilfe der Aufrisse vorgefertigt, welche als Muster galt. Dann wurde diese auf die vorbereiteten 7/7 er Hölzer gepinnt und an einem dafür vorgesehenen Anschlag durch die Formatkreissäge geschoben. Die 12 Aufschieblinge wurden erst später auf der Baustelle festmontiert. Sie dienen als Unterkonstruktion für die Dachdeckung und sind charakteristisch für Sparrendächer.

Zum Fundament: Das Fundament im Garten des „Bauherren“ musste zeitgleich fertiggestellt werden, um das Haus später mit der Klasse aufstellen zu können. Eine mögliche Ausführungsform des Fundaments wurde mit den Werkstatthehrern besprochen. Es sah eine ca. 10 cm dicke kapillarbrechende Schicht unten in der Baugrube vor. Dann sollte eine Folie folgen, auf welche der Beton geschüttet wird. In den Beton kamen Baustahlmatten. Um das Fundament gegen Bodenfrost zu schützen wäre eine Ideallösung gewesen, an allen Seiten auf 60 – 80 cm tiefe zu betonieren. Jedoch wurde dies im Laufe der Durchführung als zu aufwendig oder verschwenderisch erachtet und nicht ausgeführt. Als bauliche Zwischenmaßnahme wurde eine Holzschalung angebracht, welche die Lage des Frischbetons bis zum Trocknen sichern soll.

Und nun freuen wir uns alle auf das Aufrichten in den letzten Schulwochen.

Lennard Neumeier, Zimmerer



Haus Hildegard: Trotz Corona noch vor Redaktionsschluss fertiggestellt

Multimedia-Inhalte als Chance im Online-Unterricht

Im Rahmen des Corona bedingten praktischen Onlineunterrichts kamen unsere Praxislehrer auf die sehr gute Idee, den Unterricht mit einem Fachfilm des Bayerischen-Rundfunks aufzulockern.

„Mit Holzbau aus der Klimakrise“ ist eine nicht zu unterschätzende Dokumentation über das Thema, wie wir durch nachhaltigen Holzhausbau aus dem Rohstoff „heimisches Holz“ in Zukunft die Klimakrise bewältigen können. Der Film teilt sich in mehrere Themenbereiche, wie Holzbau aktuell, moderne Forstwirtschaft, wie der Borkenkäfer zum Problem wird, und dem Export, wie die USA und China das Holz aufkaufen.

Im Rahmen von Holzbau aktuell wurden interessante Fakten über modernen Holzhausbau, wie z.B. die Höhe des höchsten Holzhauses und der Vergleich zu herkömmlichen Bauweisen aus ökologischen Gesichtspunkten, präsentiert. Dabei sind diverse große Holzbauunternehmen wie die Zimmerei Huber und Sohn interviewt worden.

Wie viel ist der Kubikmeter Käferholz noch wert, was bedeutet nachhaltige Bepflanzung, wie wird gefälltes Holz gelagert? Fragen wie diese wurden ausführlich zur Freude aller interessierten Mitschüler im zweiten Themenbereich erklärt.

Die ökologischen Probleme des aktuellen Exportbooms werden im dritten Themenbereich auch noch genauer erläutert. So importiert die USA z.B. große Teile unseres Bauholzes, was momentan die Zimmerer*innen und Schreiner*innen ziemlich in die Bredouille bringt. So hat sich der Preis für Bauholz und Holzindustrieprodukte im letzten Jahr fast verdreifacht.

Anhand des Fachfilmes sind unsere Praxislehrer auf die von der ganzen Klasse in einer Teams-Umfrage hochgelobten Idee gekommen, die trockenen Infos im Rahmen eines Frage-Antwort-Spieles als PowerPoint-Aufgabe, auf lockere Art und Weise, in Gruppenarbeit zu erarbeiten und so auch zu verinnerlichen. Vielen Dank dafür!

Johannes Buchner und Leon Bielski, BZG10

Praktikumsberichte

Mein Praktikum bei Luxhaus

In meinem Praktikum als Zimmermann bei dem Betrieb Luxhaus habe ich eine neue Art zu arbeiten kennengelernt. Im Deckenbau haben wir als erstes die OSB-Platte zugeschnitten, dann die Hölzer eingeleimt und danach festgeschraubt. Anschließend wurde die Dämmung eingebracht und dann in eine Pressmaschine reingefahren. Denn in dem Betrieb geht es hauptsächlich um Montagebau, das heißt, es werden Elemente zusammengefügt. In meinem Praktikum war ich nur in der großen Fertigungshalle und nicht auf der Baustelle. Mit den Mitarbeitern habe ich mich sehr gut verstanden, vor allem mit den jungen Menschen. Wir haben uns die Aufgaben eingeteilt und wurden dadurch schneller fertig. Ich sehe mich in dem Betrieb, weil ich mich mit den Leuten dort verstehe und mir die Arbeit dort gefällt. Auf das nächste Jahr freue ich mich sehr, weil ich es kaum erwarten kann, im Betrieb anzufangen und neue Sachen zu lernen und mein eigenes Geld zu verdienen.

Arnis Fetahaj, BZG 10

Mein Praktikum bei Vitzthum

Ich schreibe diesen Bericht über mein drittes Praktikum in meinem zukünftigen Lehrbetrieb. Die Praktikumszeit ging vom 6. bis zum 16.4.2021. Eine der beiden Wochen lag in den Ferien. Mein zukünftiger Betrieb heißt Vitzthum und liegt in Ezelsdorf. Mein Betrieb hat circa 25 Angestellte und davon sind fünf Zimmermeister. Die erste Woche war ich durchgehend in der Halle in Altdorf. Dort werden die fertigen Holzwände gebaut, so dass sie nur noch auf der Baustelle mit einem Kran auf die Montageschwellen gehoben werden müssen. In der zweiten Woche war ich an manchen Tagen auch in der Halle. Am Donnerstag ging's das erste Mal weiter weg auf eine Baustelle am Ende von Neumarkt. Ich freute mich schon, als wir dort mit unseren Transportern ankamen und mit unserem großen LKW, der einen großen Anhänger mit den Montageschwellen dabei hatte. Ein Gerüst stand um das fertige Fundament herum. Das Haus wird insgesamt 800 m² Wohnfläche haben, über drei Stockwerke, eine Garage und einen großen Keller. Ich habe als erstes unserem Kranfahrer geholfen, die Montageschwellen und weitere Hölzer mit dem Kran vom Hänger zu heben. In der Zeit haben die zwei Altgesellen auf das Betonfundament die genaue Ausrichtung der Schwellen aufgezeichnet. Die Hölzer, die wir an diesem Tag noch nicht gebraucht haben, hat der Kranfahrer auf die Garage gelegt, damit sie uns nicht im Weg liegen. Als

wir alle Schwellen richtig ausgerichtet hatten, mussten wir schauen, dass alle auch auf der richtigen Höhe (im Wasser) liegen. Das haben wir mithilfe eines Messgeräts von Bosch gemacht. Wenn die Montageschwelle höher musste, haben wir kleine 5-8 mm Platten aus Plastik untergelegt. Danach schraubten wir sie fest in das Betonfundament. Während die anderen noch die Schrauben reingeschraubt haben, durfte ich schon mal anfangen, den Mörtel zu mischen. Dann habe ich unter jede fest geschraubte Schwelle den Quells Mörtel mit einer Kelle darunter geschmissen und gestopft. Das hat einige Stunden gedauert, und zwischendurch hat es angefangen zu schneien. Daraufhin musste ich die Mörtelsäcke abdecken, weil die nicht nass werden durften. Am Ende haben wir noch den Mörtelkübel und die Spachtel sauber gewaschen und die ganzen Werkzeuge wieder sauber und ordentlich ins Auto rein geräumt. Das menschliche Miteinander im Betrieb hat mir sehr gut gefallen. Aber das wusste ich ja, weil es nicht das erste Praktikum war. Ich hatte dort ja auch schon diverse Ferienjobs und viele Praktika absolviert. Alle Mitarbeiter sind sehr nett, und ich hatte auch das Gefühl, sie waren sehr zufrieden mit meiner Leistung. Ich habe mit sehr vielen verschiedenen Kollegen gearbeitet, die mich aber auch schon seit Jahren kennen. Sie wussten aber auch schon wer ich bin und wie ich mich anstelle. Also, worauf ich mich am meisten freue, ist das Gefühl zu haben mein erstes eigenes Gehalt zu verdienen.

Dennis Theuner BZG10/Zimmerer

Mein Praktikum - Vom Dachstuhl bis zur Eindeckung

Begonnen hatte mein zweiwöchiges Praktikum am 06.04.2021 in der Zimmerei Vitzthum. Der Betrieb ist hauptsächlich bekannt dafür, Holzhäuser im modernen Holzrahmenbau herzustellen. Außerdem hat er viele Aufträge wie Dachstühle aufstellen und diese einzudecken. Der Betrieb ist mit circa 20 Mitarbeitern schon ein recht großer Betrieb, der schon seit Generationen besteht. Viele Gesellen arbeiten auch schon seit über 20 Jahren oder sogar noch länger dort. Der Betrieb hat seinen Hauptsitz in Etzelsdorf, was zur Gemeinde Burgthann gehört. Dort hat mein erster Tag angefangen. Ich habe mich beim Chef Georg Vitzthum um circa 6:20 Uhr gemeldet, der mich daraufhin nach Altdorf in die Werk- und Abbundhalle geschickt hat. Dort angekommen habe ich mich recht schnell reingefunden und zusammen mit den Gesellen und meinen Klassenkameraden Lenni und Dennis Wände zusammengebaut. Abgelaufen ist es so, dass wir die abgebundenen Hölzer von der Hundegger genommen haben und auf den dafür vorgesehenen Plätzen nach einem Plan zusammengesteckt haben, den wir vom

Zimmerermeister Daniel erhalten haben. Nach der Überprüfung, ob die Wand im rechten Winkel liegt, haben wir die OSB-Platten auf die Wand geschraubt, anschließend passend abgeschnitten und dann die Wand umgedreht. Der nächste Schritt war, die Wände zu dämmen, also Außenwände mit der Dämmung in derselben Stärke und die Innenwände mit 2cm weniger Dämmung. Auf Innenwände kann dann wieder eine 15mm OSB-Platte und auf die Außenwände unten eine 18mm OSB-Platte, je nachdem, wie der Plan es vorgibt. Der Rest wurde dann mit Sto-Weichfaserplatten aufgefüllt und der Spritzschutz unten wurde mit Pavertex-Platten verstärkt.

In der zweiten Woche wurden Lenni und ich mit einem Gesellen, der schon seit 23 Jahren im Betrieb arbeitet, auf eine Baustelle in Hartmannshof geschickt. Die Aufgabe war, auf einem Mauerwerkneubau einen Dachstuhl zu errichten. Los ging es am Dienstag, dem 13.04., in Altdorf an der Werkhalle. Der Lkw war schon beladen mit dem fertig abgeordneten Pfettendachstuhl. Der Lkw wurde vom Gesellen gefahren und der Transporter mit dem Werkzeug von mir. Auf der Baustelle sind wir ungefähr nach 30 Minuten angekommen und haben direkt begonnen, die Hölzer und unser Werkzeug mit dem Kran aufs Dach zu fahren. Als erstes haben wir die Schwellen nach dem Plan platziert und ausgerichtet. Im nächsten Schritt haben wir die Säulen und die dazugehörigen Mittelpfetten aufgestellt und die Gratsparren platziert. Danach wurden die Sparren nach den Nummern auf ihre Plätze gebracht. Als der Dachstuhl soweit fertig war, wurden die Hölzer zusammengeschraubt und zum Schluss die Schwellen auf dem Beton festgedübelt. Am nächsten Tag ging es direkt weiter mit dem Anbringen der Unterspannbahn und der Konterlattung. Daraufhin folgte auch schon die Einlattung mit 3/5er Latten. Am Donnerstag wurden die Harzer Pfannen geliefert und wir begannen, das Dach zu decken.

Allgemein hat mir das Praktikum sehr gut gefallen, weil ich mich mit allen Gesellen und Meistern gut verstanden habe und auch vom Chef und den anderen Mitarbeitern viel positives Feedback bekommen habe. Außerdem habe ich sehr viel Interessantes gelernt und konnte wirklich sehr viel mitnehmen. Ich freue mich auf die Ausbildung und auf das nächste Lehrjahr und darauf, am Ende jeder Baustelle sehen zu können, was man geschafft hat.

Jonas Hack, BZG10

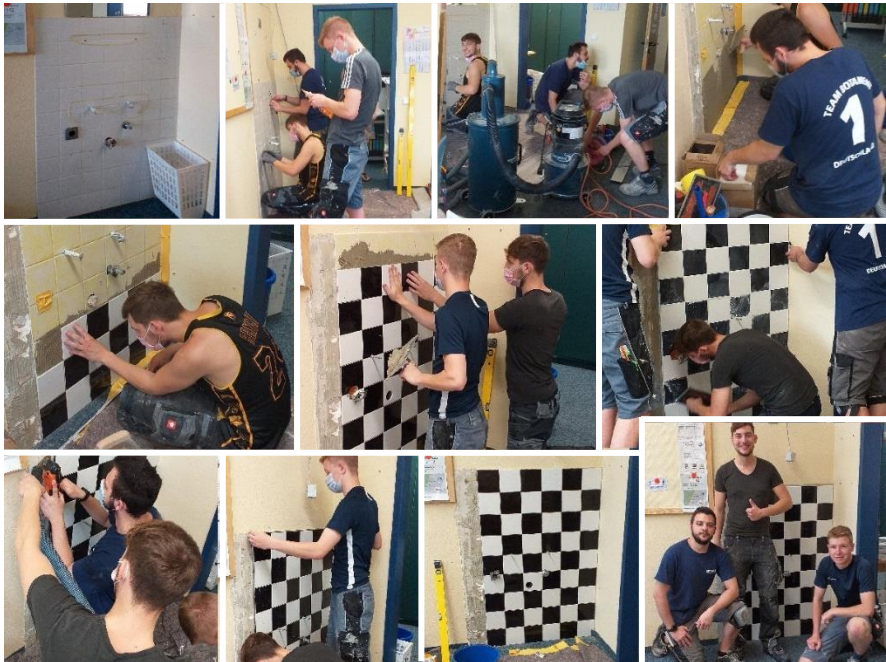
Was die Pandemie uns Zimmerern gezeigt hat...

- die Zeit mit Familie und Freunden zu schätzen (*Jonas*)
- wer die wahren Freunde sind (*Jonas*)
- wie oft es falsch läuft in unserem Land, wie Prioritäten gesetzt werden, vergisst den Klimawandel nicht (*Jonas*)
- wie geteilt die Gesellschaft in der Beantwortung von Sachfragen ist (*Jonas*)
- Sachen zu schätzen die davor selbstverständlich waren (*Dennis*)
- dass man seine Freiheiten mehr schätzen sollte, und dass diese nicht selbstverständlich sind, und unbedingt darauf achtet, dass es wieder so hergestellt wird, wie es früher war (*Lenni*)
- dass soziale Kontakte wichtig sind, und dass man diese braucht (*Lenni*)
- dass es schön ist, Präsenzunterricht zu haben und nicht alleine in seinem Zimmer zu sitzen (*Lenni*)
- Die Pandemie zeigt uns, dass viele Menschen einen Teil ihrer Familie verloren haben, und dass es viele Länder noch sehr viel schwieriger haben als wir. (*Marcus*)
- dass wir uns alle an die Regeln halten müssen, sonst gibt es kein Ende (*Marcus*)
- Sie hat uns gezeigt, wie viel Ungerechtigkeit es gibt, und dass sich dies nicht ändert, z.B. wie rücksichtslos die Pharmaindustrie ihre Macht bei der Verteilung von Impfstoffen einsetzt. (*Yanni*)
- wie wichtig es ist, die kleinen Geschäfte, Wirtshäuser etc. zu unterstützen, anstatt bei großen Firmen einzukaufen (*Lukas*)
- wie deprimierend Alleinsein und Fast-Isolation sein können (*Samuel*)
- welche Ungleichheit es gibt und wo die Probleme (die Armen sind noch ärmer geworden, die Reichen werden viel reicher) unserer Gesellschaft und unseres Systems (Korruption bei der Maskenbeschaffung) liegen (*Samuel*)
- dass sich in unserem Land alles nur um die Wirtschaft dreht und nicht, was die Pandemie mit den Menschen macht (*Ludwig*)
- dass man teilweise politische Maßnahmen nicht nachvollziehen kann, z.B. wie wirkt die Ausgangssperre, wer überprüft die Regeln? (*Johannes*)

Fliesenpiegel mit Schachbrettmuster im Sekretariat

Während des Theorieunterrichts kam Herr Lindner auf uns zu und fragte uns, ob wir Lust hätten, etwas für die Schule zu Fliesen. Natürlich hatten wir Lust, denn dies war etwas ganz Besonderes – es ging nämlich um einen Fliesenpiegel im Sekretariat der B11. Im Vorbereitungsgespräch wurde festgelegt, in welchem Muster die Fliesen verlegt werden, mit welcher Schienenart und Fugenfarbe. Wir, die Fliesenleger Jonathan, Florian und Andreas aus der BFL11B, haben erstmal einen Teil des alten Fliesenbelags entfernt und einen speziellen Haftgrund aufgetragen. Anschließend haben wir die 15x15 Fliesen im Schachbrettmuster an der Wand angebracht. Wir haben Schienen geschnitten und angebracht, ausgefugt und natürlich am Ende unseren verursachten Dreck wieder aufgeräumt. Die Damen im Sekretariat schienen von unserer Arbeit sehr angetan gewesen zu sein, denn sie haben eine umfangreiche Fotodokumentation darüber angefertigt ... 😊

Jonathan, Florian und Andreas, BFL11B



Eine Blume aus Fliesen

Als ich mit meiner Praxisarbeit einmal schneller fertig war als meine Kollegen, durfte ich mir eine neue Arbeit selbst überlegen. Mir kam die Idee, eine Blume für meine Freundin zu fliesen. Sie würde sich sicher sehr freuen.

Nachdem ich alle Fliesen auf den Tisch gelegt und ein Blumenmuster darauf gezeichnet hatte, habe ich alles schön sauber geschnitten und vorbereitet. Anschließend habe ich Kleber angerührt und meine geflieste Blume schön sauber verlegt.

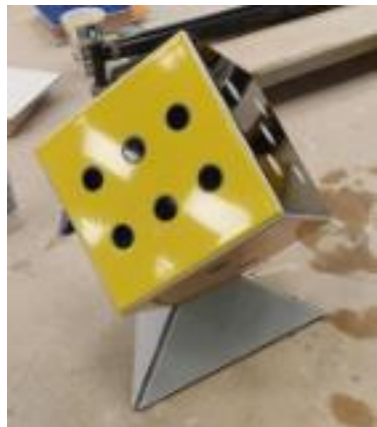
Hasan Schecho, BFL11B



Ein Fliesenwürfel

In der Handwerkskammer bekamen wir den Auftrag, einen Würfel aus Fliesen zu gestalten. In die ausgesuchten Fliesen mussten wir mit der Nassmaschine Löcher machen. Das waren jeweils 1 bis 6 Löcher, denn jede Fliese hat eine andere Lochanzahl, so wie ein Würfel eben. Danach habe ich einen Kasten mit weißen Platten geklebt, dann darauf die Fliesen. Nach 10 Minuten konnte ich den Würfel ausfugen. Da der Würfel aber ohne Halter nicht so schön aussah, habe ich aus 3 extra Fliesen ein Dreieck geschnitten und diese zu einem Standbein zusammenbefestigt. Nun konnte ich meinen Würfel von allen Seiten schön sehen.

Hosam Khalil, BFL11B



Kreisjugendring „Kettenreaktion“

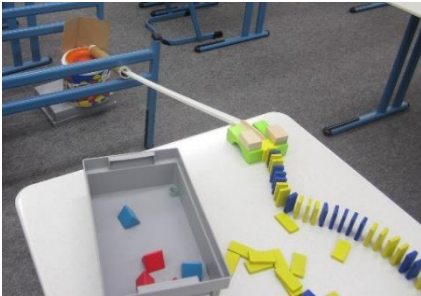
Am Freitag, dem 20.11.2020, fand an der Beruflichen Schule 11 im Prüfungsraum die Kreisjugendring-Veranstaltung „Kettenreaktion“ statt.

Am Seminar nahmen die neuen Berufsfachschüler Bautechnik 10 und der Klassenleiter Herr Lindner teil.

Durch die Veranstaltung führten die Seminarleiterin, Frau Englert, und ihre Assistentin, Frau Brüggmann, vom Kreisjugendring Nürnberg.



Bei „Kettenreaktion“ geht es darum, dass Zweierteams jeweils eine Kugelrollbahn aus unterschiedlichen Materialien herstellen. Eine große Herausforderung bestand darin, die einzelnen Bahnen der Gruppen zu verbinden. Eine Glaskugel sollte von der ersten bis zur letzten Kugelbahn durchrollen. Dies verlangte von den Mitgliedern ein hohes Maß an Kommunikation, Kreativität, Konzentration und Durchhaltevermögen. Manche Schüler kamen an ihre Grenzen, dennoch entstanden großartige Kreationen.



In der anschließenden Feedbackrunde wurden die Schwierigkeiten angesprochen und diskutiert. Die gemeinsam erlebte Erfahrung stärkte das Gemeinschaftsgefühl der Klasse. Den beiden Damen vom Kreisjugendring gilt mein besonderer Dank für diese großartige Veranstaltung.



Klemens Lindner

Eine Klasse, vier Stimmen

„Dieses Jahr war schwer für uns Schüler. Als erstes waren die Schulen zu. Wir haben Online-Unterricht gemacht, aber es hat uns nichts gebracht. Wir hatten viele fehlende Lehrer. Unsere Lehrer haben eine Corona-Impfung bekommen, waren aber trotzdem krank. Wir haben nun nicht mehr viel Zeit, um uns für die Zwischenprüfung vorzubereiten. Ich hoffe, die Prüfung wird nicht so schwer, damit wir alle trotzdem gute Noten schreiben. Hoffentlich wird das nächste Jahr besser, und wir können mehr lernen als dieses Jahr.“

Georgios Spyritis, BFL11B

„Jeden Tag wegen Corona 7-8 Stunden am Handy wegen Online-Unterricht war schwer. Die Handwerkskammer hat auch gefehlt. Außerdem braucht man am besten einen Drucker für den Online-Unterricht. Aber wir haben keinen.“

Majid Dadashi und Solomun Kiflu, BFL11B

„Ich bin seit 2015 in Deutschland, seit 2017 arbeite ich als Fliesenleger, und 2019 habe ich eine Fliesenleger-Ausbildung angefangen. Der Beruf ist ein bisschen schwierig, aber man bekommt viel Lob, es macht Spaß, und optisch sieht es immer schön aus. Ich habe die Ausbildung angefangen, weil ich noch mehr Lernen möchte, Praxis und Theorie. Natürlich habe ich gute Schulkollegen kennengelernt, und ich habe nette Lehrerinnen und Lehrer!“

H. Khachik, BFL11B

„In diesem zweiten Lehrjahr wurden uns – im Gegensatz zum ersten Lehrjahr, dem Berufsgrundschuljahr – nur fachspezifische Themen beigebracht. Zum Beispiel lernten wir das richtige Verlegen verschiedenster Estricharten und die dazu zu beachtenden Vorschriften, als auch das Verlegen von Fliesen in allen möglichen Verfahren. So durften wir kurz vor Ende des Schuljahres einen neuen Fliesenspiegel für das Sekretariat fliesen. Sehr viel mehr war leider aufgrund der komplizierten Lage während Corona nicht möglich. Trotz allem wurden wir bestmöglich auf die Zwischenprüfung vorbereitet. Die Hälfte unserer Ausbildung ist somit geschafft!“

Andreas Krebs, BFL11B

Holz in Zeiten der Corona (II) – Ein Fazit

Es war ja für alle neu. Für Schüler und Lehrer gleichermaßen. Die zweite Welle der Pandemie, die dann nahtlos in die dritte Welle übergang, zwang uns alle in den Distanzunterricht. Glücklicherweise war MS TEAMS bereits für alle Schüler und Lehrer ausgerollt, so dass wir – ein paar Webinare oder Youtube-Tutorials später – unsere ersten Erfahrungen mit Distanzunterricht in Simultanform sammeln konnten.

Am Ende des Distanzunterrichts, das für die Abschlussklassen (HG- und HHT12-Klassen) Anfang März, für die 11. Klassen erst nach den Pfingstferien eingeläutet wurde, fühlte es sich fast schon ungewohnt an, vor richtigen, echten Menschen Unterricht zu machen. Spätberufene Schüler sah man überhaupt zum ersten Mal. Und es war Zeit, Bilanz zu ziehen: wo lagen die Stärken und Schwächen des Unterrichts über TEAMS? Mich interessierte vor allem die Sichtweise und subjektive Empfindung der betroffenen Schüler. Um herauszufinden, ob die Wahrnehmung der Lehrer und die der Schüler vergleichbar sind, ob es eklatante Unterschiede gibt und ob eine gewisse „Erwartung“ sich als real erweist, starteten wir im Berufsbereich Holztechnik eine Umfrageaktion. Ganz analog! Neben Fragen zum Ankreuzen sollten die Befragten auch Gelegenheit haben, sich frei zu äußern, da ein Fragenkatalog möglicherweise nicht alles abbildet, was die Schüler als relevant empfinden.

Die Schüler konnten auf 4 Stufen ankreuzen. Ein „neutrales“ Kreuz war zum Leidwesen Entscheidungsunwilliger nicht vorgesehen. Zur Interpretation der Zahlenwerte: Bei der Auswertung wurden Durchschnittswerte ermittelt. Die exakte Mitte („Neutral zwischen Zustimmung und Ablehnung einer Aussage“) liegt demnach bei 2,5. Eine 1,0 bedeutet, dass alle Befragten der Aussage zustimmen. Eine 4,0 sagt aus, dass alle ablehnen.

Die Ergebnisse der Umfragen liegen nun vor: Der Lernerfolg der Schüler im Distanzunterricht relativ zum Präsenzunterricht (Frage 1) wurde von diesen insgesamt mit 2,48 bewertet. Je länger der Distanzunterricht dauerte, desto schlechter wurde der Lernerfolg eingeschätzt. Persönlichkeitsmerkmale und das häusliche Umfeld scheinen großen Einfluss zu haben. Bei der Konzentrationsfähigkeit im Distanzunterricht erwartete ich ein vergleichbares Ergebnis. Eine große Diskrepanz zwischen den ersten beiden Fragen hätte die Fragen nach dem „Warum“ aufgeworfen. Der Wert lag mit 2,36 nah am „Neutralen Bereich“.

Umfrage zum Unterricht über TEAMS – Schüler

Mein Lernerfolg war im Unterricht ähnlich gut wie im Präsenzunterricht.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Ich konnte mich gut auf den Unterricht konzentrieren.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Ich konnte ohne Probleme Fragen stellen, wenn ich etwas nicht verstand

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Die Lehrer waren im Unterricht gut für mich ansprechbar.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Die Disziplin meiner Mitschüler war im Unterricht über TEAMS sehr gut.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Die Lehrer kamen mit TEAMS gut zurecht.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Ich kam mit TEAMS gut zurecht (Nutzung der Plattform)

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Meine technische Ausstattung zu Hause war für den Unterricht gut bis sehr gut.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Der Unterricht über TEAMS war für mich abwechslungsreich.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

TEAMS hat die Kommunikation mit den Lehrern–auch außerhalb des Unterrichts–verbessert.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

TEAMS hat den Kontakt zu meinen Mitschülern verbessert.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Der Austausch von Daten, Materialien, wurde durch TEAMS verbessert.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Kreuze an: Für folgende Unterrichtssituationen ist TEAMS

sehr gut geeignet

wenig geeignet

Fachtheoretische Inhalte /

Bearbeiten von Arbeitsblättern ☐

☐

Rechnerische Inhalte ☐

☐

Zeichnerische Inhalte (ohne CAD) ☐

☐

CAD/CNC ☐

☐

Referate ☐

☐

Textarbeit ☐

☐

Distanzunterricht kann in geeigneten Situationen auch ohne Pandemie-Bedingungen den Unterricht in Zukunft sinnvoll ergänzen.

Stimme zu ☐ Stimme eher zu ☐ Stimme eher nicht zu ☐ Stimme nicht zu ☐

Mit dem Online-Angebot für den Unterricht an der B11 bin ich insgesamt ...

Sehr zufrieden ☐ zufrieden ☐ weniger zufrieden ☐ nicht zufrieden ☐

Was ich zu dem Thema gerne noch sagen möchte:

Die Kommunikation im Unterricht wurde in den Fragen 3 und 4 gefragt. Die Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurde mit 1,68 bewertet. Die Ansprechbarkeit der Lehrer liegt auf ähnlichem Niveau bei 1,63. Es ist erfreulich, dass unsere Schüler demnach guten Kontakt zu den Lehrern halten konnten.

Die Disziplin der Mitschüler wurde eher positiv gesehen (2,07). Problematisch an der Fragestellung könnte hier aber sein, dass nicht klarer definiert war, was hier unter Disziplin gemeint war – das Verhalten auf der Plattform bezüglich Störungen für andere oder das Verhalten bezüglich des eigenen Lernerfolgs. Schüler und Lehrer kamen im Umgang mit TEAMS gut zurecht – sagen unsere Schüler. Wobei sie sich selbst (1,43) etwas besser einschätzen als die Lehrer (1,49).

Eines der großen Hindernisse für erfolgreichen Distanzunterricht ist eine unzureichende technische Ausstattung zu Hause. Von 117 befragten Schülern waren in der Umfrage 21 der Meinung, dass ihre Ausstattung zu Hause eher unzureichend oder unzureichend ist (1,46). Erstaunlich ist, dass die Schüler der HG-Klassen, die ja keine Ausbildungsvergütung erhalten, ihr Equipment am positivsten einschätzten und nur einzelne Schüler technische Probleme hatten.

Ein Makel des Distanzunterrichts liegt in einer gewissen Eintönigkeit. Diesen Unterricht abwechslungsreich zu gestalten, fällt schwer, vor allem wenn sich diese Unterrichtsform über viele Wochen erstreckt. Der Abwechslungsreichtum wurde mit 2,57 bewertet.

Der Kontakt zu den Lehrern hat sich nach Meinung der Schüler eher verbessert (2,13), während – nicht überraschend – der Kontakt zu den Mitschülern während des Unterrichts zu Hause von den meisten als schlechter (3,32; der schlechteste Wert über alle Fragen) empfunden wurde. Eine der größten Schwächen dieser Art von Beschulung offenbart sich deutlich. Der Austausch von Daten etc. hat sich durch die Nutzung der Plattform eindeutig verbessert (1,44). Hier liegt sicher ein Nutzen, der auch nach der Pandemie ausgebaut werden sollte.

Kann der Unterricht über TEAMS auch nach der Pandemie eine sinnvolle Ergänzung sein? Darüber waren die Ansichten der Schüler sehr geteilt (2,33). Es wurde öfter erwähnt, dass Distanzunterricht keine Alternative über einen längeren Zeitraum darstellt.

Schließlich wurde nach der Zufriedenheit mit dem Gesamtpaket „Distanzunterricht an der B11“ gefragt: Insgesamt waren die Schüler eher zufrieden (2,04). Kein vernichtendes Urteil, mit dem wir leben können. Zusätzlich wurde abgefragt, in welchen Unterrichtssituationen Distanzunterricht ein geeignetes Instrument sein könnte – aufgrund der Erfahrung der Schüler. CAD/CNC-Unterricht wurde mit 1,43 als gut geeignet empfunden, gefolgt von „Textarbeit“ (1,60), „Rechnerischen Inhalten“ (1,75) und „Bearbeiten von Arbeitsblättern“. Von zeichnerischen Inhalten (außer CAD) (3,80) und Referaten (3,0) waren die Schüler weniger begeistert.

Was bleibt als Resümee? Eine Erkenntnis ist, dass die Ergebnisse keine großen Überraschungen boten. Unser Gefühl, wie es wohl gelaufen war, lag nah an den tatsächlichen Umfrageergebnissen. Und allein diese Erkenntnis halte ich für durchaus relevant!

Meinen Kollegen, die mit mir im Berufsbereich Holztechnik unterrichten, möchte ich für die phantastische Zusammenarbeit und den ausgeprägten Teamspirit ganz herzlich danken. Ohne diese Kollegen wäre alles nichts. Mein Dank gilt der Schulleitung, die uns weise und mit viel Engagement unterstützt. Und nicht zuletzt möchte ich bei unseren Schülerinnen und Schülern bedanken, die ich auch dieses Jahr als große Bereicherung empfand; vielleicht noch mehr als sonst, da in diesen kontaktarmen Zeiten ihr Beitrag für das Lebensgefühl noch essentieller war. Ich wünsche allen eine erholsame unterrichtsfreie Zeit und ich freue mich auf euch im neuen Schuljahr!

S. Kirschner, Berufsbereichsbetreuer Holztechnik

„Wenn ein kleiner Junge ein Stück Holz unterm Ofen hervorholt und zu dem Holz ‚Hü!‘ sagt, dann ist es ein Pferd; ein richtiges lebendiges Pferd. Und wenn der große Bruder sich kopfschüttelnd das Holz betrachtet und zu dem kleinen Jungen sagt: ‚Das ist ja gar kein Pferd, sondern du bist ein Esel‘, so ändert das nicht das Geringste daran.“

(aus Erich Kästner, Pünktchen und Anton)

So ist das manchmal mit der Pädagogik. Sehe ich ein Pferd oder einen Esel? In diesem Sinne: bis demnächst in diesem Theater!

Hotel Wiedehopf

„Ist doch eh nur für'n Vogel!“

Leider habe ich keine Strichliste geführt, doch diesen Satz wird man wohl in den zwei Monaten der Planung und Fertigung am meisten gehört haben.



Warum wir so lange gebraucht haben? – Der Vogelkasten ist mit zeitintensiven, klassischen Holzverbindungen versehen, was ihn zu einer Art Miniatur-Schrankmodell macht – für uns perfekt zum Üben, für den Wiedehopf aber nicht weiter von Bedeutung, weswegen wir gerne mal gesagt haben: „ist doch eh nur für'n Vogel!“, wenn uns ein kleiner Fehler unterlaufen war.



Doch nach all den Anstrengungen haben wir den Kasten erfolgreich gefertigt und er war bereit zur Übergabe an den „Auftraggeber“ LBV (Landesbund für Vogelschutz e.V.). Dies geschah während eines Rahmenprogrammes, wo wir erklären konnten, wie die Kisten angefertigt werden. Besonderes Highlight war die

20° schräge, offene Zinkung, welche sehr aufwendig, aber auch wichtig ist, um den Korpus zusammen zu halten und trotzdem das Arbeiten des Holzes zu ermöglichen, ohne dass sich dabei die Form ändert. Gleiches gilt für den unteren Boden, der mit einer Gratverbindung an den Seiten befestigt ist. Um den Kasten vorne und hinten zu verschließen, haben wir Rahmen mit Füllungen angefertigt. Für das Einflugloch und die Sitzstange haben wir Eiche verwendet, damit größere Vögel den Zugang nicht aufweiten können. Zur Klimaregulierung gab es dann auch noch einen Satz Lüftungsschlitze. Zu guter Letzt haben wir noch das Dach mit extra weitem Überstand geplant, um die darunterliegenden Seiten zu schützen.

Mit Erleichterung und Stolz luden wir die Kisten auf und weinten ihnen mit Glückwünschen hinter. Danke für alles, was wir lernen konnten – war also doch nicht alles „nur für'n Vogel!“



*Emilio Sultan
Dinta, HG10a*

Spa(h)n – auch im BGJ ein großes Thema

Jens Spahn. Dieser Name ist mittlerweile wohl jedem ein Begriff. Seit Beginn der Corona-Pandemie gab es gefühlt keine Nachrichtensendung, in der unser Gesundheitsminister nicht für Schlagzeilen gesorgt hat oder zumindest erwähnt wurde.

Auch im BGJ Holztechnik war Spa(h)n allgegenwärtig. Einerseits natürlich in den Mitteilungen über die neuesten Corona-Regeln, andererseits in Form eines Abfallproduktes infolge von handwerklichen Tätigkeiten oder schlicht und ergreifend als Plattenwerkstoff. Allerdings wäre es viel zu einfach, das Schuljahr nur auf Spa(h)n zu reduzieren. Im Folgenden werde ich meine Erlebnisse und Eindrücke vom Schreiner-BGJ 2020/21 schildern.

Grundlegendes über das BGJ

Zunächst einmal möchte ich erklären, was man sich unter dem Schreiner-Berufsgrundschuljahr überhaupt vorstellen kann.

Grundsätzlich lässt sich das BGJ in Theorie und Praxis unterteilen. Bei ersterem steht vor allem der fachtheoretische Unterricht, in dem neben dem heißersehten "Fundstück der Woche" primär schreinerbezogene Themen bearbeitet werden. Außerdem werden wir in Sozialkunde,

Deutsch, Ethik, Sport sowie im Umgang mit einigen arbeitsrelevanten Computerprogrammen unterrichtet. Der Praxisteil hingegen widmet sich dem realen Arbeiten mit Holz. Ein elementarer Bestandteil sind dabei Projektarbeiten, die sich in der Regel über mehrere Wochen erstrecken.



Angefangen mit einem Schneidebrett, über zwei Rahmen, einer Werkzeugkiste und einem Wiedehopfkasten (s. Bild) werden so sämtliche handwerkliche Fertigkeiten trainiert, wobei der Schwierigkeitsgrad der herzustellenden Objekte im Verlauf des Jahres immer anspruchsvoller wird: während man zu

Beginn grundlegende Techniken wie Sägen, Stemmen und Hobeln übt, gelangt man schließlich zu deutlich schwierigeren Praktiken wie schräger Zinkung, Gratleisten oder computergesteuerter CNC-Fräsung.

Rückblickend waren, meiner Meinung nach, die Werkzeugkiste und der Wiedehopfkasten die zwei umfassendsten und lehrreichsten Arbeiten, da in diesen nahezu alle wichtigen Holzverbindungen enthalten sind. Der Vogelkasten führte dabei vor allem zu einer Festigung, teils aber auch Erweiterung, der bei der Werkzeugkiste gelernten Techniken.

Abgesehen von den Projekten werden seltener auch kleinere Übungen durchgeführt, um eine neue Technik im Vorfeld auszuprobieren.

Schwierige Zeiten

Leider verlief das Jahr nicht ganz wie geplant. Aufgrund von stark ansteigenden Inzidenzwerten konnte der Unterricht ab Mitte Dezember für etwa zweieinhalb Monate nur noch online abgehalten werden. Dies war für alle Beteiligten eine immense Herausforderung. Auf der einen Seite war es eine gewöhnungsbedürftige Umstellung, sich nur noch über den Bildschirm sehen zu können, auf der anderen Seite musste man mit dem neuen Medium TEAMS zurechtkommen, was ebenfalls nicht immer einfach war. Das war in meinen Augen die schwierigste Zeit des Schuljahres. Alles in allem haben wir als Klasse aber das Beste daraus gemacht.

Unser eigenes Projekt

Nach den oben genannten Projekten wurde den Schüler*innen zum Ende des Schuljahres schließlich noch die Aufgabe gestellt, einen eigenen Tisch zu entwerfen. Dabei sollte eine Projektmappe - bestehend aus Zeichnungen, Materialliste, Arbeitsplan, usw. - im Vorhinein erstellt werden (was nur bedingt geklappt hat) und das eigens kreierte Möbelstück anschließend gebaut werden. In Zuge dessen wurden zudem der Gestellbau, Furniere sowie Platten thematisiert, womit alle wichtigen Punkte für das Jahr durchgenommen waren.

Dieses Projekt hatte einen ganz eigenen Charakter, da es auf der Kreativität der Schüler*innen basierte. Von der Holzauswahl bis hin zu den Maßen hatte man die komplette Entscheidungsfreiheit. Für mich persönlich hat das in zusätzlicher Motivation gemündet. Zudem konnte man bei dem Projekt gut erkennen, was man bis dahin gelernt und was für Fortschritte man gemacht hat.

Danksagung

Abschließend möchte ich noch ein großes Lob an meine Mitschüler*innen aussprechen. Über das Jahr hinweg entwickelte sich eine hervorragende Gemeinschaftsdynamik, die selbst der vorrübergehende Onlineunterricht nicht schmälern konnte. Streit ist so gut wie nie aufgetreten und es herrschte ein durchweg sehr freundliches Klima. Ich habe in diesem Jahr viele nette Leute kennen gelernt, die mir in der kurzen Zeit sehr ans Herz gewachsen sind.

Des Weiteren möchte ich mich bei den Lehrern und dabei vor allem bei unseren Klassenleitern Herr Rösch, Herr Kern und Herr Stahl bedanken, die immer für einen Spaß zu haben waren und ihr Übriges zu diesem wirklich gelungenen BGJ beigetragen haben. Auch wenn es vereinzelt zu kleineren Meinungsverschiedenheiten kam, konnte man immer auf sie zählen und sich sicher sein, dass sie nur das Beste für uns wollten. Generell war der Austausch zwischen Schülern und Lehrern auf Augenhöhe, was leider nicht immer selbstverständlich ist.

Alles in allem war es ein wirklich schönes Jahr, das ich in guter Erinnerung behalten werde. Es bleibt zu hoffen, dass Corona bald Geschichte ist und Spa(h)n in Zukunft nur noch in Bezug auf Holz ein Thema ist.

Mattis Fehrmann, HG10a

Vielfalt statt Monotonie – mit Wissen und Spaß durch die Pandemie

Öde Vorträge in digitaler Form sind nicht nur für den Zuhörer langweilig, auch die Überforderung mit dem neuen Medium durch den Referenten führt schnell zu einem Desinteresse der Zuhörer. Dies wurde mir und meinen Kollegen durch die besuchten Online-Fortbildungen vor dem Lockdown klar.

Die zum Beginn des Fernunterrichts angebotenen Fortbildungen waren in drei Sparten zu unterteilen: fähige Referenten, die gut präpariert zu Beginn der Einheit starteten, jedoch mit dem Unbill der technischen Ausstattung und der digitalen Performanz der Teilnehmer zu kämpfen hatten; „kann mir jemand mal sagen, wo ich die Kamera...“; „ich kann nix sehen“; „schalten sie bitte die Kameras und die Mikros aus!“. Die nächste Kategorie hatte es zwar mit der gleichen Zuhörerschaft zu tun, war aber leider jedoch kaum besser aufgestellt wie jene – „kann man mich sehen? – kann man mich hören? – ich weiß nicht, das muss doch... wie war das noch einmal?!?“. Wirklich erholend und von der ersten Minute ab bereichernd waren – meiner Meinung nach – die Beiträge, die von zwei Referenten abgehalten wurden. Ein Hauptreferent, der gar nicht so viel besser vorbereitet war wie die bisher Genannten, und ein Kompagnon, der sich zu Beginn um technische Schwierigkeiten kümmert, während der Sitzung den Chat betreut und Fragen zum Referat sammelt, um sie zum günstigen Zeitpunkt dem Referenten zu stellen.

Für den Praxisunterricht sind halbierte Klassen oder Lehrertandems, die sich auf dem „Spielfeld“ gleichmäßig verteilen, um wie ein gutes Schiedsrichter-Team alles im Blick zu haben, selbstverständlich. Durch diese Erfahrung und den gelungenen Onlinefortbildungen waren wir Lehrer der HG10A absolut überzeugt, dass dieses Teamteaching im Distanzunterricht zu absolvieren sei. Mit der Rückendeckung des Bereichsbetreuers und den durch den wegfallenden Praxisunterricht frei gewordenen Lehrerstunden konnten wir den Großteil des Wochenunterrichts zu zweit bestreiten. Ein Hauptlehrer hat den Unterricht strukturiert und gehalten, der Partner hat unterstützt, konnte seinen eigenen Unterricht vorbereiten, war immer mit einem Ohr dabei. Er beantwortete Fragen, gab Chatinfos, fischte passende Bilder aus dem Netz, brachte Praxisbeispiele und wurde an passender oder nicht so passender Stelle mal `nen Witz los. Das trug gewaltig zur Auflockerung bei

und erzielte eine gelockerte Reaktion der Schüler*innen. Die körperliche Präsenz, das ‚Face to Face‘, fehlt im digitalen Unterricht gänzlich und ist dabei für die Kommunikation so wichtig. Da ist wenigstens ein Wechsel der Lehrerstimme nicht nur für die Schüler angenehm. Auch der Lehrer ist sehr dankbar für die kurzen Sprachpausen.

Das alles hört sich so entspannt an: „Die zweite Lehrkraft übernimmt, wenn's mal zwickt“. Es kann auch nach hinten los gehen. Eine klare Absprache vor und nach der Unterrichtseinheit ist notwendig, um zu wissen, wo will der Kollege hin, wo will ich hin, was soll von den Schülern bearbeitet werden, andernfalls kommen sich die Lehrenden schnell in die Quere. Klar, so wird der Sprachanteil der Lehrer nicht gerade weniger, hier müssten wir bei einem weiteren Lockdown mehr Gespür für den Unterricht des Kollegen aufbringen und der didaktischen Reduktion vertrauen.

Sollte – hoffentlich nicht – ein weiterer Distanzunterricht nötig sein, haben wir uns wieder auf diese Form geeinigt und sind nach wie vor überzeugt, dass „viele Köche den Brei nun doch nicht verderben!“

Lehrerteam HG10A



Kennenlerntag am Schmausenbuck

Wir als Klasse, die sich noch nicht so gut kannte, haben uns im Rahmen einer Teambuildingmaßnahme einen Tag Zeit genommen, um uns vorzustellen und unsere Stärken/Schwächen im Team zu zeigen und damit von Beginn an das Klassenklima zu fördern.

Wir trafen uns mit unseren Lehrern und Trainern am Tiergarten. Mit leeren Getränkekisten in der Hand liefen wir dann in Richtung Schmausenbuck in ein Waldgebiet neben dem Tiergarten. Nach der Vorstellungsrunde ging es schon direkt los: wir sollten uns in einen Kreis auf die Getränkekisten stellen und durch das Verrutschen von noch freien Kisten sollten wir Plätze tauschen, ohne von diesen Kisten abzusteigen. Dabei wurde Koordination, Teamgeist und Kommunikation gefördert.



Bei der nächsten Übung ging es um Kommunikation und Vertrauen. Es wurden 2er-Gruppen gebildet und jeweils einem wurden die Augen zugebunden. Der „Blinde“ musste den Anweisungen seines Teamkameraden vertrauen. Es ging über herumliegende Bäume, Steine und leichten Steigungen hoch und runter.



Die Getränkekisten dienten auch als Sitzmöglichkeiten während der Pausen. Bei schönem Wetter konnten wir die Natur genießen. Wir bestimmten die Bäume vor Ort und unterhielten uns darüber, was ein Schreiner aus den diesen Schönes bauen könnte.

Wegen der Corona-Maßnahmen mussten wir Masken tragen, wodurch manche Übungen schwieriger wurden. Wir haben sehr auf die Hygiene geachtet und nach jeder Übung die Hände mit Desinfektionsmittel desinfiziert, damit wir uns während des Tages so sicher wie möglich fühlen konnten.



Nico Reich, Dominik Heidingsfelder, Sebastian Regler, HG10B

Eine Ode an das Brotzeitbrett

Von der Rohmaterialgewinnung bis hin zur Fertigung – ein idealer Einstieg ins Fach! Woher kommt der Werkstoff Holz? Wie wird er verarbeitet? Welche Werkzeuge werden verwendet? Worauf ist zu achten? Diese und viele weitere Fragen stellt sich ein jeder angehender Schreiner – und hat sie vom ‚Brotzeitbrett‘ beantwortet bekommen.



Die Herstellung eines einfachen Brotzeitbrettes erscheint in der heutigen, industriellen Zeit als banales Unterfangen. ‚Das Ding aufn paar Maschinen gelegt und fertig‘, mag einer sagen. Das Handwerk des Schreiners beruht aber auf genau dem, was es eben ist, dem Handwerk! Werkbank, Handsäge, Hobel, etc.

All dies sind für einige moderne Schreiner quasi Fremdbegriffe, nicht jedoch für die Schreinerlehrlinge der HG10B!

Tränen, Schweiß und Blut sind geflossen, als wir uns unserer ersten Aufgabe stellten und in reiner Handarbeit erst eine Bohle zu einem Brett und dann das Brett zu einem Brotzeitbrett machten. Begleitet von theoretischem Wissen entstanden über die Wochen wortwörtlich handgefertigte Einzelstücke, welche sich nach Fertigstellung im FrühMi (Frühstück und Mittagspause) in ihrer Funktion unter Beweis stellen mussten.

Abschließend bleibt nur zu sagen: Wer´s mit der Hand kann, kann´s an der Maschine sowieso, und wer anders denkt, hat ein Brotzeitbrett vorm Kopf.



Nick Wendrich, Robin Kaiser, HG10B

Advent, Advent ein Lichtlein wird brennen

(.....und Wärme ins Haus bringen)

Angefangen haben wir die Laterne mit der Auswahl des Holzes und entschieden uns für Kiefer. Nachdem jeder sein Design ausgearbeitet hatte, fingen wir an, das ausgesuchte Holz vorzubereiten. Bei der Laterne mussten wir lernen, die eigenen Teile auf das individuelle Maß maschinell



Einige Wochen vor Weihnachten wurden wir fertig und somit hatte jeder von uns eine schöne selbstgemachte Laterne für die Adventszeit, die Freude im Haus verbreitet.

Nicht nur daheim sorgten die Laternen für Freude, auch die Damen des Sekretariats der B11 waren begeistert und lobten, dass die Klasse so früh im Jahr schon ein so schönes Werkstück hergestellt hat. Am liebsten hätten sie welche mitgenommen, aber keiner wäre bereit gewesen, sein Werk herzugeben.



herzurichten. Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, alle drei zuvor erlernten Verbindungen einzubringen (Überblattung, Dübel, Schlitz u. Zapfen), und alles sollte gerade und im rechten Winkel sein. Als der Korpus fertig war, mussten nur noch die Leuchtmittel (Kerze, LED, Lichterkette) auf eine innovative Art und Weise angebracht werden und fertig war die Laterne. Der Fokus bei dieser Arbeit lag darauf, die Arbeit mit Maschinen zu üben, die wir vorher im TSM1 (Tischler Schreiner Maschinenkurs 1) erlernt hatten.



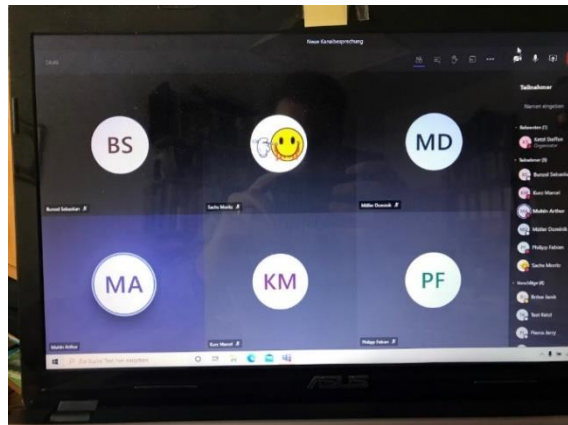
Julian Vogelhuber, Moritz Sachs, Janik Bröse, HG10B

Wie funktioniert Onlineunterricht bei den Schreibern?

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten alle Schüler in den Onlineunterricht ausweichen. Unser Schulalltag änderte sich sehr, da unser gesamter Praxisunterricht ausfiel. Der Onlineunterricht an sich war aber sehr abwechslungsreich und hat den Praxisunterricht bestmöglich ausgeglichen. Es fielen keine Stunden aus, denn wir wurden nach unserem normalen Stundenplan unterrichtet. Technisches Zeichnen per Hand und CAD (Computer Aided Design), Fachunterricht, Deutsch, Sozialkunde, Sport und Religion stand auf unserem Wochenplan.

Unser Theorieunterricht war interessant und fachlich sehr nützlich. Wir beschäftigten uns vermehrt mit dem TSM-Heft, dem Tischler Schreiner-Maschinenkurs-Heft. Diese Unterrichtsstunden waren dadurch sehr praxisnah und hilfreich für unsere Ausbildung.

Außerdem übertrugen unsere Lehrer eine Woche lang per Kamera live aus der Werkstatt. Somit waren wir über Teams dabei, während viele Schreinerarbeiten praktisch gezeigt wurden. Unsere Klassengemeinschaft verbesserte sich dadurch auch, denn wir halfen uns gegenseitig und kommunzierten miteinander über Teams.



Außerdem konnte man sich besser konzentrieren und in Einzelarbeit ungestört die Aufgaben erledigen, außer man wurde von Geschwistern und Eltern gestört.... Für Einzelschicksale standen unsere Lehrer auch jederzeit bereit. Letztendlich kann man sagen, dass sich unsere Lehrer viele abwechslungsreiche Dinge überlegten, um uns zu unterrichten.

Lukas Schenk, Leo Montalvo und Moritz Sachs, HG10B

Das Organisationsmöbel / Das Memoboard

Zu Beginn des Projekts musste jeder Schüler selbst sein Werkstück planen und die Fertigung vorbereiten. Jeder überlegte sich, wo das Memoboard zu Hause aufgehängt werden soll und welches die ideale Größe wäre. Außerdem mussten wir eine einfache Zinkung in das Werkstück einbauen.



Somit standen die traditionellen Verbindungen, wie Schlitz und Zapfen mit 1/3 oder 2/3 Falz im Fokus. Hierbei hatten wir die Möglichkeit, die Verbindung mit Hilfe der Maschinen wie Bandsäge und Kreissäge auszuarbeiten. Im Vergleich zum Projekt zuvor erweiterten wir so unsere TSM-Kenntnisse. Die Vollholzverbindung durch offene Zinkung

und Schwalben war für uns neu. Diese mussten wir vorher zeichnerisch planen und konstruieren, bevor wir sie am Werkstück anwenden konnten. Im Gegensatz zur Schlitz- und Zapfenverbindung wird die einfache Zinkung per Hand gesägt und gestemmt.

Uns persönlich hat es sehr gefallen, dass wir Freiheit in der Planung und Gestaltung hatten. Wir durften uns aussuchen, welche Füllung unser Memoboard haben soll. Zur Auswahl standen Plattenwerkstoffe, Metallbleche, Spiegel, Glas, Kork und vieles mehr. Dazu kam noch die persönliche Freiheit in der Festlegung der Maße, Holzart, Verbindung des Rahmens mit dem U-Teil und des Designs.

Unser Fazit: Eine tolle Lernsituation, die uns herausgefordert hat und beider wir viel Neues gelernt haben.



Leo Montalvo, Lukas Schenk, HG10B

Nistkästen bzw. Nisthilfen für heimische Vögel

Unterstützung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

In diesem Projekt mussten wir uns zuerst Gedanken darüber machen, welche Hölzer für den Außenbereich verwenden werden können und welche Eigenschaften der Kästen für die gewählte Vogelart haben muss. Wir entschieden uns am Ende für Lärche, da sie aufgrund des Harzgehaltes witterungsbeständig ist.

Es wurden zwei Nistkästen geplant: einmal ein dreieckiger Kasten und ein rechteckiges Modell.



Wir mussten darauf achten, dass die Kästen allwettertauglich sind. Sie bekamen schräge Dächer und teilweise eine Abtropfkante, damit das Wasser besser ablaufen kann. Außerdem bohrten wir Löcher in den Boden, damit eventuell eindringendes Wasser abfließt.

Am Anfang dachten wir alle, dass der Nistkasten ganz einfach sein wird und keine Herausforderung darstellen wird.

Nach den ersten Versuchen konnten wir die Qualität steigern, bis es fast perfekt war.

Wir entschieden uns, einige Leisten, die entsorgt werden sollten, wiederzuverwenden. Aus diesen Leisten haben wir Befestigungen gebaut, an denen die Nistkästen montiert werden können.



Im Juli 2021 wurden wir von der Regierung von Mittelfranken eingeladen, bei der Befestigung von einigen der von uns gebauten Übergangsquartieren für die kleinsten bei uns vorkommenden Vogelarten in der „Kleingartenanlage Ideal“, teilzunehmen. Das Projekt, das auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken und dem Stadtverband der Kleingärtner Nürnberg stattfand, soll die Populationen innerhalb der Stadt unterstützen, die Biodiversität in Nürnberg fördern und den (Stadt-)Schülern ein Stück Natur wieder näherbringen.



Marcel Kurz, Sebastian Bunzel, Fabian Philipp, Marek Reichert, Maurice Lateef, HG 10 B



Das Abschlussprojekt des Schreinergrundschuljahrs

In unserer Projektarbeit im BGJ fertigten wir einen Stummen Diener. Die ursprünglich geplante Gruppenarbeit für das Abschlussprojekt war leider wegen Corona und allen Regeln nur eingeschränkt möglich. Jeder entwarf dieses Jahr sein eigenes Design und fertigte ein individuelles Werkstück an. Vorgegebene Werkstoffe waren Vollholz, Plattenwerkstoffe und Furniere. Wir sollten aus zahlreichen traditionellen Holzverbindungen, welche wir im BGJ bis jetzt kennen gelernt haben, mindestens zwei einbauen.

Bei diesem letzten Projekt nahmen die Lehrer eher eine beratende und unterstützende Rolle ein und ließen uns viel Freiraum, damit wir zum möglichst selbstständig arbeiten und das bis jetzt Gelernte eigenständig in der Herstellung unserer Werkstücke anwenden. Unser Stummer Diener soll außer einem guten optischen Erscheinungsbild natürlich auch standfest sein und die geplanten Funktionen beinhalten.

Für das ganze Projekt mussten wir einige Unterlagen erstellen, welche wir in einer Projektmappe abgaben und präsentierten, darunter sind Skizzen, Hand- und CAD-Zeichnungen (Dreitafelansicht, Teilschnittzeichnung), Materialliste, ein Arbeitsablaufplan für das Werkstück und die Verbindungen.

Unsere Projektarbeit muss in einer vorgegebenen Zeit absolviert werden.



Nick Wendrich, Arthur Muhin, Dominik Heidingsfelder, HG10B

Dem Juchtenkäfer auf der Spur



Im „Bibarter Gmawald“ trieb sich die HG10C samt Lehrerschaft mit Forstwirt Pimmer durch viel Wald und wenig Flur, verfolgt vom ominösen Juchtenkäfer. Der tauchte in den Legenden, die man sich am Lagerfeuer erzählt, immer wieder auf, ward aber nie gesehen und blieb unsichtbar wie ein Geist. Ob es ihn wirklich gibt? Trotzdem hat es sich gelohnt, wenn man den Kommentaren der Schüler Glauben schenkt.

„Extrem schön, weil man gesehen hat, wo unser Werkstoff Holz herkommt, und welche Arbeit dahintersteckt, bis wir Holz zum Verarbeiten haben!“

„Verstehen, welche Systematik hinter der Wald- und Holzwirtschaft steckt. Und es gibt in der Tat die Option, dass Waldbesitzer für

stehende Bäume oder Totholz Geld bekommen können (EU-Förderungen für Biotopbäume).“

„Wenn man weiß, worauf zu achten ist, dann ist die Entwicklung der wirtschaftlichen Nutzung über viele Jahrhunderte, die das Aussehen des Waldes bis heute prägt, plötzlich sichtbar.“

„Den Bäumen, die unser Holz liefern, von bekannten Arten wie Esche bis zu nicht so häufigen Baumarten wie Wildbirne und Elsbeere, im Wald zu begegnen war echtes Neuland.“

„Beeindruckend war, welches Wissen unser „Förster“, Herr Pimmer, an uns weitergab und wie lebendig seine Erzählungen waren!“

„Wie das Biotop Wald an sich funktioniert, das Zusammenspiel aus Pflanzen, Vögeln, Pilzen, ...“

„Kuchen war lecker“

„Schön, mal einen anderen Wald als den um Nürnberg zu sehen“

S. Kirschner und die HG10C

Der Wendehalskasten

Der Beruf des Schreiners ist stark verbunden mit dem Werkstoff Holz. Mit diesem, zunächst banal klingenden Sachverhalt, sind allerdings viele Faktoren verbunden, die im ersten Moment nicht direkt ersichtlich sind. Für den Erhalt gesunder Wälder und der dort lebenden Vögel setzt sich der



Landesbund für Vogelschutz (LBV) seit Jahren erfolgreich ein. Aus diesem Grund besteht eine langjährige „Kooperation“ zwischen dem LBV und den Schreinerklassen der Beruflichen Schule B11.

Um diesen gesunden und artenreichen Lebensraum zu erhalten, haben wir uns in diesem Jahr mit dem Bau eines Brutkastens für den bedrohten Wendehals beschäftigt. Der Wendehals zählt zu der Familie der Spechte und ist in Europa fast flächendeckend vertreten. Allerdings gehen die Bestände in vielen Regionen stark zurück, da seine bevorzugten Habitate von uns Menschen immer mehr

eingenommen werden. Der Wendehals selbst kann jedoch keine eigenen Bruthöhlen bauen, weshalb er auf unsere Hilfe angewiesen ist. In Absprache mit dem LBV wurden so mehr als 20 Brutkästen von uns Schülern gebaut. Nachdem wir uns speziell mit den Bedürfnissen des Wendehalses beschäftigt hatten, starteten wir im coronabedingten Distanzunterricht mit der Planung des Kastens. Hierbei stand besonders der konstruktive Holzschutz im Vordergrund, um auf umweltschädliche Materialien verzichten zu können. Wir verwendeten alte traditionelle Holzverbindungen, wie die schräge Schwalbenschwanzzinkung oder Schlitz- und Zapfenverbindung, um auf Schrauben oder auch Teerpappe verzichten zu können. Neben den alten traditionellen Handwerkstechniken konnten wir bei diesem Projekt auch die neueste CNC-Technik vertiefen.

Abschließend war der Bau des Brutkastens ein sehr vielseitiges, aber auch anspruchsvolles Projekt, bei dem wir Schüler viel Neues erlernen konnten. Beginnend mit der Planung, über die CAD-Zeichnung, bis hin zur Fertigung wurden einige Herausforderungen bewältigt.



Die fertigen Brutkästen wurden schließlich bei einer ausführlichen Präsentation im Hof der Beruflichen Schule B11, ähnlich wie bei der Klasse HG10a, an die Vertreter des LBV übergeben. Diese haben sie mit Freude entgegen genommen.

Schüler der HG10C



Tischlein steck dich!

Tische kommen in allen möglichen Formen, Farben, Größen und Anwendungsbereichen vor.

Diese Eigenschaft von Tischen wurde auch bei unserem sechsten Projekt in Eigeninitiative wieder aufgegriffen.

Begonnen hat dieses von allen HG 10 C'lern als großer Erfolg gesehenes Projekt im Winterlockdown 2020/21, als wir unter den Ratschlägen unseres CAD- (Computer Assisted Design) und Praxislehrers Herrn Falter begonnen haben, erste Entwürfe und Gedanken in Vektorworks, dem CAD Programm, festzuhalten. Im Januar wurden dann Materiallisten und die fertigen Entwürfe ausgedruckt und vorgestellt. Als dann der bereits im zweiten Text beschriebenen Wendehalskasten Mitte März vollendet war, kramten alle ihre Stückzeichnungen und Pläne aus den Ordnern heraus. Alle begannen, nachdem die Gestellbauverbindung in einer Doppelstunde geübt und benotet wurde, wie bei all den Projekten zuvor ihre Materialien herzurichten.

Dieses Mal wurde der Zuschnitt von den Lehrern allerdings nicht mehr so extrem beaufsichtigt, sodass jeder individuell in seiner Geschwindigkeit und vor allem selbstständig nach eigenem Plan arbeiten konnte. Durch die freie Wahl der Materialien wurden die Holzberge auf den einzelnen Werkbänken auch sehr bunt. Zu Beginn wurde von jedem die Gestellverbindung an der Langlochbohrmaschine und an der Bandsäge gefertigt. Allerdings streute sich das Aufgabenfeld extrem. Der Eine begann mit einer zusätzlichen Ablage aus Stegen, ein anderer klebte die Anleimer an seine Tischplatte und weitere begannen mit der Konstruktion einer Schublade. Durch diese Streuung der Arbeiten wurden auch größere Staus an Maschinen verhindert. Dabei musste jeder seine individuellen Probleme lösen, wobei die Lehrer den Schülern größtenteils freie Hand ließen, aber beratend bei Fragen und Probleme zur Verfügung standen. Nachdem diese Individualität so hervorgehoben wurde, werden nun noch alle von den Lehrern vorgegebene Mindeststandards beschrieben und deren Lernfaktor für das BGJ hervorgehoben.

Eines der Kernstücke des Tisches war die Gestellbauverbindung, welche wir sowohl als Zeichnung als auch in der praktischen Anwendung besonders geübt hatten. Des Weiteren galt es, die maximalen Werkstückmaße einzuhalten, die allerdings einen sehr großzügigen Spielraum in der Konstruktion ermöglichten. Zu guter Letzt wurde bei diesem Stück das Furnieren von Platten zum ersten Mal vermittelt. Dabei durfte jeder Schüler ein Furnierbild nach seinem Ermessen und nach

seinen Fertigkeiten planen und sogar selbst bestellte Furniere für besonders schöne Bilder und Wünsche besorgen. Das Verarbeiten der Furniere wurde allerdings durch die semiideale Lagerung der Furnierblätter erschwert. Dennoch gelang es allen Schülern unter Anleitung der Lehrer individuelle und hübsche Furnierbilder herzustellen. Wir glauben, dass wir im Namen der gesamten HG 10c sagen können, dass das Tischprojekt ein voller Erfolg war, auch durch die freie, aber hilfsbereite Hand und Gedanken unserer zwei Praxislehrer Herrn Perrey und Herrn Falter, die übers gesamte Jahr einen grandiosen Job trotz der widrigen Umstände geleistet haben und für eine gute Ausbildung und Bindung innerhalb der Klasse gesorgt haben.

Philipp Lüft, Ferdinand Hörlein und Jakob Holzwarth, HG10C



Umbau im Sekretariat

Die Schreinerklasse der HG10C hat sich am Umbau des Sekretariats mit eingebracht. Dort wurden die vorhandenen Schränke abgebaut und im Lehrerzimmer der Theorielehrer der Schreinerabteilung und der Religionslehrer wieder aufgebaut. Die dort vorhandenen Schränke waren schon alt und längst nicht so schön, so dass hier sinnvoll mit Ressourcen umgegangen wurde und wir uns über die „neuen“ Schränke freuen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch einmal gründlich entrümpelt..... mancher alter Ballast ist weg... auch nicht schlecht!

Michael Schmidt, Religionslehrer



Was macht gutes Design aus?

Aus langjähriger Tradition spielte Design im Unterricht der HG10C auch dieses Jahr eine wichtige Rolle. Ohne gute Inspiration ist es schwierig, ein gelungenes Werkstück zu gestalten.

Lernen fängt beim Vorbild an. Vorbilder waren eine Reihe namhafter Architekten und Designer des frühen 20. Jahrhunderts, deren Einflüsse bis heute spürbar sind. Den Vorbildern näherte man sich durch Referate, die Persönlichkeit und Werk vorstellten. Die zugrunde liegenden Prinzipien, die bei der Gestaltung Anwendung fanden, offenbarten sich. Gestaltungsmerkmale wie der Goldene Schnitt wurden bei eigenen Produkten ausprobiert und in ihrer Wirkung begutachtet. Schließlich beschäftigten wir uns mit den „10 Thesen für gutes Design“ von Dieter Rams und besuchten das Germanische Nationalmuseum mit dem Schwerpunkt auf das Kunstgewerbe des 20. Jahrhunderts. Somit konnte die eingangs gestellte Frage, was gutes Design ausmacht, zumindest ansatzweise eine Antwort finden. Und schließlich fand auch das Thema Treppe noch eine gelungene Abrundung.



S. Kirschner und die HG10C



Jahresbericht der Farbabteilung

Was soll ich zurückblickend über dieses verrückte Jahr schreiben? Das nächste Statement wie schlecht alles war? Einfach kalendarisch die Ereignisse aufzählen? Oder versuchen den Umständen was Positives abzugewinnen? Da so viel Negatives über Corona und den Begleiterscheinungen geschrieben wird, habe ich mich für letztere Variante entschieden. Negatives gibt es in unserem Lehreralltag genug. Allen voran die Einführung des neuen Lehrplans für die Maler. Stand heute kann mir noch niemand sagen, wie lange das erste Lehrjahr beschult wird. Neun oder zwölf Wochen? Eine verlässliche Aussage, wie der neue Lehrplan in der Fachstufe aussieht kann einem auch noch niemand geben. Aber es werden ja nur zwei zusätzliche Ausbildungsrichtungen eingeführt, die wir unterrichten sollen. Es wird, außer für die Kirchenmaler, keine Sprengelschulen mehr geben. Oder doch? Auch hier keine verlässliche Auskunft der verantwortlichen Stellen, welche Inhalte vermittelt werden sollen. Ganz zu schweigen davon, wie wir zwei oder gar drei Ausbildungsrichtungen zeitgleich in einem Block unterrichten sollen. Sicher ist nur, dass wir im kommenden Schuljahr starten. Der Lehrplan für die Fahrzeuglackierer bleibt gleich und sie werden daher nur neun Wochen Schule haben. Somit wird es nicht gerade leichter Maler und Fahrzeuglackierer im ersten Lehrjahr in einer Klasse zu unterrichten. Laut Aussage vom Kultusministerium sollen wir Schulen hier kreativ agieren. Vielen Dank auch für diesen hilfreichen Hinweis.

Aber ich wollte ja etwas Positives über dieses ungewöhnliche Schuljahr schreiben. Fest steht, wir haben uns diese Entwicklung nicht vorstellen können. Wenn mir vor einem Jahr jemand gesagt hätte, dass wir mal für mehrere Wochen nicht in die Schule dürfen und den Unterricht per Videokonferenzen halten, hätte ich wohl nur gelacht. Heute weiß ich, dass es klappen kann. Leider nicht in allen Klassen. Unsere Berufsfachschule ist in beiden Ausbildungsjahren nicht wirklich in der Lage gewesen das Angebot zu nutzen. Dafür gab es viele Gründe, meist war es die mangelnde Selbstdisziplin bzw. die fehlende Motivation. Telefonate mit den Schülern brachten bei wenigen eine kurzzeitige Besserung. Der Nutzen stand in keinem Verhältnis zu dem betriebenen Aufwand. In der zehnten Klasse waren nur zwei Schüler immer im Distanzunterricht. Der Rest der Klassen nahm nach Belieben an den Besprechungen teil. Oft aber auch nicht. Ein weiterer Grund war sicherlich auch die schlechte

technische Ausstattung der Schüler. Ein Tablet von der Schule zu leihen nahmen nur sehr wenige Schüler in der elften Klasse in Anspruch. Hier war die fehlende Haftpflichtversicherung eine große Hürde. Glücklicherweise durften wir mit der elften Klasse schon wieder wesentlich früher mit dem Präsenzunterricht starten, da sie als Abschlussklasse galt. Unsere Meisterschule ist zwar faktisch auch eine Abschlussklasse, das Lehrerteam hat hier aber bewusst den Distanzunterricht möglichst lange aufrechterhalten. Hier haben wir völlig anders motivierte Schüler, die als potenzielle Chefs von morgen schon heute über eine gute technische Ausstattung verfügen. Computer, stabiles Internet und ein Drucker sind hier die Regel. Außerdem hätte in dieser Klasse eine Covid-19-Infektion zeitweise das Aus einzelner Prüfungsteile bedeutet. Daher wurde hier auch länger als eigentlich von der Politik vorgeschrieben über Microsoft Teams unterrichtet. Ohne diesen Baustein, den die Stadt Nürnberg allen Schülern und Lehrern kostenlos zur Verfügung stellt, wäre ein Unterricht unter diesen Umständen nicht möglich gewesen. So blieben wir von allen Pannen verschont, die staatliche Schulen mit anderen Programmen hatten.

Vielleicht war daher auch die Bereitschaft meiner Kollegen so groß sich in diese neue Form des Unterrichtens so intensiv einzuarbeiten. Wir mussten in dieser Zeit den Großteil unserer Unterrichtsmaterialien umarbeiten und meist sogar neue Unterlagen anfertigen. Es hat gezeigt, dass wir sehr einfallsreich sein können und die Arbeit nicht scheuen. Eine größere Schwierigkeit war die Gestaltung des fachpraktischen Unterrichts. In den Vollzeitklassen haben wir versucht Abtönfarben, Bleistifte und Pinsel auszuteilen. Leider kamen auch hier nur sehr wenige Schüler, um sich das Material abzuholen.

In den dualen Klassen haben wir den Theorieanteil etwas erhöht. Für den verbliebenen Praxisunterricht wurden Tutorials erstellt, die z.B. die Grundkonstruktionen verständlich gezeigt haben und jederzeit abrufbar waren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Meisterschule und den dualen Klassen der Distanzunterricht erstaunlich gut funktioniert hat. Dies führe ich auf den Einsatz der Lehrer, die Motivation der Schüler und die bessere technische Ausstattung der Schüler zurück. Wobei auch hier sehr oft mit dem Smartphone gearbeitet werden musste, wie eine Umfrage von mir gezeigt hat. Dennoch waren auch diese Schüler anwesend und haben so zumindest das wichtigste der Inhalte schon einmal gehört.

In den Unterrichten nach der Distanzphase war es für jeden Lehrer klar den Schülern die fehlenden Unterlagen nachzureichen und die Themen zu wiederholen. Das kostet zwar viel Zeit, ist aber unabdingbar. Wir haben trotz aller Anstrengungen feststellen müssen, dass der herkömmliche Unterricht in der Klasse nicht ersetzt werden kann. Die Schüler haben zwar ein gewisses Grundwissen erhalten. Dies muss jetzt aber vertieft und gefestigt werden. Auch das ist eine positive Erkenntnis aus der Corona-Zeit, wir Lehrer sind nicht so einfach durch Technik zu ersetzen.

Allerdings erleichtert die Technik unsere Arbeit. Zum Beispiel können wir nun leichter mit den abwesenden Schülern kommunizieren. Krankmeldungen können direkt an den Klassenleiter gehen, ohne Umweg über das Sekretariat. Vor der Gesellenprüfung haben mich zahlreiche Schüler zum Ablauf der Prüfung und den nötigen Tests befragt. Ebenso konnten einige inhaltliche Fragen geklärt werden. Auch abends um zehn vom Sofa aus. Ohne Corona müssten wir wahrscheinlich noch sehr lange auf die entsprechende Software warten. So ist es plötzlich ganz schnell gegangen und jeder hatte das komplette Office-Paket zur Verfügung. Sicherlich muss die eine oder andere Stellschraube noch nachjustiert werden. Aber eine funktionierende Basis ist vorhanden. Nun liegt es an uns diese auch zu nutzen und den Schülern im Alltag näher zu bringen. Teams wird künftig die Kommunikationsmöglichkeit mit abwesenden Schülern sein.

Sicherlich war dieses Schuljahr sehr anstrengend, nicht nur weil wir aus unserem gewohnten Umfeld gerissen wurden und uns in sehr kurzer Zeit auf die neue Situation einstellen mussten. Schließlich wollten wir den Nachteil für die Schüler so gering wie möglich halten. Ob uns das in fachlicher Richtung gelungen ist, werden die Prüfungen zeigen. Überfachlich hat der Großteil unserer Schüler einen großen Schritt gemacht. Vor allem hinsichtlich selbst organisierten Lernens und der Selbstdisziplin am Unterricht teilzunehmen, obwohl zu Hause viel Ablenkung lockt. Sicher sind auch einige Schüler dabei, die leider „hinten runtergefallen“ sind. Und genau um diese Schüler werden wir uns im kommenden Schuljahr verstärkt kümmern. Bleibt nur zu hoffen, dass die vierte Welle ausbleibt. Der Präsenzunterricht ist uns doch allen lieber. Den meisten Schülern übrigens auch.

Ralph Bolanz

Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer

Im Schuljahr 2020/21 gingen wir mit 22 Teilnehmern zur Meisterausbildung an den Start. Die Möglichkeit des Teilzeitmodells, das die Fachschule seit dem Schuljahr 2016/17 anbietet, hat sich fest etabliert. Es wird seitens der Teilnehmer sehr positiv angenommen, da hier die Möglichkeit besteht finanziell abgesichert den Vorbereitungskurs zu besuchen. Von den 22 Teilnehmern sind 4 Teilnehmer Teilzeitschüler. Wir erhielten eine homogene Klasse, die sehr schnell die von uns gewünschte Struktur mit Klassensprecher und Finanzverwaltung aufwies und diese Aufgaben im laufenden Jahr hervorragend erledigte. Als Erstes stand für die Schüler die Entwicklung eines Unternehmenskonzeptes auf dem Plan. Dies bedeutet, dass jede einzelne Gruppe einen Businessplan erstellen und diesen im Unterricht den fachkundigen Zuhörern vortragen musste.

Unter dem Vorzeichen Corona gingen wir ab dem ersten Tag mit Maske an den Start. Dies war für beide Seiten kein einfaches Unterfangen, zum einen gab es Verständigungsprobleme und zum anderen für jeden Einzelnen eine reduzierte Sauerstoffaufnahme. Da im Dezember bei zwei Kollegen eine OP anstand wechselten wir etwas früher in den Distanzunterricht, um Unterrichtsausfälle zu vermeiden. Durch die Erfahrung aus dem Vorjahr war dies relativ einfach umzusetzen. Entscheidend für die Qualität des Unterrichts aus der Distanz sind die Faktoren technische Ausstattung, Lehrmaterialien und die Lehrkraft. Dies ist die eine Seite, auf der anderen Seite steht der Schüler. Da die Teilnehmer am Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung einen Laptop benötigen, sind die technischen Voraussetzungen vorhanden, jedoch das große Fragezeichen ist: „Was kommt beim Schüler an?“ Beim Präsenzunterricht sieht die Lehrkraft die Fragezeichen im Plenum aufleuchten und kann dementsprechend das Thema nochmal nacharbeiten, oder durch Anschauungsmaterial praxisorientierter erklären! Hier liegt sicherlich bei der Distanzbeschulung das größte Manko für den Lehrer, ein Gefühl dafür zu entwickeln, ob der Empfänger dem Unterricht folgen kann. Außerdem müssen die Arbeitsunterlagen auf den Prüfstand, ob diese durch die digitale Präsentation für die Schüler verständlich zu präsentieren sind. Das ganze Paket „digitaler Unterricht“ war sicherlich ein erheblicher Arbeitsaufwand für uns Lehrkräfte, da alte Unterlagen für den Distanzunterricht aufzuarbeiten waren oder neue für diese Art der Präsentation erstellt werden mussten.

Zusätzlich für die Homebeschulung mussten die Schüler Bücher, BFS-Merkblätter und unterrichtsrelevante Unterlagen mit nach Hause nehmen.

Die Seminare seitens der Industrie wurden allesamt über „Teams“ umgesetzt. Es ist zwar ein großer Aufwand mit fünf Fachberatern erstmal vorab eine Teams-schulung abzuhalten, damit am Seminartag alles bestens läuft. Das hat aber mit jedem einzelnen Fachberater optimal funktioniert und ist bei den Schülern gut angekommen. Die Seminare sind sehr lehrreich, da die Fachberater viel Bildmaterial von Schadensbildern besitzen und anhand dieser Dokumentationen eine sehr genaue Analyse der Fehler vornehmen können. Dies ist für die Schüler sehr anschaulich und sie können aus diesen Schäden sehr viel lernen für ihr zukünftiges Handeln auf der Baustelle.

Bei der Vorstellung des Prüfungskonzeptes musste etwas improvisiert werden, damit die Teilnehmer und die Prüfer die nötigen Hygieneregeln einhalten konnten. Trotz aller Widrigkeiten gingen die Präsentationen aber gut über die Bühne.

Für die Umsetzung in der Praxis müssen wir uns heuer auf zwei Räume aufteilen und die Arbeitsbereiche der Teilnehmer abtrennen, um den Hygienevorschriften gerecht zu werden (s. nebenstehendes Bild: Die angehenden Malermeister bei der Bearbeitung ihrer Koje).



Hoffen wir, dass das Unterfangen Meisterprüfung nicht noch durch einen Coronafall an der Schule gefährdet wird.

Abschließend kann man feststellen, dass sich an der Meisterschule vieles positiv entwickelt hat, jedoch gibt es, wie überall, auch Schattenseiten. Jedes Jahr erhalten wir neue Teilnehmer und haben wenig Einfluss auf die Klassenstruktur. Die Auswahlkriterien wie Alter, Erfahrung, Ausbildung, Können und Ehrgeiz sind bei der Wahl der neuen Teilnehmer Schnittstellen zur Beurteilung, jedoch keine Garantie für das Gelingen des Zieles Malermeister. Aus über 20 Individuen in einem Jahr eine Klasse zu formen, ist kein einfaches Unterfangen. Zusätzlich wird Corona uns noch länger beschäftigen, wobei die Erfahrungen aus der Schulschließung sicherlich ein Pfund für die Zukunft darstellen.

Johannes Hirn

Sommerferien effektiver als Distanzunterricht

Folgende Schlagzeile war vor kurzem in den Medien zu lesen:

Studie zu Distanzunterricht-Homeschooling so effektiv wie Sommerferien

Eine Studie hat dem Homeschooling ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Demnach gebe es deutliche Kompetenzeinbußen - vor allem bei Schülern aus sozial schwachen Elternhäusern.

Wie war das bei uns?

Online mit der Berufsfachschule Farb- und Raumgestaltung

Was sich in den Wochen vorher schon abgezeichnet hatte, wurde am Mittwoch, dem 09. Dezember 2020 Realität – die Schule blieb geschlossen und Unterricht sollte ab sofort via MS-Teams online stattfinden, und zwar nach dem regulären Stundenplan.

Meine Kollegen und ich haben das natürlich rechtzeitig mit den Schülern vorbereitet, jeder hatte die App installiert und sich bei Teams eingeloggt – „Klapp alles?“ – „Jaja, läuft!“.

So, da saßen meine Kollegen und ich nun zuhause vor dem Laptop, Unterricht war geplant und online-tauglich umgestrickt. Kann eigentlich losgehen!

Eigentlich! Sitzungsbeginn – kein Schüler online. Also von allen die Teilnahme anfordern. 10 Minuten später 2 Schüler „erwischt“. Dann eben zu dritt. „Sag mal was!“ – „Stille“!

Fehlende Schüler angerufen – wenig Erfolg!

Fehlende Schüler angeschrieben – erste Reaktionen: „Handy kaputt“, „W-Lan kaputt“, „Neues Handy – Login-Daten vergessen!“, „Handy verloren“, „Laptop braucht der kleine Bruder“...

Unzählige neue Passwörter bei Herrn Petsch beantragt...

Mitte Januar: Hinweisschreiben an die Erziehungsberechtigten aller (bis auf die zwei – s.o.) Schüler, Online-Unterricht sei auch verpflichtend, bitte um Unterstützung! – Teilweise Teilnahme von bis zu 7 Schülern! Aber nur kurz – nach einer Woche wieder 2!

Mitte Februar: Verweise an alle (bis auf die zwei – s.o.) Schüler, Teilnahmepflicht – sonst Entlassung, Nichtanmeldung zur Zwischenprüfung! – Aha, 8-12 Schüler online, nicht immer, aber Besserung in Sicht! Natürlich nicht bei Sitzungsbeginn online – erstmal mussten alle einzeln nochmal eingeladen werden, dann vermutlich nur eingeloggt und wieder schlafen gegangen, Mitarbeit = 0 (bis auf die zwei – s.o.)!

Von einigen Schülern fehlte inzwischen jede Spur – vollkommen abgetaucht!

Immer wieder versucht, Schüler und Eltern zu kontaktieren – mäßiger Erfolg!

Immer wieder Ausreden: „Handy kaputt“, „W-Lan kaputt“, „Neues Handy – Login-Daten vergessen!“, „Handy verloren“, „Laptop braucht der kleine Bruder“, „Wir sind umgezogen – haben noch kein Internet“.

An einige Schüler Leih-iPads ausgegeben, kurzzeitige Besserung bis zum Umzug „haben noch kein Internet“.

So ging es bis nach den Pfingstferien weiter...

Meine Kollegen und ich gaben trotzdem alles, um guten Online-Unterricht zu gestalten, der Stoff wurde komplett behandelt, tausende Dateien (Arbeitsblätter mit Lösungen, Präsentationen, Prüfungsvorbereitungsaufgaben mit Lösungen, selbst erstellte Quiz' uvm.) wurden in Teams hochgeladen.

Jetzt, wo wieder Präsenzunterricht stattfindet, fangen wir nochmal von vorne an.

Fazit: Sommerferien wären dahingehend effektiver gewesen, da hätten die Schüler wenigstens Praktika absolvieren können.

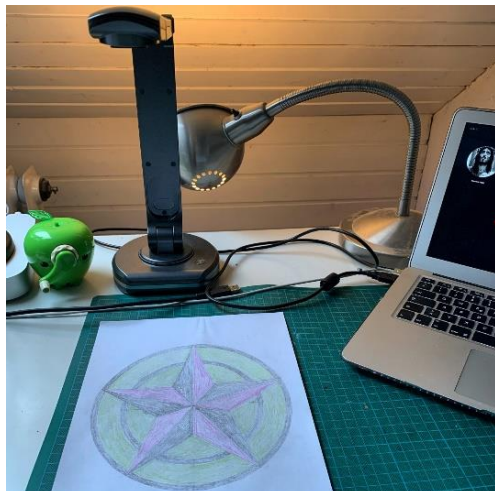
Robert Schultheis

Homeoffice bzw- HomeWerkstatt

Wer hätte gedacht, dass wir Lehrer auch mal im Homeoffice landen?

Natürlich Niemand! Entsprechend unvorbereitet sind wir dann auch gewesen. Zumal als Fachlehrer, der normalerweise in der Werkstatt rumspringt und versucht den Schülern praktische Tätigkeiten näher zu bringen.

Zum Glück ging es dann mit der entsprechenden Software sehr schnell, so dass



wir relativ zügig auch in Distanz loslegen konnten.

Die größere Herausforderung war dann allerdings die mangelnde Ausstattung der Schüler. Die meisten verfügten maximal über ein Handy mit wenig Datenvolumen. Was außerdem fehlte, waren Werkzeuge und Materialien, um wenigstens kleinere, praktische Arbeitsaufträge zu Hause auszuführen. Hier konnten wir allerdings Abhilfe schaffen. Zu einem fest vereinbarten Zeitpunkt konnten sich die Schüler Pinsel, Farbe und Arbeitsblätter an einem Fenster der B11 abholen. Die fertigen Ergebnisse wurden dann über Teams per Foto übermittelt.

Jeder ist sich bewusst, dass das natürlich kein optimaler Unterricht war. Aber mit etwas Eigeninitiative auf beiden Seiten konnten wir zumindest eine Minimalversorgung gewährleisten.

Bernd Weller



Förderpreis für Maler an der B11 Nürnberg

Auch in Zeiten von Corona kommt wieder einer der besten 100 Maler-Azubis Deutschlands von der Beruflichen Schule 11 in Nürnberg.

Für einen Notendurchschnitt von 1,2 wurde die Berufsschulleistung von Mikolaj Fijiel mit einem Förderpreis im Wert von 1000 Euro bedacht.

Die Sto-Stiftung fördert mit ihrer Initiative den Nachwuchs im Maler- und Lackiererhandwerk und möchte damit gute Prüfungsabschlüsse ermöglichen und auf Führungsaufgaben vorbereiten. Bereits zum achten Mal für insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler, freut sich Klassenleiter Gerhard Nusser und seine Kollegen über diese Auszeichnung. Der Preisträger ist jetzt stolzer Besitzer einer üppigen Werkzeugkiste mit Schleifmaschine und einem Buchpaket zur Prüfungsvorbereitung.



Werkzeugtrolley
mit Schleifmaschine und Buchpaket

Der Schulleiter OStD Volker Köttig betonte die herausragende Leistung und bedankte sich bei allen an diesem Erfolg Beteiligten, Ausbilder Karl-Heinz Hofmann, Betreuerin Sonja Akaraci von SOS-Kinderdorf und nicht zuletzt bei Ralf Bauer, dem Lehrlingswart der Maler- und Lackiererinnung Nürnberg.

Bis zum Abschluss der Gesellenprüfung werden nun noch die 10 Spitzenplätze Deutschlands ausgefochten und von der Sto-Stiftung ebenfalls prämiert mit wertvollen iPads.

In Vorbereitung auf das

nächste Ausbildungsjahr mit Förderung bietet die Sto-Stiftung ein „Denkmal-Camp“ in Rumänien an. (s. nachfolgende Bilder) Daran können bereits im August 2021 Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres mit Interesse und guten Leistungen teilnehmen. Kosten für Flug, Unterkunft und Verpflegung übernimmt die Stiftung. Und die Teilnehmer können jede Menge dabei lernen, von der fachgerechten Freilegung von alten Kaseinmalereien über Graumalerei bis hin zur Rekonstruktion von Wandmalereien.



v.l.n.r. Schulleiter Köttig, Bereichsleiter Bolanz, Ausbilder Hofmann, Preisträger Fijiel, Klassenleiter Nusser, Lehrlingswart Bauer

G.Nusser



Sto Stiftung

Supporting young professionals

Denkmal camp

13. bis 22. August 2021 in Martinsdorf, Rumänien











Bock auf ein Abenteuer?

20 Azubis, 10 Tage, 1 Denkmalcamp – und ganz viel Neues zu entdecken!

Ungewöhnliche Restaurierungstechniken. Andere (Bau-)Kulturen. Die Geheimnisse Transilvaniens. Coole Leute. Jede Menge Spaß.

Dann pack Deine Pinsel ein und nutze die Chance!

Komm mit auf die internationale Azubi-Baustelle Martinsdorf in Rumänien und sanere mit anderen jungen Handwerkerinnen denkmalgeschützte Objekte.

Erfahrene Profis zeigen Dir wie's geht!



Abhängen? Action!

Werte Du von 13 bis 22. August 2021 noch nichts von, dann sei Du auf einer (Bau-)Reise nach Rumänien ein. Unser Ziel ist Transilvanien, die Heimat von Göd Dancu!

2. Lehrjahr? Erste Wahl!

Da machst eine Ausbildung als Maler und Lackier fertig, bist im zweiten Lehrjahr und kommst aus Deutschland, Österreich oder Südbad? Wunderbar, dann hast Du gehört ins Team!

Keine Kohle? Kein Problem!

Flug, Unterkunft, Verpflegung und Freizeitaktivitäten können Dich keinen Cent. Die gemeinnützige Sto-Stiftung sponsert Dich!

Bunt treiben? Grau malen!

Erfahrene Profis führen Dich in historische Mal- und Restaurierungstechniken ein. Du lernst, dass ein Dachstuhlarbeiten kein Geläuderei, ein Schläger kein Kampfpartner und Graumalerei keine Schwarzarbeit ist!

Campingplatz? Dachgeschoss!

Du wohnst mit den anderen (Beruf-)Campern in bereits renovierten Dachgeschossen des Pfarrhauses. Gute Wi-Fi mit extrem kurzen Wegen zum Arbeitsplatz!



„Ich habe Techniken und Kniffe kennengelernt, die mich im Beruf weiterbringen werden. Aber nicht nur das. Es waren tolle Tage mit coolen Leuten, die ich sonst nie getroffen hätte.“

Sara Radke, 22 Jahre, Kirchenmalerin



Überzeugt? Dann bewirb Dich jetzt!

sto-stiftung.de/denkmalcamp



Folge uns auf

f i y t

Fragen? Nur zu!

Schreib auf www.sto-stiftung.de, auf www.handwerkerschule.martinsdorf@stiftung.com oder info@sto-stiftung.com



Bild 03: Auch das Anbringen neuer Wanddekore steht auf dem Programm. Dazu müssen zuerst alte Techniken gelernt und geübt werden, bevor sie vor Ort angewandt werden.

Foto: Gregor Botzet / Handwerkerschule Martinsdorf / Siebenbürgen e. V.



Bild 02: Das Restaurieren von historischen Wandmalereien ist eine der Aufgaben, der sich die Maler-Azubis bei der Instandsetzung der Kirche widmen werden.

Foto: Gregor Botzet / Handwerkerschule Martinsdorf / Siebenbürgen

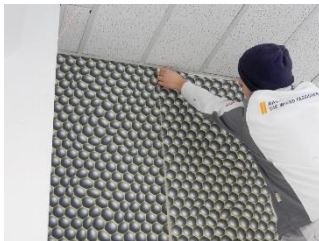
Tapetenseminar

Nicht mehr wegzudenken ist in der Malerabteilung das Tapetenseminar. Auch in diesem Schuljahr konnten wir in gewohnter Weise das Tapetenseminar an der B 11 durchführen und Herrn Karthaus bei uns in der Farbabteilung willkommen heißen.

Das Seminar wird gefördert von der A.S. Tapetenstiftung und wird einmal für die Schüler der Meisterschule und einmal für die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres angeboten. Am Vormittag wurde das Thema Tapete theoretisch behandelt. Dabei ging es u.a. um Tapezierwerkzeuge, Kleisterarten, die Verarbeitung von Tapeten und die Tapetensymbole. Herr Karthaus ist durch seine Gutachtertätigkeit in ganz Deutschland unterwegs und weiß so ziemlich alles, was bei der Verarbeitung von Tapeten schiefgehen kann.

Die Auszubildenden verfolgten aufmerksam das Unterrichtsgeschehen und konnten ihre eigenen Erfahrungen einbringen und Fragen stellen.

Am Nachmittag ging es dann in die Praxis. Neben einer reichlichen Auswahl an hochwertigen Mustertapeten hatte Herr Karthaus in diesem Jahr als Überraschung mehrere Fototapeten dabei. Im Computerraum wurde eine Wand mit einem Ford Mustang tapeziert, bei deren Anblick die



Älteren unter uns sofort an Steve Mc Queen denken. Im Raum F 304 hat die Farbabteilung nun ein Natursteinmauerwerk, das einer echten Wand zum Verwechseln ähnlich sieht. Die Auszubildenden waren mit Eifer beim Tapezieren dabei und so konnten wir auch noch in den Fluren des dritten Stocks mehrere Wände tapezieren. In den kommenden Jahren wird dieses Projekt bestimmt weitergeführt.

Auch in diesem Jahr möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Karthaus für das lehrreiche Seminar und die Tapetenspenden bedanken. Ein weiteres Danke schön geht an die Betriebe, die ihre Auszubildenden für dieses Seminar frestellten und an den Förderverein der B 11, der das Seminar finanzierte.

Frank Kölbl

Was so ein bisschen Farbe ausmacht

Wie zaubert man dem stellvertretenden Schulleiter ein Lächeln ins Gesicht? Ganz einfach. Man streicht Räume in der B 11. In diesem Schuljahr erhielten mehrere Räume der B 11 von der BFSF 11 einen Renovierungsanstrich. Angefangen hat es im Dezember mit dem Umkleideraum der Schreiner. Danach folgten 2 Klassenzimmer der KHT Abteilung. Das blieb natürlich nicht unbemerkt. „Oh ihr streicht gerade Klassenzimmer. Hast du einen guten Schüler, der in meinem Klassenzimmer ein paar Löcher verputzen und ein paar Stellen ausbessern könnte?“, fragte ein Kollege. Gesagt, getan. So wurden ein paar Ausbesserungen vorgenommen im Klassenzimmer der Zimmerer.



Das Werkstattbüro in der Bauabteilung wurde mit neuen Möbeln ausgestattet. Da kann man natürlich nicht den alten Anstrich lassen. Werkzeug und Material auf den Werkstattwagen und los ging es Richtung Bauabteilung.



Das letzte Projekt in diesem Schuljahr war das Büro von Herrn Donhauser und Herrn Kallenbach. „Es wäre echt gut, wenn ihr das Büro noch in diesem Schuljahr streichen könntet.“ Kein Problem für die BFSF 11. Obwohl es nur noch 3 Wochen bis zur Abschlussprüfung waren, haben wir das Projekt eingeschoben und das Büro hat seitdem einen wunderschönen

taubenblauen Sockel, der sehr gut zu den neuen Möbeln und dem neuen Teppich passt.

Kurz vor Schuljahresende erreichte die B 11 die Nachricht, dass der Beruf des Bauten- und Objektbeschichters abgeschafft wird. Nach momentanem Stand wird wohl im kommenden Schuljahr der letzte Jahrgang der BFSF starten. Also liebe Kolleginnen und Kollegen, wer noch einen Renovierungsanstrich in ihrem/seinem Klassenzimmer braucht, muss in den nächsten 2 Jahren die BFSF ansprechen. Wir sind bereit zum Streichen und wollen, dass der stellvertretende Schulleiter weiterhin zufrieden lächelt, beim Anblick frisch gestrichener Räume.

Frank Kölbl

Abteilung KHT

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, vor allem im Bereich der Bauzeichner und der Rohrleitungsbauer, nahm in diesem Schuljahr in KHT wieder leicht zu, so dass wir erneut mit zwanzig Klassen und über 400 Schülerinnen und Schülern starteten.

Auch in diesem Jahr fielen aufgrund unterschiedlichster Faktoren zahlreiche Vertretungsstunden und Mitführungen an, die ohne den kollegialen Einsatz in unserer Abteilung nicht zu meistern gewesen wären. Vielen Dank für euren Einsatz und eure tatkräftige Unterstützung!

An dem diesjährigen Jahresziel, das lautete: **„Wir erarbeiten uns anhand der didaktischen Jahresplanung weitere Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die unsere Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise zum Thema „Digitalisierung“ berücksichtigen“** wurde in allen Lehrerteams intensiv und zielführend gearbeitet. Vor allem in der Phase der Onlinebeschulung wurden via Teams die Unterrichtsmaterialien und -inhalte an die Schülerinnen und Schüler weitergegeben. Dabei nutzte man alle Facetten, die uns die Onlineplattform zur Verfügung stellte, ausgiebig. In diesem Rahmen konnten nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Jugendlichen ihre Kompetenzen in diesem Bereich weiter ausbauen. Vielen Dank an alle für ihre Mithilfe im Rahmen des Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen.

Eine riesige Unterstützung haben wir durch unser Sekretariat, Frau Spano, Frau Wolski und Frau Nölp, erfahren. Schön, dass ihr immer für uns da seid!

Vielen Dank auch an unsere beiden Sozialpädagogen Gaëlle Laurent und Benjamin Döb, die ein tolles neues Team darstellen und vor allem unseren Schülern jederzeit bei Problemen Hilfestellung geben.

Gratulieren möchten wir an dieser Stelle auch unserem Kollegen Marc Bramsche, der seine Ausbildung zum Fachlehrer erfolgreich abschließen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Abschließend möchten wir unseren langjährigen und uns ans Herz gewachsenen Kollegen Georg „Schorsch“ Hacker in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Du wirst uns sehr fehlen. Und falls der französische Sand an der Atlantikküste einmal zu heiß werden sollte, kannst du uns gerne an der B11 besuchen kommen. Wir würden uns sicher sehr darüber freuen.

Eine schöne erholsame unterrichtsfreie Zeit

*Babsi
(Barbara Krusche-Stock)*

Abteilung Rohrleitungsbau

Auch in diesem Schuljahr 2020/2021 konnten im Bereich des Rohrleitungsbaus sowohl in der 12. als auch in der 11. Jahrgangsstufe wieder drei Klassen mit ca. 150 Schülern gebildet werden.

Auch wenn nach einem reibungslosen Start der Unterrichtsbetrieb alsbald für einige Klassen in die Onlinebeschulung wechselte, wurden die Abschlussklassen der „Rohries“ weitestgehend im Präsenzunterricht beschult, sodass diese gut auf die Abschlussprüfung bei der IHK vorbereitet werden konnten. Die Schüler der 11. Klassen bekamen leider nur wenig zu Gesicht und man musste sich überwiegend mit deren zarten Stimmen via Teams zufriedengeben. Nichtsdestotrotz ließ man sich hier durch die widrigen Umstände nicht davon abbringen, einen für die Schüler gewinnbringenden und lehrreichen Unterricht mit den modernen Methoden der Technik zu kreieren. Zudem wurden ja bereits im letzten Schuljahr Erfahrungen mit der Onlineplattform Teams gesammelt, sodass in diesem Bereich sowohl die Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer als auch die der Schüler ausgebaut und vertieft werden konnten.



Dies führte dazu, dass man in der Abteilung die wechselnden coronabedingten Anforderungen im Team wieder sehr gut meisterte.

Gratulieren möchten wir an dieser Stelle auch unserem Kollegen Marc Bramsche, der seine Ausbildung zum Fachlehrer erfolgreich abschließen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

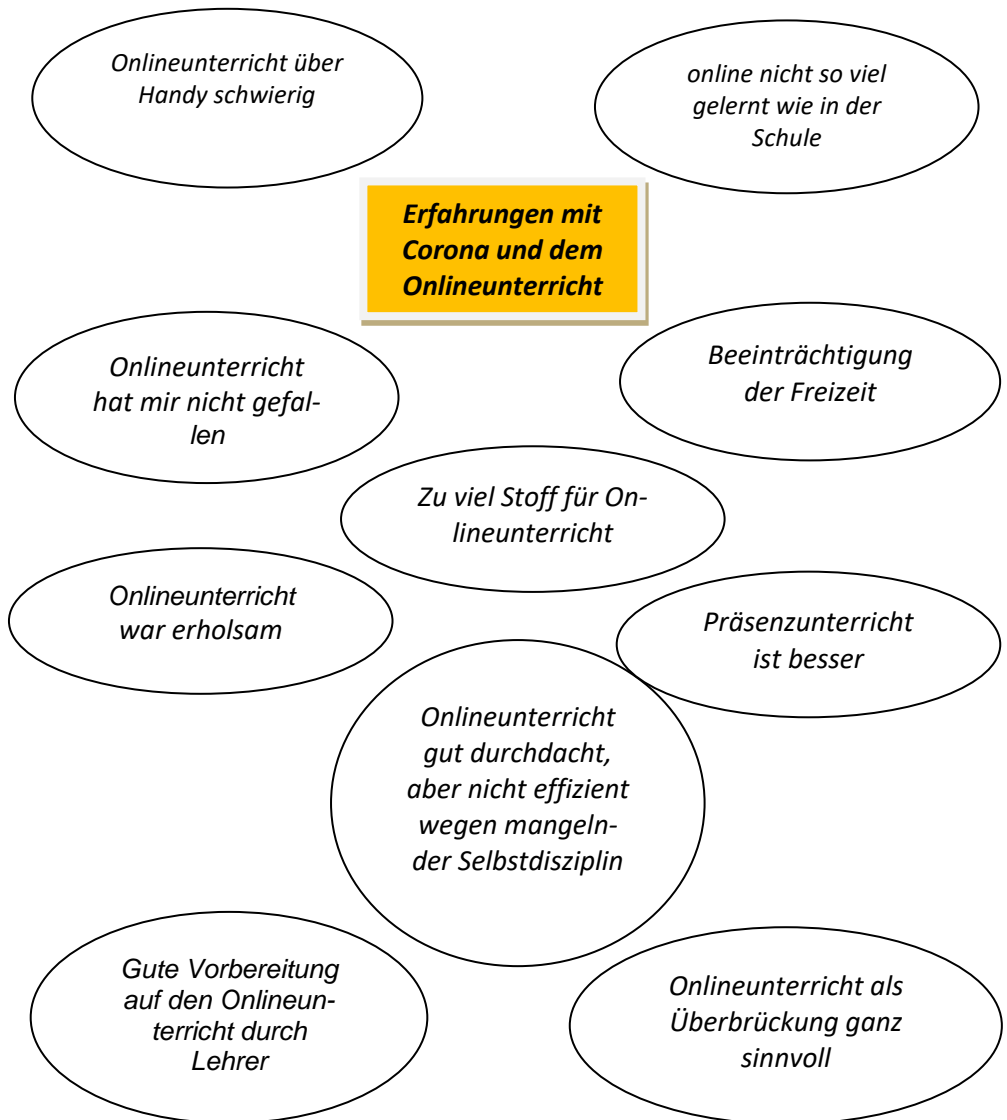
Ein großes Dankeschön geht wie immer auch an alle Teammitglieder, die zahlreiche Vertretungsstunden übernommen und so zu einem reibungslosen Unterrichtsbetrieb beigetragen haben.

Berichte und Bilder des Projekttages, die die tolle Arbeit unserer Jungs nach außen repräsentieren, werden in diesem Jahr leider erneut fehlen. Dafür lassen wir die „Rohries“ der BRO 11A mit einem kleinen Rückblick an dieser Stelle zu Wort kommen, wie sie die Situation empfanden.

Abschließend freuen wir uns gemeinsam auf das kommende Schuljahr, das hoffentlich wieder mehr Abwechslung und Highlights im Schulalltag bieten wird.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Zeit und einen guten Start ins nächste Schuljahr.

*Das Lehrerteam der Rohrleitungsbauer
(Manuel Kratzer, Ingeborg Machner, Wolfgang Maloszek, Stefan März,
Georg Hacker, Marco Göppner, Corinna Kölsch-Meroth, Marc Bramsche
Barbara Krusche-Stock)*



Das Jahresziel 2020/21 lautet:

Wir erarbeiten uns anhand der didaktischen Jahresplanungen weitere Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die unsere Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise zum Thema „Digitalisierung“ berücksichtigen.

Da das diesjährige Ziel auf dem des vorherigen Jahres aufbaut und dieses sogar vertieft, ersuchte man besonders in der Phase der Onlinebeschulung die zu Pandemiebeginn entwickelten Strukturen zielführend weiterzuentwickeln. Das bedeutete, dass man den Schülern nicht nur online Unterrichtsmaterial zukommen ließ, sondern, dass man besonders die Plattform Teams nutzte, um mit den Auszubildenden in Kontakt zu treten und diese zu beschulen. Dabei wurden Chats sowie Online- und Videokonferenzen ausgiebig genutzt. Auch das Programmieren von Aufgaben zur selbstständigen Bearbeitung, die sich zu einem von der Lehrkraft festgesetzten Termin automatisch freischalteten, wurden in den Unterricht integriert.

All diese Methoden erlaubten eine transparente und faire Benotung von Leistungsnachweisen in dieser Phase. So hielten etliche Klassen beispielsweise Gruppen- und Einzelreferate in den Onlinekonferenzen vor der gesamten Klasse. Dies führte vor allem dazu, dass auch die Jugendlichen ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Plattformen erweitern und vertiefen konnten. So wurde ihnen im virtuellen Unterricht -wie auch im Präsenzunterricht- zum Beispiel der Status eines Referenten beim Präsentieren übertragen.

Die noch im letzten Jahr aufgetretenen Probleme, dass Zugangsdaten verloren gingen oder manche kein Endgerät mit einem Zugang zu Microsoft Teams hatten, konnten erheblich reduziert werden, sodass nahezu alle Schüler erreicht werden konnten. Lediglich schlechte Internetverbindungen erschwerten das Arbeiten in einigen Fällen.

So lässt sich abschließend sagen, dass gerade der Bereich des Rohrleitungsbaus einen großen Schritt in Richtung eines digitalisierten Unterrichts gemacht hat, was auch die positiven Rückmeldungen der Schülerschaft bestätigen.

Marco Göppner

MS Teams, Corona und das Internet – was SuS chatten

MW

[02.03. 11:09]

Guten Morgen Herr X, wie bei Herr Y hab ich aktuell Probleme mit Teams. Ich bin aktuell dabei Teams neu auf dem PC zu installieren... bekomme bald die Krise mit dem Programm

[26.03. 07:52]

Herr X ich schicke es ihnen in laufender stunde weil Teams schon wieder spinnt

[25.03. 14:47]

Hallo Herr X, ich werde dauernd aus der Besprechung rausgeworfen, wahrscheinlich wegen meiner Internetverbindung. Bitte nicht wundern falls ich fehle.

[19.04. 11:32]

Hallo Herr X, ich wollte nochmal fragen wie die Woche abläuft da der Kalender ja nicht gefüllt ist. Wie haben wir am Mittwoch Unterricht? Dann könnte ich meinen Arzttermin so legen das er nicht in den Unterricht fällt und ich nichts verpasse. LG X

[07.05. 10:33]

Das mit dem referat wird heute doch nix da mein mac book abgestürzt is und es mei handout gelöscht hatte

[05.05. 09:23]

ja, wollte eigetlich gestern meine Präsentation halten, hatte aber kurzfristig meinen Impftermin

[04.05. 17:23]

Hallo Herr X, ich wollte meine Präsentation eigentlich heute halten, aber das Internet ist im ganzen Dorf seit ca. 14:50 ausgefallen, weswegen ich Ihnen gerade auch nur über Mobile Daten am Handy schreiben kann. Ich gehe stark davon aus, dass das bis Freitag wieder funktioniert, dann kann ich auch meine Präsentation halten. Gruß, XX

[22.03. 08:02]

Herr X mein Internet hängt ganze Zeit ich wollte ihnen nur Bescheid geben ich Probier immer wieder rein zu kommen !!!

[07.05. 08:29]

Guten morgen, ich weiß nicht wie man es jetzt am besten macht aber mein Mikro bzw headset wurde noch nicht geliefert. Ich weiß leider jetzt auch nicht wann es kommt weil es sollte eigentlich spätestens gestern geliefert werden.

[23.02. 11:26]

Hallo Herr Y, habe es eben schon Herr Z geschrieben. Ich habe eben mit Vodafone telefoniert und bei uns im Umkreis gibt es aktuell erhebliche Verbindungsprobleme, da scheinbar eine leitung defekt ist. aktuell funktioniert es kann aber leider nicht sagen ob dauerhaft und für wie lange. Ich bitte um Verständnis falls es mich im laufe des Unterrichts rauswirft. Vielen dank und mit freundlichen Grüßen, X

[05.05. 11:33]

Könnten sie mir eventuell nochmal dass thema sagen weil ich weiß nicht mehr was das war weil ich einen neuen pc habe und alle daten vom alten verloren gegangen sind

Rückblick im Schuljahr 2030/31

Ein Gedankenexperiment: Zehn Jahre nach Corona

Ein Lehrer, der 2021 dabei war, erinnert sich:

Für die Schulen brachte es in erster Linie den Umbruch bei der Digitalisierung und einen Jahrgang mit irregulärem Schulunterricht und schwachen Leistungen. Jeder menschliche Kontakt sollte vermieden werden, damit die Krankheit nicht noch mehr außer Kontrolle geriet. Zuerst hieß es noch „Lernen zuhause“, danach „homeschooling“ (klang irgendwie professioneller), am Ende „Distanzunterricht“.

Die Distanz war nicht nur körperlich spürbar. Das Schulhaus wirkte leer, Vereinsamung traf vielen SuS sowie KuK tief ins Herz. Manche schrieben Rundmails mit der Bitte, dass man doch wieder einmal sich als Gruppe treffen möge – vor dem PC-Bildschirm. Einfach so, als plauderte man in der Warteschlange vor dem Kopierer.

Wer dennoch zum „Präsenzunterricht“ das Schulgebäude betrat, trug Maske, offiziell „Mund-Nasen-Bedeckung“, die aus irgendwelchen Gründen immer verrutschte oder drückte. Beim Treppensteigen ging manchem die Luft aus. Anfangs waren die Masken selbstgenäht und fantasievoll, dann nur noch gekaufte nach dem zertifizierten FFP2-Standard. Bei den billigen, die in der Schule gratis verteilt wurden, rissen die Gummibänder. Die Stimmen hinter Stoff klangen eigenartig wie aus einem Pappkarton. Desinfektionsmittelgeruch hing im Klassenraum, die Stühle durften nicht mehr hochgestellt werden.

Überall Aushänge mit Hygienevorschriften. SchülerInnen trugen im Unterricht ebenfalls Masken (solange sie nicht - ganz clever - an der Cola nippen), dazu Mützen und Schals wegen offener Fenster. Im Kopierraum, in dem sich nun nur noch 3 Personen gleichzeitig aufhalten durften, standen ab dem Frühjahr große Kartons mit Schnelltests. Deren Durchführung mussten wir Lehrer vor der ersten Stunde überwachen. Montag, Mittwoch und Freitag wurde getestet und die Wattestäbchen mussten dafür weit in die Nase „bis ins Hirn“ geschoben werden.

Für Zeugnisnoten produzierten die SchülerInnen PowerPoints rauf und runter. Die Unterrichtsplanung erfolgte „auf Sicht“, wie der damalige stellvertretende Schulleiter sich ausdrückte, also von Woche zu Woche, denn das Virus mutierte und die Politik reagierte zum Teil kopflos. Das Schuljahr war unplanbar geworden.

Und wie war es außerhalb der Schule? Auf der Straße versuchte man (angeblich sichere) 1,5m-Abstände, nachts kontrollierte Polizei die Einhaltung der Ausgangssperren. Das Unwort des Jahres 2020 lautete „Corona-Diktatur“, in den Nachrichten sprach man vom „Lockdown“ und der „Bundes-Notbremse“. Läden waren geschlossen (ausgenommen Lebensmittel und Drogerieartikel) und man musste übers Internet Hemden, Schuhe und den neuen Rechner für den Distanzunterricht kaufen. Auf dem Balkon verpassten Begabte und weniger Begabte sich gegenseitig Corona-Kurzhaarschnitte, denn der Frisör hatte natürlich zu. 14-Tage-Quarantäne nach „Risikokontakten“ drohte Schülern, Lehrern, Urlaubsrückkehrern, und man stritt öffentlich um den Impfstoff und Privilegien...

Hand aufs Herz: kennen Sie noch „FFP2“ und „R-Wert“? – Nein, ich hatte das auch schon vergessen. Aber damals waren die Nachrichten voll davon. Wer's alles erlebt hat, hat heute hoffentlich das Schlimmste verarbeitet: die vielen Toten.

Naja, wen's interessiert: Erinnerungsstücke an die Jahre 2020/21 findet man in der Corona-Sammlung des Deutschen Historischen Museums in Berlin. Das hat pünktlich zum Jahreswechsel eine Sonderausstellung „10 Jahre nach der Pandemie“ eröffnet. Als interaktive Videokonferenz, natürlich.

Wolfgang Maloszek

Meinungsbild der Schüler der BG10 zum „Corona- Schuljahr“ 2020/21

Berk: Die Coronazeit war manchmal langweilig, weil man draußen nix unternehmen konnte. Beim Onlineunterricht, der anfangs noch in Ordnung war, musste man den ganzen Tag vor dem Computer sitzen.

Etem: Am Anfang war es angenehm, zu Hause zu sein, weil man sich den Schulweg sparte. Mit der Zeit wurde der Lerneffekt im Onlineunterricht immer schwächer, weil man zu Hause abgelenkt wurde. Dazu kam dann die Hitze und die Konzentration sank. Gegen Ende wurde es langweilig, egal, wie gut der Unterricht vorbereitet war. Alles in allem war es doch eine neue Erfahrung. Und vielleicht könnten wir „nächstesmal“ diese Erfahrung nutzen.

Florian: In der Arbeit gab es zum Glück fast keine Einschränkungen. Leider sind die Kurse in der Handwerkskammer ausgefallen, dafür gab es Onlineunterricht in der Berufsschule. Zum Glück gibt es jetzt aber wieder Präsenzunterricht! Sonst ging es mir in dieser Zeit ganzgut.

Alper: Gut war, mehr Zeit für die Familie zu haben, schlecht, dass die Freiheit eingeschränkt wurde und die Maskenpflicht. Man konnte sich nicht mehr mit Kollegen treffen.

Jama: Covid war sehr gefährlich, viele Menschen sind gestorben. Maske Tragen war sehr schwierig, man bekam keine Luft. Es wird besser.

Enis: Wenig kluge Ideen wurden in der Coronazeit durchgesetzt. Die Grundrechte wurden nicht berücksichtigt, man muss sich impfen lassen, um seine Freiheit zurück zubekommen. Der Onlineunterricht hat nicht gut funktioniert, das System war überlastet. Präsenzunterricht ist besser.

Dominik: In der Coronazeit war es ziemlich langweilig. Manche Hobbies konnte man nicht ausführen, Freunde nur online treffen. Homeoffice war anfangs spannend, mit der Zeit nervig. Alle Kinder haben in der Pandemie wertvolle Zeit verloren! Die Erfahrung war aber an sich wertvoll.

Pascal: Gut war an Corona, dass ich viel Sport getrieben habe, schlecht, dass man niemanden zum Reden treffen konnte.

Philipp: Man hatte viel Langeweile und war in seiner Freizeit eingeschränkt. Am schlimmsten ist die Testerei. Hoffentlich ist das bald vorbei.

Sebastian: Man war sehr alleine, das Leben hat sich nicht wie Leben angefühlt, es ist schön, jetzt wieder Freunde zu treffen.

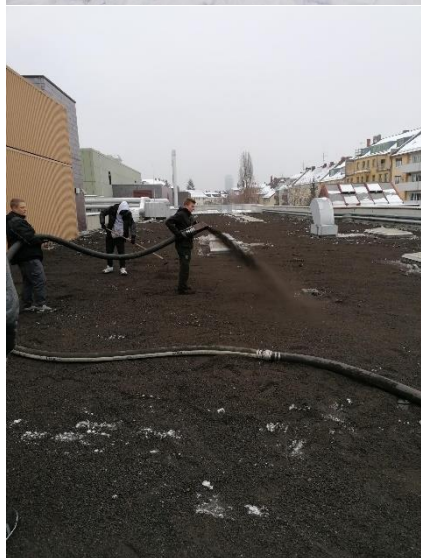
Hashem: Die Zeit war schlimm, man konnte keine Freunde treffen und nicht in die Schule gehen und manchen Sport nicht ausüben. Es gab jede Woche neue Regeln und man musste immer eine Maske tragen.

Mojeeb: Corona hat nicht nur mich und meine Mitmenschen stark beeinträchtigt, sondern auch die Wirtschaft, z.B. Clubs und Bars hart getroffen. Man konnte Freunde nicht treffen. Am meisten gestört hat mich die Maskenpflicht und der Onlineunterricht.

Servet: Corona hat die Bildung und die Wirtschaft hart getroffen. Auch meine Deutschkenntnisse wurden beeinflusst. Langsam wird alles wieder besser.

Corinna Kölsch-Meroth

Jahresbericht des Bereiches Bauwerksabdichtung, die Kollegen Güttler und März



Wir wollten Gutes tun, für die Schüler, für die Umwelt, für die Bienen, für die Schule und nolens volens für unsere Schreiner.

Ursprünglicher Gedanke war es auf der neuen Dachabdichtung im E-Bau eine begrünte Musterfläche mit den Schülern zu erschaffen. Dort sollte ja ursprünglich das gesamte Dach begrünt worden sein, aber durch die zu hohen Kosten für die Intensivbegrünungskiste über dem KHT Büro blieb die hintere Fläche ungeschützt und kahl. Wir hatten geplant auf dem Südostflügel Musterflächen mit verschiedenen Begrünungsarten zu erschaffen, allerdings wurde das aus haftungstechnischen Gründen wegen der bestehenden Gewährleistung durch das Hochbauamt abgelehnt.

Als Alternative wurde uns dann das bereits vor vielen Jahren begrünte Dach über den Schreibern ans Herz gelegt, welches aber über die Jahre völlig abgekommen und verwahrlost war.

Nach einer ersten Inaugenscheinnahme erstellten wir mit den Schülern des ersten Lehrjahres am Anfang des Schuljahres ein Aufmaß und ermittelten eine doch sehr respektable Fläche mit 950m². Nachdem wir, die Bauwerksabdichter, ich darf den Kollegen Güttler hier ungefragt mit einschließen, niemals vor Herausforderungen zurückschrecken, nahmen wir diese „Challenge“ gerne an.

Unser Konzept wurde aufgestellt und unter dem Motto „Ein Dach für die Umwelt- die Bienenweide“ geplant. Für diese Planung, die Ausführung wurde durch Corona erst einmal verzögert, erhielten wir zusammen mit 6 anderen Glücklichen den Umweltpreis der Stadt Nürnberg, den wir zusammen mit unserem neuen Schulleiter Herrn OStD Köttig und dem Kollegen Ketzl, der die Anmeldung hierfür gemacht hatte, entgegen nahmen. Überreicht vom Oberbürgermeister der CSU der Stadt Nürnberg Herrn Marcus König, im Beisein der Amtsleiterin Frau OStD Horneber im Heilig-Geist-Spital erhielten wir eine Urkunde für unser Projekt, obwohl es sich gezwungenermaßen immer noch im Planungsstadium befand. Mit dem von der Stadt Nürnberg bereit gestellten Geld konnten wir natürlich Großes tun und einen Silozug mit 31m³ voll neuem Begrünungssubstrat bestellen und dieses dann kurz vor Weihnachten mit der Abschlussklasse der Bauwerksabdichter auf dem Dach aufbringen. Näheres könnt ihr den Bildern entnehmen.

Die Bepflanzung wurde dann durch Corona endgültig hinten gestellt und wird mit dem Geld aus diesem Umweltpreis jetzt dann im Herbst erfolgen, so uns die Deltavariante keine Strich durch die Rechnung macht. Trotzdem, geneigte Leser und Leserinnen, solltet ihr alle einmal einen Blick auf diese neu geschaffene Fläche werfen und ihr werdet feststellen, siehe

auch die Bilder, wie wunderschön sich die Fläche durch den Einsatz unserer Schüler bereits heute darstellt.

Ein sehr schönes, für uns kleines, aber für die Natur und die Allgemeinheit und unsere Schule großes Projekt, mit einer nicht nur nach außen gerichteten Wirkung, sondern, wie auch der Grundgedanke bei uns Bauwerksabdichter immer vornan steht, ganz besonderen Konsequenz für die Umwelt und ihre Bienen. Und das mitten in der Stadt Nürnberg.

Stefan März für die Bauwerksabdichter an der B11

Johnny, la gente esta muy loca (What da f*)**

Viel geredet, viel gelästert, viel Wind um was auch immer, und nur wenige sind glücklich damit.

Viele werden es bereits erraten haben, manche sind jetzt schon genervt, von mir oder vom Thema, diese sollten einfach nicht weiterlesen, denn es geht um: Unser Jahresziel, die didaktische Jahresplanung, die neuen Gestaltungsmöglichkeiten unserer Unterrichtsprozesse und dabei die Berücksichtigung der Digitalisierung.

Mein persönliches Jahresziel und Qualitätsmanagement stützt sich inzwischen auf 3 Säulen, die ich mit steigendem Alter, schließlich bin ich ja so langsam in der Oldtimerecke gelandet, ihr wisst ja souveränes Auftreten mit deutlich sichtbaren Macken und Eigenheiten, dennoch heiß geliebt und unverzichtbar, arbiträr aber für mich konstitutiv relevant definiert habe.

Das wäre Säule 1: meine Kollegen

Damit meine ich jetzt nicht irgendwelche Leute die zufällig denselben Arbeitgeber oder Arbeitsplatz haben, sondern insbesondere meine direkten Kollegen (Generisches Maskulinum! Wer jetzt nicht mehr weiterlesen mag, auch gut, oder besser so) der KHT, selbstverständlich auch meine Chefin, die mir täglich ein Gefühl des Angenommenseins und der Wertschätzung entgegenbringen, dass ich so wohl nur unvollständig und eher laienhaft retournieren kann. Mehr ist hier gar nicht zu sagen.

Wir kommen zu Säule 2: meine Schüler, eigentlich ja alle unserer Schüler
Es ist eine stete Freude und ein Quell der Hoffnung mit jungen aufstrebenden Menschen den Tag verbringen zu dürfen. Betrachtet Leute in euren Altersgruppen, die oftmals verknöchert in Betrieben mit

Gleichartigen ihr Dasein fristen und seht dann unvoreingenommen welche Perspektiven und die Kommunikation und der Einblick in ihre Lebenswelten sich uns eröffnen. Dafür empfinde ich Dankbarkeit, nicht immer, aber irgendwie innerlich dann doch.

Nicht zuletzt, aber trotzdem Säule 3: Gionatan Serrapiglio

Oder auch Johnny genannt. Viele werden ihn nicht kennen, aber die die ihn kennen schätzen ihn, denn er ermöglicht uns auf kurzem Weg die Distanz zwischen Schule und Rekreation zu schaffen. Diese Distanz möchte ich inzwischen als durchaus überlebensnotwendig erachten, da uns ermöglicht wird uns selbst zu finden, Körper und Geist wieder zu vereinen und die Seele zumindest ein wenig saumselig baumeln zu lassen. Auch wenn der Vorwurf der Exaltiertheit uns getroffen hat, so war er doch ein Zeichen, dass unsere Rekreatiionsphase dort erfolgreich ist. Die Unterstützung durch phantastischen Kaffee und exzellentes Essen ist dem Finden unseres inneren Ichs mehr als zuträglich.

Das waren meine persönlichen Säulen meines insolenten Jahreszieles. Stefan März, dankbar und demütig, dass ihr mich angenommen habt.

Fremdwortverzeichnis, in alter Lehrertradition, dass Belehrung noch keinem geschadet hat.

arbiträr	nach eigenem Ermessen oder eigenen Überlegungen
konstitutiv	grundlegend
generisches Maskulinum	Personenbezeichnung allgemein in männlicher Form
retournieren	zurückgeben
Rekreation	Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit
insolent	anmaßend
Exaltiertheit	Zustand künstlich herbeigeführter Aufregung/Übersteigerung

Rituals

Kein Dinner for One, sondern praktische Abschlussprüfung für 8.

Keine große Zahl, wohl wahr, aber, und das ist unser Anspruch, wir konnten allen acht, mit gutem bis sehr guten Erfolg, das Prüfungszeugnis über die bestandene Abschlussprüfung in die Hand drücken.

Als Mitglied des Prüfungsausschusses für die Bauwerksabdichter bei der IHK Nürnberg, dem, wohl gemerkt, ältesten Prüfungsausschuss der IHK Nürnberg, ehemals Klebeabdichter, darf ich mich einmal hier ein wenig verbreiten. Seit nahezu 25 Jahren besteht der Prüfungsausschuss für die Bauwerksabdichter hier in Nürnberg, 5 Jahre waren wir ja, wer sich noch erinnern kann, an München ausgelagert, um am professionellen Know How Oberbayerns und der Landeshauptstadt München partizipieren zu dürfen. Als die Kollegen in Nürnberg dann ihren Verlust realisiert hatten, haben sie alle Hebel in Bewegung gesetzt, um uns wieder in ihre Arme schließen zu können. Ein Ruf, dem der Prüfungsausschuss wirklich auch sehr gerne wieder gefolgt ist, dahoam ist eben dahoam!

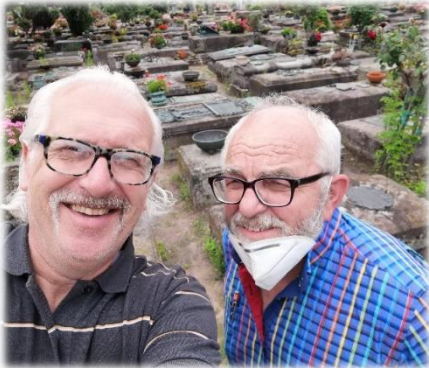
In bewährter Weise führten wir auch dieses Jahr Mitte Juli an zwei Tagen wieder unsere praktische Abschlussprüfung für die Bauwerksabdichter durch. Auch zwei mündliche Ergänzungsprüfungen konnten in diesem Rahmen durchgeführt werden. Mit gutem Einsatz der Prüflinge waren auch diese beiden erfolgreich.

Eine praktische Prüfung, die sich über die Betonsanierung mit Bohrkernen und Haftzugproben und der Auswertung von Prüfungsprotokollen, über das Schweißen von Kunststofffolien am Probemodell, bis zur Grundwasserabdichtung mit Heißbitumen hinzog. Zwei reichlich angefüllte Tage, die mit Schweiß und Angstschweiß jede Menge spannender Momente boten, aber schlussendlich doch für alle mit der Bestätigung über die bestandene Abschlussprüfung beendet werden konnten.

Nota: Bei der IHK gibt es keinen Gesellenbrief, sondern eine Bestätigung über die erfolgreich bestandene Abschlussprüfung! Immer wieder erreichen mich Anrufe im Herbst durch ehemalige Schüler, die einen „Gesellenbrief“ vermissen.

In diesem Rahmen des Jahresberichtes darf ich allen erfolgreichen Prüflingen alles Gute in ihrem Berufsleben und auch im privaten Umfeld wünschen.

Im Anhang sehen Sie auf den Fotos den Kollegen Hirschberg mit mir am ersten Prüfungstag nach der Prüfung bei der Sichtung möglicher, adäquater Ruhestätten, die gesamte Abschlussgruppe mit Ausbilder Herrn Appoyer, einen wirklich erfolgreichen Bauwerksabdichter bei der Arbeit mit Heißbitumen (Air-rectified) und als kleines Detail eine Quetschfalte, ausgeführt bei einer Folienabdichtung am Flachdach.



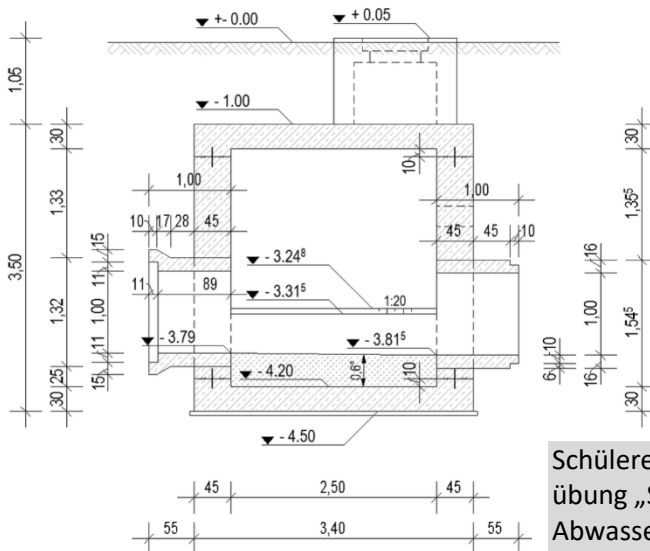
Stefan März

Jahresbericht der Bauzeichner

In diesem Schuljahr gingen wir mit 96 Schülern verteilt auf drei 10. Klassen, zwei 11. Klassen mit insgesamt 60 Schülern und zwei 12. Klassen mit insgesamt 37 Schülern an den Start. Die Platzkapazitäten unserer Klassenräume kamen teilweise an ihre Grenzen. Dieses Problem löste sich jedoch durch den im Dezember 2020 folgenden Lockdown zunächst in Luft auf.

Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr verlief der Onlineunterricht versierter: die Schüler konnten nach gewohntem Stundenplan unterrichtet werden, die digitale Plattform MS Teams wurde in ihren Funktionen umfassender genutzt, um den Unterricht für die Schüler abwechslungsreicher und zugleich auch übersichtlicher gestalten zu können.

Um die Zeichenpraxiseinheiten über die lange Zeit des Lockdowns nicht zu vernachlässigen, wurde versucht, die Schüler der 10. Klasse bei der selbstständigen Bearbeitung von teilweise komplexen Zeichenaufgaben über MS Teams zu betreuen. Obwohl das für beide Seiten eine gewisse Herausforderung darstellte, konnten doch viele sehr gute Arbeitsergebnisse erzielt werden.



Schülerergebnis der Zeichenübung „Schnitt Kontrollschacht Abwasserkanal“ aus Klasse 10

Gegen Ende des Schuljahres machte sich allerdings bei allen Klassen ein gewisser „Online-Verdruss“ bemerkbar- die Wortmeldungen der Schüler wurden verhaltener, die Unterrichtsgespräche verliefen zäher...

Mittlerweile haben alle Schüler der 12. Klassen ihre Abschlussprüfungen erfolgreich absolviert. Somit verlassen 37 fertig ausgebildete Bauzeichner der Fachrichtung Architektur unsere Schule und schlagen ihre berufliche Laufbahn ein. Wir gratulieren allen herzlich und wünschen viel Erfolg im beruflichen Werdegang sowie nicht nachlassende Begeisterung bei der Mitwirkung an den vielseitigen Bauaufgaben des Hochbaus.

Insgesamt fünf Schüler der diesjährigen Abschlussklassen erhielten aufgrund ihrer hervorragenden schulischen Ergebnisse eine Auszeichnung der Regierung Mittelfranken. Wir gratulieren und sind sehr stolz!!!

In den 11. Klassen wurden 17 Auszubildende mit dem Schwerpunkt Ingenieurbau nach Immenstadt und 5 Auszubildende mit dem Schwerpunkt Tief-, Straßen- und Landschaftsbau nach Ansbach in die weiterführenden Berufsschulen verabschiedet. Wir wünschen allen ein erkenntnisreiches Schuljahr in den jeweiligen Abschlussklassen und viel Erfolg bei den Abschlussprüfungen.

Wir freuen uns, in den wenigen verbleibenden Blockwochen unsere Auszubildenden der 10. Klassen im Präsenzunterricht begrüßen zu können und noch einige Praxiseinheiten wie den Siebversuch, das Herstellen von Betonprobekörpern oder auch die Vermessungsübungen im Stadtpark nachholen zu können.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, im kommenden Schuljahr wieder Exkursionen im gewohnten Umfang durchführen zu können und vielleicht sogar unsere (pandemiebedingt ausgefallene) Klassenfahrt nach Wien nachholen zu können.

K. Voigt

Schülereindrücke der Bauzeichner aus Klasse 10 zum Thema Onlineunterricht

Ich empfand den Online-Unterricht insgesamt als gelungen und angenehm. Den Umständen entsprechend hat das ganze gut funktioniert und die Lehrer*innen haben sich Mühe gegeben, die Lerninhalte so gut es geht ähnlich wie im normalen Unterricht zu vermitteln. Dennoch ist man zuhause natürlich weniger im Lern-/Arbeitsmodus und dementsprechend ist die Produktivität geringer, man macht schnell etwas nebenbei und fühlt sich weniger angesprochen, wenn Lehrer Fragen stellen. Zudem war das technische Equipment der Schüler*innen natürlich nicht einheitlich, sodass manche z.B. nicht zu hören waren da kein Mikrofon vorhanden ist oder eine schlechte Internetverbindung den Unterricht eingeschränkt hat. Zudem konnten natürlich in der Zeit des Online-Unterrichts keine Noten gemacht werden, was in den letzten Wochen des Schuljahres etwas geballter als normal nachgeholt werden musste, aber auch hier wurde man nicht überfordert und man kam den Schülern in Sachen Lernstoff/Umfang der Arbeiten entgegen. Insgesamt war es für mich (überwiegend aufgrund der Bequemlichkeit und der wegfallenden Reisezeiten) angenehm von zu Hause aus den Unterricht zu bestreiten, aber das komplette Schuljahr online fände ich schwierig und war dann doch ganz froh, mal wieder in der Schule zu sein.

Im Großen und Ganzen war ich persönlich zufrieden. Es war angenehm nicht so früh aufstehen zu müssen, die Parkplatzsuche wurde einem erspart und die Lehrinhalte wurden größtenteils auch gut vermittelt. Blöd nur das sowohl Schüler als auch Lehrer teilweise mit Netzwerkproblemen zu kämpfen hatten, wodurch es teilweise schwierig war dem Unterricht kontinuierlich zu folgen. Beim Zeichenunterricht war es z.B. schwer dem Lehrer übers Internet zu erklären, wo genau das Problem liegt und weswegen man beim Zeichnen nicht vorankommt. Aber abgesehen davon fand ich den Onlineunterricht sehr gut und halte ihn für eine gute Alternative zum Präsenzunterricht.

An sich war der Unterricht in Ordnung. Der größte Nachteil war, wenn das Internet versagt hat. Dann hat man kaum oder gar nichts mehr vom Unterricht mitbekommen. In meinem Fall war auch das Problem die Materialien für den Unterricht auszudrucken. Deswegen wäre es hilfreich, mindestens einen Tag vorher die Blätter hochzuladen.

Was meiner Meinung nach wichtig ist und auch meistens gut geklappt hat war, dass die benötigten Arbeitsblätter immer schon 1-2 Tage vor dem Unterricht auf Teams waren, sodass man sich die rechtzeitig ausdrucken / runterladen konnte. Ich finde jedoch, das ein bisschen mehr darauf geachtet werden sollte, dass am Ende der Stunde / Woche jeder das gleiche auf den Blättern stehen hat und niemandem etwas fehlt. Denn da jeder Lehrer die Blätter unterschiedlich hochlädt (manche direkt im Chat, andere in den Ordnern) kann es schonmal passieren, dass man ein Blatt übersieht. Vielleicht könnten sich da auch die Lehrer besser absprechen, dass es noch ein bisschen übersichtlicher wird, wo welche Materialien hochgeladen werden.

Die ersten Wochen war es super bis 7:55 Uhr schlafen zu können. Wenn man mit den Aufgaben schon fertig war, konnte man die Zeit nutzen, um zu kochen oder die Wohnung aufzuräumen. Auch konnte ich in Pausen, Freistunden oder Donnerstag früh statt Sport einfach fotografieren gehen und der Tag war abwechslungsreicher und aktiver, als den ganzen Tag mit Maske im Klassenzimmer zu sitzen. Desto länger der Onlineunterricht jedoch dauerte, desto mehr fehlte es mir Freundschaften schließen zu können oder einfach der direkte Kontakt zu meinen Mitschülern. (Ich bin für die Ausbildung nach Nürnberg gezogen und hatte noch nicht wirklich Anschluss). Zum Unterricht: Ohne Drucker waren manche Aufgaben wie Arbeitsblätter ausfüllen schlecht zu lösen. Übersicht war dann schwierig bei 1000 Blättern und abgespeicherten Word Dateien. Auch bleibt man nicht so gut bei der Sache vor einem PC mit monotonen Vorträgen und behält kaum etwas im Kopf. Aber ansonsten finde ich, dass für die Situation alles ganz gut funktioniert hat.

Den Umständen entsprechend ist der Unterricht bestmöglich gestaltet worden. Besonders positiv fand ich das die Unterlagen für den kommenden Unterricht mindestens ein Tag zuvor hochgeladen wurden, man konnte sich so gut für den Unterricht vorbereiten. Die Arbeitsblätter waren von der Gestaltung sehr gut aufgebaut, man musste außer zuhören auch einige Aufgaben selbstständig lösen, wodurch der Unterricht dynamischer wurde.

Ich fand den Onlineunterricht eigentlich ganz gut, ich glaube andere Schulen haben sich schwerer getan, etwas auf die Beine zu stellen. Verbesserungsmöglichkeiten sehe ich in der Struktur beim Verwalten von Dateien, aber da kann man ja noch was machen. Im Großen und Ganzen hat die B11 das meiner Meinung nach super gemacht ツ.

Positiv war ...

... Unterricht nach Stundenplan und mit Videokonferenzen (an anderen Schulen oft nicht so).

... wenn Lehrer*innen Arbeitsblätter parallel bei sich am Bildschirm ausgefüllt haben.

... Übersichtlichkeit: Man konnte immer prüfen, ob die eigenen Ergebnisse richtig waren und ggf. ausbessern.

... wenn Arbeitsblätter sowohl als PDF und Word Dokument schon am Abend vorher hochgeladen wurden.

Negativ war ...

... wenn Lehrer*innen zwar Arbeitsblätter hochladen, die allein oder in Gruppenarbeiten ausgefüllt werden sollten - man diese aber nur ganz kurz mündlich besprochen hat → das Verbessern ging oft viel zu schnell am Ende der Stunde, sodass man entweder nicht mitgekommen ist oder beim Nachfragen anderer Schüler*innen festgestellt hat, dass jede/-r eine andere Lösung hat (gerade im Hinblick auf Klausuren ärgerlich).

... Zeichenübungen: Zwar wurde von Lehrer*innen-Seite das Beste daraus gemacht, es war allerdings trotzdem eine Herausforderung.

Mir persönlich hat der Onlineunterricht ganz gut gefallen und ich fand es immer relativ gut organisiert. Mich hat es nur gestört, wenn Arbeitsblätter zu kurz vor dem Unterricht hochgeladen wurden. Ich hätte es auch gut gefunden, wenn die Tagesordner nicht nach dem Block gelöscht worden wären. Falls im Herbst nochmal Onlineunterricht stattfinden sollte (was ich nicht hoffe) würde ich mich über mehr Gruppenarbeiten mit selbst ausgewählten Gruppen freuen.

Ich fand den Onlineunterricht an sich gut, aber die Qualität ist für mich bei weitem nicht die gleiche wie im Präsenzunterricht. Dennoch bin ich gut klar gekommen im letzten Block. Nur bei manchen Rechenaufgaben hatte ich Probleme, da mir die Ergebnisbesprechung zu schnell ging und deshalb wenig hängen geblieben ist.

Für mich war der Onlineunterricht anfangs gewöhnungsbedürftig aber mit der Zeit konnte ich mich gut zurechtfinden. Ich finde die Lehrer haben viel Zeit und Geduld aufgebracht, um uns z.B. immer wieder die Speicherorte von Dateien zu zeigen und waren sehr verständnisvoll.

Allgemeinbildung – alles neu?!

Berufssprache Deutsch – Eine Herausforderung für alle Lehrkräfte

Zur Erinnerung – letztes Schuljahr wurde an allen bayerischen Berufsschulen ein Team für die Entwicklung und Etablierung eines individuellen und schulinternen Konzepts zur Sprachbildung und -förderung auf Grundlage des Unterrichtsprinzips *Berufssprache Deutsch* (BSD) implementiert. Das dahinterstehende Prinzip bei Berufssprache Deutsch besagt, dass die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen zielorientiert im fachlichen sowie allgemeinbildenden Unterricht gefördert werden, damit die Integration in das Berufsleben erfolgreich gelingt. Anhand vorgegebener Leitlinien des Kultusministeriums sollte in diesem Schuljahr an den beiden Themen der *additive* sowie die *integrative* Sprachbildung und -förderung gearbeitet werden.

Additive Sprachbildungsmaßnahmen

Kleinschrittige Fördermaßnahmen außerhalb des Klassenunterrichtes, die zum Ziel haben, Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dies geschieht meist bei einer Institution (z.B. AWOthek, VerA, kda, etc.) in Kleingruppen oder Einzelbetreuung. Damit die Lehrkräfte erkennen, welche Förderung der Schüler benötigt, hat das BSD-Team in enger Zusammenarbeit mit dem JaS-Team der B11 eine Präsentation angefertigt, die es den Lehrkräften schnell ermöglicht in Erfahrung zu bringen, welche Kontaktperson für den betreffenden Schüler in Frage kommen könnte.

Integrative Sprachförderung

Sprachförderung innerhalb des alltäglichen Unterrichts ist das hehre Ziel eines jeden Lehrers. Ein Sprachtest am Anfang des Jahres soll, laut Vorgaben des Kultusministeriums, zukünftig an jeder Berufsschule in Bayern durchgeführt werden, um festzustellen, ob und welcher Art von sprachlicher Förderung bei den Schülern in Wort und Schrift besteht.

Da aber bis heute kein Sprachtest für berufliche Schulen existiert, sah sich das BSD-Team während des letzten Schuljahres vor der Herausforderung, einen eigenen Test zu erstellen. So entwickelte das Team über das

abgelaufene Schuljahr - in vielen Online- und Präsenzsitzungen, v.a. aber in regem E-Mail-Austausch - den sogenannten „B11 Willkommenstest“.

Der pädagogische Ansatz dabei ist: Die Schülerinnen und Schüler lernen durch den digitalen Test ihre neue Schule kennen. So wird eingangs in einer Hörverstehens-Aufgabe unser Leitbild vom Schulleiter vorgelesen. Ein weiteres Beispiel: im grammatikalischen Prüfungsteil lernen die Schüler die Entstehungsgeschichte des B11-Logos kennen. Vorab ein Dankeschön an Herrn Göppner! Er hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, unseren Willkommenstest in FORMS zu programmieren. Durch diese aufwändige Arbeit ist gewährleistet, dass die Lehrkräfte per Mausklick eine schnelle Auswertung über die sprachlichen Kompetenzen der angehenden Lehrlinge erhalten, um daraufhin integrative Sprachförderung umzusetzen.

Beides, die additive Sprachbildung- und förderung sowie der B11-Willkommenstest, wird am 8. Juli 2021 in der schulinternen Bilanzkonferenz dem Gesamtkollegium vorgestellt.

Willkommenstest

Hier ein Auszug aus einer Aufgabe des ersten Teils (Leseverstehen), um einen ersten Eindruck vom Willkommenstest zu erhalten:

Liebe Schülerinnen,
lieber Schüler,

herzlich willkommen an der B11!

Wir sind das Kompetenzzentrum für Bau, Holz und Farbe. Bei uns kann man eine Vielzahl an handwerklichen Berufen erlernen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

Die häufigste Ausbildungsform stellt bei uns die sogenannte duale Ausbildung dar. Dafür besucht man die Berufsschule und verbringt die restliche Ausbildungszeit in einem Betrieb, wo man den praktischen Teil der Ausbildung absolviert. Hierfür erhält man eine Ausbildungsvergütung vom Chef, auch wenn es sich hierbei anfänglich meist um geringe Beträge handelt.

Anders ist dies bei der nachfolgenden Ausbildungsart.

Die schulische Ausbildung: Hier wird man die meiste Zeit an der Berufsschule unterrichtet. In solchen Ausbildungsformen hat man aber auch die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln. Dafür gibt es dann diverse Praktika, die man während des Schuljahres ablegen kann.











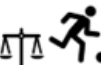













Die Theorie an der B11 setzt sich zusammen aus berufsbezogenem Fachwissen und der Allgemeinbildung, wie z.B. Deutsch, Sozialkunde, Sport und Religion. In der Praxis unterrichten dich Fachlehrer. Alle Fachlehrer haben eine Meisterausbildung absolviert. Mit ihrer Hilfe arbeitest du in den Werkstätten u.a. an deinem eigenen Werkstück.

Insgesamt sind ca. 1200 Schülerinnen und Schüler bei uns und machen ihre Ausbildung in einem Bauberuf. An deiner neuen Schule arbeiten auch 2 Sozialpädagogen. Das Kollegium besteht aus insgesamt 59 Lehrkräften, davon sind 7 weiblich. In den Werkstätten werdet ihr von einem der 16 Fachlehrer unterrichtet. Ihr habt ca. 45 % theoretischen und ungefähr 55% praktischen Unterricht.

Wir wünschen dir eine erfolgreiche Ausbildungszeit an der B11.

Deine Lehrerinnen und Lehrer der B11

1. Texte und Arbeitsabläufe haben eine Struktur. Sie hilft, Texte besser zu verstehen oder Abläufe besser zu erkennen. Die Bilder zeigen, welche Inhalte in welchem Textteil stehen. Welche Zeile zeigt den Textinhalt am besten? Kreuzen Sie die **eine** richtige Zeile an:

<input type="checkbox"/>						
<input type="checkbox"/>						
<input type="checkbox"/>						
<input type="checkbox"/>						

Welche Zeile hätten Sie angekreuzt?

An dieser Stelle möchte ich mich beim BSD-Team, insbesondere bei Inge Machner, Nicole Winter, Marco Göppner und Michael Meier, sowie Gaëlle Laurent, JaS, wärmstens für die aufopferungsvolle, intensive, kompetente und freundliche Zusammenarbeit bedanken. Es war eine Freude mit Euch zusammenzuarbeiten.

Danke!!

Neuer Lehrplan in Politik und Gesellschaft

Der alte Sozialkundelehrplan in Sozialkunde hat ausgedient! Es lebe nun der neue Lehrplan, der Politik und Gesellschaft (PuG) heißt und modular konzipiert ist. Aufsteigend ab dem neuen Schuljahr 2021 / 2022 wird er, beginnend in der 10. Jahrgangsstufe, aufsteigend umgesetzt.

Inhaltlich zum alten Lehrplan gibt es nahezu keine Veränderung. Die wichtigsten zwei Neuerungen sollen hier kurz ausgeführt werden. Zum einen liegt dem neuen Lehrplan ein Kompetenzmodell zugrunde, in dessen Zentrum die Lebens- und Lernbereiche Berufs- und Arbeitswelt, Zusammenleben in der Gesellschaft, politische Strukturen und Mitwirkung sowie Wirtschaft und internationale Politik stehen.

Die zweite und wesentliche Änderung ist eine tiefgreifende Wertebildung, die integrativ im Zusammenhang der fachspezifischen Unterrichtsinhalte und der Förderung fachspezifischer Kompetenzen zu leisten ist. Als Fundament für die Wertebildung im Fach Politik und Gesellschaft stehen die demokratischen Werte (Grundrechte des Grundgesetzes), Verfassungswerte (Bayerische Landesverfassung), sowie soziale Werte. Diese Werte vermitteln wir schon seit geraumer Zeit in den zahlreichen Projekten, die regelmäßig an unserer Schule stattfinden. Als Beispiele sollen hier unser alljährlicher Projekttag, unsere Jahresabschlussfeier wie auch die regelmäßig angebotene Projektwoche „Toleranz und Vielfalt“ genannt werden. Somit kommen wir der Forderung der Lehrplankommission nach, die Wertevermittlung auch in der Schulfamilie zu implementieren. Der neue Lehrplan PuG wurde am 29.6.2021 in einer SchILF den PuG-Lehrkräften, und dem Gesamtkollegium in der Bilanzkonferenz, am 08.07.2021, vorgestellt.

Neuer Lehrplan in Ethik

Das Kultusministerium macht auch vor dem Lehrplan in Ethik nicht Halt: ab dem kommenden Schuljahr 2021 / 2022 wird auch in diesem Unterrichtsfach sukzessiv ab der 10. Jahrgangsstufe der neue Lehrplan umgesetzt. Vielen Dank im Voraus an Herrn Michael Meier, der als Multiplikator an der B11 fungieren wird. Er wird die Kolleginnen und den Kollegen, die an unserer Schule Ethik unterrichten, den neuen Ethikplan näherbringen. Wir freuen uns auf seine Ausführungen, Ideen und Engagement in den nächsten Jahren.

Neuer BIK-Lehrplan

Nicht nur in Politik und Gesellschaft (früher Sozialkunde) gibt es einen neuen Lehrplan, auch der erst vor wenigen Jahren eingeführte BIK-Lehrplan wurde schon wieder komplett erneuert und ist ab dem kommenden Schuljahr gültig. Hier sind sogar sämtliche in der BIK stattfindende Fächer betroffen, für unsere BIK-Kollegen bedeutet das schon wieder eine komplette Neuausrichtung in ihrer Arbeit. Die Abteilung der Allgemeinbildung hat sich bereits in diesem Jahr intensiv mit den vielen kompetenzorientierten Neuerungen beschäftigt und teilweise versucht, diese in dem restlichen Schuljahr bereits mit in die Arbeit einzubauen.

Scannen Sie doch einfach die nachfolgenden Codes mit Ihrem Smartphone, lehnen Sie sich anschließend zurück und genießen Sie großes Kino.



Praxis Holz



Praxis Farbe

Mit dem Einsatz der digitalen Technik beschreitet bereits seit geraumer Zeit die BIK-Abteilung neue Wege, um Jugendliche an den Mittelschulen über das pädagogische Angebot an der B11 aufzuklären. Wer sich also den Film „reinzieht“, wird sehen, welche Mühe die Filmemacher sich gegeben haben, um ansprechende und zeitgemäße Werbung für unsere Schule zu machen.

Wer Zeit und Lust hat: Die Abteilung der Allgemeinbildung würde sich eine Rückmeldung zu den beiden Filmen freuen. Geknüpft an eine Rückmeldung könnte man auch sein Votum abgeben, ob man sich vorstellen könnte, solche Kurzfilme über die anderen Ausbildungsberufe der B11 zu drehen. Die QR-Codes zu den Filmen könnten auf der Homepage platziert werden und dienen als zusätzliche Info für berufssuchende Schülerinnen und Schüler.

Merci beaucoup an das BIK-Team für die geleistete Arbeit mit den BIK-Schülern. Hervorheben möchte ich besonders Frau Schwappacher und Herrn Meier. Beide haben aufopferungsvoll und hochprofessionell die BIK-Schüler 24/7 in diesem Schuljahr begleitet, beraten und beschult. Da wir gezwungen sind, den Kooperationspartner zu wechseln, ist die hervorragende Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin Frau Schwappacher mit diesem Schuljahr leider beendet. Vielen Dank für alles Frau Schwappacher! Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute für Ihr privates und berufliches Leben.

Christoph Bamler

Nicht nur Lehrplan - Alles neu auch in der Berufsintegration oder „BIK – eine dauerhafte Herausforderung für Schule, Lehrer und Gesellschaft“

Die Berufsintegrationsklasse (BIK) hatte schon immer eine gewisse Sonderstellung an unserer Schule. So werden besondere Zusatzqualifikationen benötigt, um die teilweise sehr interessanten Inhalte überhaupt vermitteln zu dürfen bzw. zu können. Auch die Schülerklientel ist eine außergewöhnliche und es braucht ein hohes Maß an Struktur und Erfahrung, um in diesen Klassen erfolgreich unterrichten zu können.

Gerade erst war der im Schuljahr 2016/2017 eingeführte neue Lehrplan für die Berufsintegration reibungslos umgesetzt, da verließ die BIK-Kollegin Stephanie Hoyer unsere Schule.

Seit jeher sind die Berufsintegrationsklassen an der B11 kooperativ geführt. In den letzten beiden Schuljahren hatten wir großes Glück damit, dass unsere zuverlässige und engagierte Sozialpädagogin beim Bildungszentrum (bz) Frau Inna Kühne war, welche durch ihre hervorragende Arbeit maßgeblich zu den vielen erfolgreichen Integrationsbemühungen beigetragen hatte. In einem früheren Jahresberichtsbeitrag brachten wir bereits unser großes Bedauern zum Ausdruck, dass die Strukturen beim Kooperationspartner bz Frau Kühne zum Verlassen eben jenes Arbeitgebers veranlasst hatten – sie war für unsere Kooperation in beiden Jahren ein großer Gewinn, da wir zuvor durchaus öfter sehr negative Erfahrungen mit den Sozialpädagogen der Kooperationspartner machen mussten.

Somit ergaben sich rein personell bereits zwei gravierende Neuerungen für unsere BIK, welche uns etwas besorgt in das Schuljahr 2020/2021 starten ließen. Wie dieser Artikel noch zeigen wird, waren die personellen Veränderungen rückwirkend betrachtet jedoch einer der Pfeiler, die zum Erhalt der BI-Klasse in diesem Schuljahr einen entscheidenden Beitrag leisteten.

Die wirkliche größte Neuerung jedoch war die Abschaffung der sogenannten JoA-Klassen (= Jugendliche ohne Ausbildungsplatz), welche sich unmittelbar auch auf die Zusammensetzung der BIK auswirkte und sich bereits am ersten Schultag im September zeigte. Schon in den Vorjahren war die Schülerklientel der BIK an der B11 eine besondere, welche mutige Wege in der Pädagogik und Didaktik erforderten und eine

teils ganz andere Beschulungsform erforderlich machten, wie dies in Fachklassen der Fall ist. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass die B11 seit jeher mit leistungsschwächeren und defizitären Schülern in der BIK besetzt worden war.

Hierfür gab es schon immer diverse Gründe, beispielsweise bestand jahrelang der Irrglaube, dass die B11 die richtige Schule für leistungsschwache Schüler sei, „Hauptsache sie können körperlich und praktisch etwas leisten“, eine fundamentale Fehleinschätzung, die schon alleine der Tatsache geschuldet ist, dass die BIK eben nicht berufsbezogen ausgelegt ist. Ein BIK-Schüler kann ebenso ein Praktikum als Krankenpfleger absolvieren oder eine Ausbildung zum Friseur anstreben, wie jeder Mittelschüler. Weiterhin wurden von Kollegen aus abgebenden Schulen immer wieder Aussagen getätigt wie: „unsere Problemschüler schicken wir immer an die B11, da wir wissen, dass sie dort bestmöglich versorgt werden“. So könnte man zwar gerade die letzte Aussage als indirektes Lob für die Integrationsarbeit an der B11 werten, jedoch ist der Sachverhalt, dass ein Moloch für schwache oder auffällige Schüler geschaffen wird, zu enttäuschend.

Doch wohl auch zukünftig wird die BIK verstärkt aus einer Mischung von klassischen BIK-Schülern und einem wachsenden Anteil an JoA-Schülern bestehen. Die Zahl der Geflüchteten ist in den letzten Jahren zurückgegangen, sodass die BI-Klassen mit JoA-Schülern „aufgefüllt“ werden. Es stellt sich hier leider die Frage nach der Sinnhaftigkeit. Das höchste Ziel, das die Schüler am Jahresende der BIK erreichen können, ist der Erwerb zur Berechtigung eines Mittelschulabschlusses.

Einige Schüler, die nun die B11 in der BIK besuchen, verfügen bereits über diesen Abschluss. Des Weiteren gibt es auch Schüler in der Klasse, die sogar in Nürnberg geboren, hier aufgewachsen sind und über einen deutschen Pass verfügen. Den Schülern ist vollkommen bewusst, dass sie in dem Schuljahr der BIK nichts erreichen können und sie aus Gründen der Schulpflicht in der BIK „geparkt“ werden. Dementsprechend verhält es sich mit der Motivation der Schüler, die oft orientierungslos, misstrauisch und -launig ihre Schulkarriere an der B11 fortsetzen müssen. Selbst bei vielen Teilungsstunden und Differenzierungen innerhalb des Unterrichts ist es schlicht unmöglich und unsinnig, deutsche Muttersprachler einerseits und Migrationsschüler, welche noch keine vollständigen Sätze formulieren können und erst wenige Wochen Deutschunterricht genossen haben auf

der anderen Seite, gemeinsam in einer Klasse zu beschulen. Eine derartige Diskrepanz ist einfach nicht zu überwinden.

Auch beeindruckende Listen von disziplinarischen Maßnahmen, die die Schüler bereits aus ihrer Schulkarriere mitbringen, können bis ins Unendliche weitergeführt werden. Für einige unserer Schüler stellt die Erweiterung dieser Listen den einzigen Anreiz für den Besuch der Klasse dar. Doch kann man es den Schülern verdenken, wenn sie aufgrund von strukturellen Vorgaben das Gefühl verinnerlichen, ein Jahr ihres Lebens verlieren zu müssen?

Den Schülern einer JoA-Klasse ist meist bewusst, dass sie lediglich ihre Schulpflicht erfüllen müssen. Es wird ihnen nicht vorgegaukelt, dass sie etwas erreichen könnten. Bei der neuerlichen Einteilung in eine Klasse der Berufsintegration statt einer JoA hingegen verhält es sich leider anders. Die Schüler starten in die BK mit der Hoffnung, etwas erreichen zu können und fallen am ersten Schultag bereits auf die Nase

In der diesjährigen BIK an der B11 war dies leider jedoch nicht das einzige strukturelle Problem, denn es prallten zwei „Lernwelten“ aufeinander: Neben den bereits beschriebenen meist aus Mittelschulen kommenden Schülern, die „nur“ ihre Berufsschulpflicht erfüllen müssen, gab es daneben noch eine weitere Gruppe an Schülern in der Klasse. Überwiegend von der B5 werden uns Schüler zugeteilt, die nach Absolvieren des ersten schulischen BI-Jahres meist hoch motiviert, hervorragend sozialisiert und äußerst lernbegierig ihre Integration an der B11 fortsetzen wollen (An dieser Stelle sollte ein kleines Lob an die hervorragende Integrationsarbeit, die von den B5-Kollegen betrieben wird, nicht unerwähnt bleiben!).

Durch die Vermengung der beiden Schülergruppen in der B11-BIK entsteht eine hochexplosive Mischung, welche mit nahezu keinerlei Maßnahmen zu bewerkstelligen ist. Der pädagogische Auftrag an die hauptverantwortlichen Kollegen in den Klassen war und bleibt dementsprechend hoch und ist oft unlösbar: Neben vieler disziplinärer Maßnahmen, die einen normalen Unterricht meist nicht länger als wenige Minuten ermöglichten, raubten auch die vielen alltäglichen pädagogischen Überlegungen und Planungen viel Zeit und Energie der Lehrkräfte und Sozialpädagogen.

Und nun zurück zu den beiden personellen Veränderungen: Denn im Schuljahr 2020/2021 erhielten wir vom Kooperationspartner die erfahrenste Sozialpädagogin für BI-Klassen überhaupt an unsere Seite: Frau Veronika Schwappacher. Ohne ihr beachtliches Engagement, das bereits nach wenigen Schultagen zu allabendlichen Telefonaten zwischen ihr und der Klassenleitung führte, welche bis Schuljahresende beibehalten werden mussten, um pädagogische und didaktische Möglichkeiten vollumfänglich ausschöpfen zu können, wäre es unter keinen Umständen möglich gewesen, die diesjährige BIK bis zum Ende des Schuljahres aufrecht zu erhalten.

Frau Schwappachers langjährige Erfahrung in der Berufsintegration, ihre robuste und äußerst belastbare Art, das erstaunlich fundierte pädagogische und auch psychologische Wissen, ihre eigene ansehnliche Lebenserfahrung, die Nähe zu und ihr Förderwunsch gegenüber jedem einzelnen Schüler, ihre mannigfach teils unkonventionellen pädagogischen Werkzeuge, die sie immer wieder aus dem Hut zauberte, waren der Kitt, der die Klasse immer wieder zusammenhielt und eine Weiterbeschulung überhaupt ermöglichte.

Leider war es auch immer wieder notwendig, dass Frau Schwappacher den beiden Klassenleitern den Rücken freihalten musste, da wir in diesem Jahr neben und vor allem wegen der explosiven Mischung der Klassengemeinschaft auch regelmäßig von Wohngruppen, Vormündern und Betreuer unter Beschuss gerieten. Einige Schüler teilten sogar mit, dass sie von Ihren Betreuern dazu angehalten worden seien, weiter Unruhe in die Klasse zu bringen, so dass die Klasse aufgelöst würde und für die Schüler vermeintlich „bessere Möglichkeiten“ entstünden. Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass besonders eine Betreuerin, die gleich mehrere ihrer Schützlinge ihrer Ansicht nach aus der B11 „gerettet hatte“, die jungen Männer in die Arbeits- und vor allem Perspektivlosigkeit gezwungen hatte.

An der B11 haben sich beide Klassenleitungen, der Bereichsbetreuer Christoph Bamler und die Sozialpädagogin Frau Schwappacher vergeblich für den Verbleib der beiden Schüler in der BIK eingesetzt, um Ihnen die Chance des ersten Bildungsweges nicht zu verbauen. Schließlich wandte sich die Betreuerin sogar an das Amt für Berufliche Schulen (SchB) und setzte sich über sämtliche Ansprechpartner, Hierarchien und Strukturen hinweg, um ihren Plan auf Biegen und Brechen durchsetzen zu können.

Einer der beiden Schüler, der vermeintlich in eine „bessere Möglichkeit“ gerettet wurde, musste die Alternativmaßnahme bereits nach Kurzem beenden. Ihm wurde nachweislich jegliche Chance zur regulären Teilnahme am ersten Bildungsweg und einer erfolgreichen Berufsintegration gänzlich verbaut. Seinen Willen durchzuboxen hat mit Integration nichts zu tun und wird auch weiterhin keine Unterstützung unsererseits erfahren, da unser Bildungsauftrag gänzlich anders lautet. Eine konstruktive und selbstreflektierende Arbeitshaltung mancher Betreuer im Hintergrund der Schüler hätte sicherlich mehr Perspektiven für alle geschaffen.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass fünf der insgesamt fünf Lehrkräfte (oder besser gesagt Kursleiter, wie sie beim Bildungszentrum genannt werden) während des Schuljahres das Handtuch warfen, weil sie der Arbeit in der diesjährigen BIK nicht mehr standhalten konnten. Zu unserem Bedauern müssen wir zugeben, dass wir diesen Schritt sehr gut verstehen konnten, da die Belastung wirklich unermesslich groß war. Alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte litten enorm unter der Situation und dem Stress. Gesundheitliche Beeinträchtigungen können nicht ausgeschlossen werden.

Was uns zurück zur zweiten personellen Veränderung bringt, da mit Herrn Tobias Wagner ein neuer Kollege mit DaZ-Fakultas (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) die stellvertretende Klassenleitung übernahm. Wie weiter oben bereits angekündigt, waren die anfänglichen Unsicherheiten bezüglich des personellen Wechsels schnell beseitigt. Es hätte uns - rückblickend gesehen - nichts Besseres passieren können als der Ersatz der Vorgängerin durch einen jungen und resoluten Kollegen, der die teils heftigen Unterrichtsgeschehnisse und auch die beleidigenden Angriffe einiger Schüler niemals persönlich nahm, sondern diesen stets mit Standhaftigkeit und Durchsetzungsvermögen entschlossen entgegentrat. Seine Erfahrungen im sonderpädagogischen Förderbereich stellten sich als Bereicherung heraus.

Wegen der Klassensituation war sehr schnell klar, dass wir verschiedene Teambuilding-Maßnahmen unternehmen mussten und diese perfekt in den Händen der beiden „neuen“ Kollegen Frau Schwappacher und Herrn Wagner waren.

So machten sich am 06.10.2020 acht Schüler mit Herrn Wagner und Frau Schwappacher auf, um in der Boulderhalle Nürnberg eine neue Sportart kennenzulernen.



Für alle war es das erste Mal. Beim Bouldern klettert man zwar ohne Seil, aber mit Hilfe und Unterstützung eines Partners. Derjenige, der am Boden bleibt, gibt Tipps zur Auswahl der Route und sichert den Partner bei der Landung.

Nach einer Einweisung durch einen Trainer legten die Schüler in Partnergruppen los. Jeder konnte sich seine passende Wand und Route

auswählen. So stellten sich schnell Erfolgserlebnisse ein und die Schüler und Lehrkräfte konnten sich in einer anderen Umgebung kennenlernen.

Wenig später fand ein Besuch des Jungenbüros durch Frank Tschiesche und Stefan Bauer statt. Das Jungenbüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen und junge Männer. Im ersten Termin ging es um gegenseitiges Kennenlernen und Vorstellen des Beratungsangebots sowie Teambuilding innerhalb der Klassengemeinschaft.

Daneben zählten wir auch die beiden Schulpsychologinnen vom *Institut für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg* (IPSN) Frau Dr. Nicole Lämmermann und Frau Tanja Kagerbauer zu unseren häufigen und gern gesehen Gästen, die immer wieder Stabilisierungsprogramme in der Klasse durchführten, um die Konstellation in der Klassengemeinschaft zu verbessern. Ebenso regelmäßig kamen die beiden Profis für problematische pädagogische Situationen in unserer BIK zum Einsatz, Frau Natascha Staffe und Herr Torben Sager vom mobilen sonderpädagogischen Dienst (MSD). In multiprofessionellen Runden wurden immer wieder die Geschehnisse und Vorkommnisse in der Klasse analysiert, die Hintergründe der Schüler betrachtet und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Zu diesen zogen wir dann schließlich sogar Frau Le Noble von der Bundesagentur für Arbeit hinzu. Nur in Kombination mit all diesen Fachkräften und Profis auf Ihren Gebieten war es ansatzweise möglich, der Klassensituation einigermaßen gerecht zu werden. Sogar unsere schuleigene Sozialpädagogin Gaëlle Laurent hatte sich mehrfach und freiwillig in die Geschehnisse der Klasse eingebracht, um Probleme zu bereinigen, obgleich dies keinesfalls in ihren Zuständigkeitsbereich fällt. Nebenbei bemerkt fanden all diese regelmäßigen Engagements selbstverständlich in der Freizeit statt. Es ist doch sehr bedauerlich, dass eine derart komplexe Klassensituation mit solch hohem Arbeitsaufkommen mit nur einer einzigen Anrechnungsstunde für die Klassenleitung abgegolten wird, welche bereits durch die jährlich komplett neue Bürokratiebearbeitung mehr als aufgebraucht ist.

Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle eben genannten Akteure und ihre hervorragende Arbeit, die sie immer wieder freiwillig und einsatzbereit einbrachten, da allen die prekäre Gemengelage bewusst war.

Die weiteren geplanten Termine mit dem Jungenbüro musste wir ab Dezember schließlich absagen, da prompt in der Vorwoche ein erneuter Lockdown zu Schulschließung führte. Obgleich der Präsenzunterricht wohl durch nichts zu ersetzen ist und vermutlich sowohl Lehrer als auch Schüler froh darüber sind, wieder regulärer die Schule besuchen zu dürfen, so muss man festhalten, dass der Distanzunterricht doch das größte Geschenk für die diesjährige BIK-Beschulung darstellte. Von jetzt auf gleich waren nahezu sämtliche Disziplinierungsmaßnahmen überflüssig, die Schüler nahmen entspannter am Unterricht teil und schließlich gab es auch erstmals im Jahr die Möglichkeit, länger als nur wenige Minuten am Stück Unterricht zu halten. Kaum kehrten wir als „Abschlussklasse“, welche weder Abschlussprüfungen zu schreiben hat noch ein Abschlusszeugnis erhalten darf, wieder in den Präsenzunterricht zurück, waren auch die altbekannten Probleme wieder mit von der Partie. Hier wäre es wünschenswert gewesen, aufgrund von pädagogischen Abwägungen als Schule freier entscheiden zu können, da ein weiterer Distanzunterricht nachweislich mindestens drei Schülern mehr einen Mittelschulabschluss hätte einbringen können, welche jetzt wenig perspektivreich die B11 verlassen werden.

Alle erwähnten Aspekte zeigen deutlich, dass die neu zusammengefügte Mischform von vielen Schülern mit „noch abzusitzender Berufsschulpflicht“ und integrationswilliger Migranten als gescheitert betrachtet werden muss. Eine derartige Zusammensetzung stellt aus schulischer Perspektive nur Probleme dar, lernwillige Schüler gehen unter und verlieren ihre Perspektive, auffällige Schüler hingegen nutzen die neu geschaffene „Bühne“, um Probleme zu intensivieren, da sie keinen anderen Sinn als Provokation im Schulbesuch sehen. Daneben müssen Lehrpersonal und Sozialpädagogen bis zur Selbstaufgabe Einsatz an den Tag legen, um die Klasse einigermaßen am Laufen zu halten, oder sogar ihren eigentlich geliebten Beruf an den Nagel hängen.

Alles in allem ein enormes strukturelles Problem, welches nur den positiven Aspekt der finanziellen Minderbelastung von eingesparten Klassen mit sich bringt. Jedoch stellt sich die Frage, ob aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive nicht eine andere Verantwortung einen höheren Stellenwert einnehmen sollte. Denn wenn wir unsere integrationswilligen Schüler ihrer Bereitschaft sich einzufinden und anzupassen berauben, können wir die Ergebnisse wie kürzlich z.B. in

Würzburg wieder zu sehen waren, bereits als regelmäßiges Phänomen betrachten, was sich sicherlich keiner von uns wünscht.

Die Darstellung zeigt deutlich, wie wichtig erfahrene Personen in der BIK Beschulung sind. Mit dem Ablauf des laufenden Schuljahres wird Frau Schwappacher ebenfalls nicht mehr als Sozialpädagogin für uns zur Verfügung stehen wird, was wir sehr bedauern. Es bleibt abzuwarten, wer im kommenden Jahr mit der B11 kooperieren soll. Sollte es sich hierbei um neue und unerfahrene Kolleginnen oder Kollegen handeln, ist eine ähnliche Klassenkonstellation wie in diesem Jahr klar nicht mehr zu bewerkstelligen und zum Scheitern verurteilt. Denn auch organisatorisch wird es nicht gerade leichter, ab sofort gelten nämlich wieder einmal für die BIK komplett neue Regeln. Es wurden die Vorgaben zu Schulpflicht, Wiederholungsregeln und ähnliches gänzlich erneuert, so dass ab September wieder alles neu sein wird.

Neuer Ethik-Lehrplan

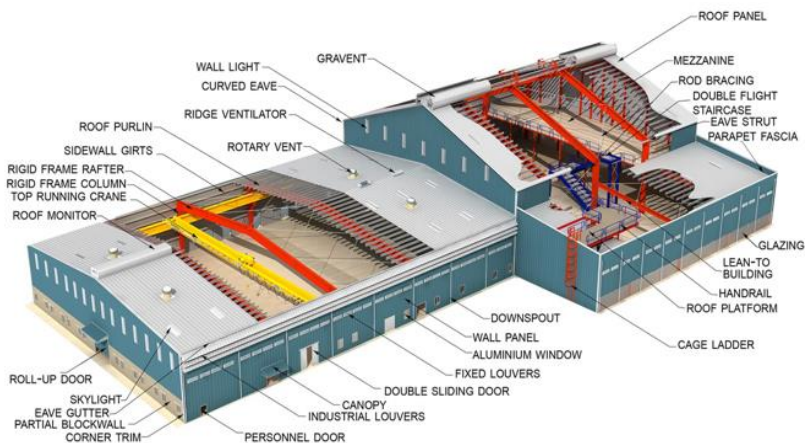
Im Fach Ethik wird ab dem kommenden Schuljahr ein neuer Lehrplan eingeführt, welcher sukzessive ab der 10. Jahrgangsstufe umzusetzen ist. Dies war dringend nötig, wenn man bedenkt, dass der Lehrplan seit dem Jahr 1998 über 23 Jahre Gültigkeit besaß und bereits als antiquiert betrachtet werden muss.

Wie zu Beginn dieses Artikels erwähnt, wurde zum Schuljahr 2016/2017 ein neuer Lehrplan für die BIK eingeführt. In dieser besonderen Beschulungsform behält ein Lehrplan nicht einmal fünf Jahre lang seine Gültigkeit und das für sämtliche BIK-Fächer. Dieses Missverhältnis zeigt deutlich die von Grund auf erhöhte Mehrarbeit, die von BIK-Lehrkräften durchgehend abverlangt wird. Nahezu jährlich gibt es gravierende Veränderungen, wie dieser Artikel gezeigt hat. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Grundpfeiler der BI-Beschulung endlich einmal über einen längeren Zeitraum gültig wären und nicht eine routinemäßige erneute Einarbeitung abverlangt würde. Dadurch könnte wenigstens in manchen Bereichen eine gewisse Ruhe in den seit Jahren angespannten BI-Bereich kommen, was dringend nötig wäre.

Michael Meier

Englischunterricht an der B11

Der Englischunterricht an der B11 erfolgt als Pflicht - und als Wahlunterricht. Für die Bauzeichner an der B11 ist Englisch Pflichtfach. In der 10. Jahrgangsstufe fallen drei, in der 11. und 12. Jahrgangsstufe jeweils zwei Unterrichtsstunden an.



Lernfeld HALLENBAU, 12. Klasse Bauzeichner

In allen Bauzeichnerklassen bieten wir seit Jahren den Englischunterricht nicht im Klassenverband an, sondern teilen unsere Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen, welche wir auf Basis eines Eingangstests bilden. Wir bilden also vor dem Hintergrund der gewaltigen Inhomogenität der Klassen bezüglich ihrer Englischkenntnisse zwei leistungsdifferenzierte Gruppen, um so den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. In diesem Schuljahr konnten wir wegen Corona keinen leistungsdifferenzierten Unterricht anbieten. Trotzdem haben wir auch in diesem Schuljahr den fachlichen Unterricht begleitet. Der Englischunterricht fand in erheblichem Maße als Online-Unterricht statt.

Biological influences

The wood substance is changed primarily by organisms such as fungi, insects and bacteria. These have different requirements for their living space.

<https://www.peterox.com/en-services/dry-rot-early-signs/>



dry rot - Echter Hausschwamm

The House Longhorn beetle infects the sapwood of most softwoods. In particular, roofing timbers. The larvae of the House Longhorn beetle usually mature in the spring months, like most woodworm beetles. The mature House Longhorn beetles eat their way out of the timber, in the process creating a hole between 6-10 mm in diameter. The holes left by the House Longhorn are significantly larger than those left by the most common form of woodworm, Common Furniture Beetle.



HAUSBOCK



The head and body are covered with greyish coloured hairs and two shiny black spots that resemble eyes, as shown in the image below.

There are basically four types of wood protection:

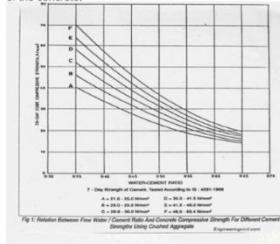
- natural wood protection
- constructive wood protection
- physical wood protection
- chemical wood protection

proportion: 0,4.

However, a mix with a w/c ratio of 0.4 may not mix thoroughly, and may not flow well enough to be placed, so more water is used than is technically necessary to react with the cement. More typical water-cement ratios of more than 0.4 up to 0.6 are used.

Too much water will result in segregation of the sand and aggregate components from the cement paste.

Also, water that is not consumed by the hydration reaction may leave the concrete as it hardens, resulting in microscopic pores (bleeding) that will reduce the final strength of the concrete.



A mix with too much water will experience more shrinkage as the excess water leaves, resulting in internal cracks and visible fractures (particularly around inside corners) which again will reduce the final strength.

Bauzeichner, Betontechnologie, 10. Klasse / Lernfeld Dach, 11. Klasse

Englisch wird außerdem als Wahlfach für unsere dualen Klassen angeboten. Als Teilnehmer melden sich hauptsächlich Schülerinnen und Schüler, die an der Berufsschule den Mittleren Bildungsabschluss erwerben wollen.

Die drei Voraussetzungen hierzu sind:

- a) die Durchschnittsnote 3,0 im Abschlusszeugnis der Berufsschule (hier zählen alle Fächer außer Sport)
- b) der Nachweis ausreichender Englischkenntnisse
- c) die bestandene Abschlussprüfung in einem mindestens zweijährigen Ausbildungsberuf.

Stephan Czwalina

Sportunterricht in Zeiten von Corona

Sportunterricht und Corona: wie bringt bzw. brachten unsere Sportlehrkräfte diesen Spagatschritt unter einem Hut? Monatelang standen unsere vier Lehrkräfte vor dieser einmaligen Herausforderung. Hier kurze Rückmeldungen der Lehrkräfte, wie sie diese schwierige Situation bravourös meisterten:

„Der Sportunterricht funktioniert wunderbar. Wir versorgen sie mit Theorie oder Fitnessübungen und Gesundheitsthemen (wie Ernährung und Doping in Sport). Mit der Anwesenheit war es problematisch, da nicht alle vor laufender Kamera stehen wollten. Mit zu vielen theoretischen Arbeitsaufträgen haben wir sie nicht belastet“.

Ein weiterer Kollege meinte: „Ich habe gestern schon bei den BROs und den BBZlern ein Bodyweight-Zirkeltraining mit Videos und kompletten Anleitungen in Teams zu den stundenplanmäßigen Sportzeiten hochgeladen. Das kann jeder zu Hause vorm Laptop ganz einfach durchführen und man braucht auch keine Geräte dazu. Das sind ganz einfache Übungen.“

Und eine letzte Meldung zum Thema Sport und Onlineunterricht: „Ich hatte heute wieder Distanzunterricht in drei Klassen. Ich habe ein Fitnesstraining (TABATA) mit ihnen gemacht. Das Training haben sie mit meinen Anweisungen (Übung, verbleibende Zeit etc.) "live", aber ohne Kamera, durchgeführt. Feedback der BZG10 war durchaus positiv. In der BFSF10 und 11 ist es schwierig mit der Anwesenheit. Die Anwesenden waren aber auch zufrieden“.

Herr Thomas Bauer war ein Jahr lang an der B11 montags für den Sportunterricht verantwortlich. Er geht ab dem kommenden Schuljahr wieder an seine Stammschule zurück. Vielen Dank für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr.

Die geplanten Renovierungsarbeiten aller Sporthallen am BBZ werden im kommenden Schuljahr nicht stattfinden. Wir sind erleichtert, dass im neuen Schuljahr - nach der langen „Online-Sportphase“, wieder „live-Sportunterricht“ angeboten werden kann. Möge dies auch lange so bleiben!



Wegen der Corona Pandemie waren die Möglichkeiten, Sport zu betreiben und somit etwas für die Gesundheit zu tun, sehr stark eingeschränkt. Das im Jahr 2020 erstmalig zur Verfügung gestellte „dezentrale Budget für Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnengesundheit“ wurde sinnvoll und vorteilhaft für die Kollegen der

B11 verwendet: das Geld wurde an unserer Schule zur Förderung gesunder Ernährung eingesetzt und so stand ein wohlschmeckender Obstkorb jeden Dienstag im Kopierraum.

Das Obstprogramm ist ein echtes Erfolgsprogramm und zeigte ein hohes Zufriedenheitserlebnis bei den Kolleginnen und Kollegen. Auch aus Sicht der Gesundheitsvorsorge ist die wöchentliche Belieferung ein voller Erfolg gewesen. Schön wäre es, wenn dieses „Gesundheitsprogramm“ auch im nächsten Jahr weiterlaufen würde.



Abschließend möchte ich mich auf das Herzlichste bei allen Kolleginnen, Kollegen, dem Sekretariat, den beiden Schulpsychologen für die gute und reibungslose Zusammenarbeit während des abgelaufenen Lockdownschuljahres bedanken. Allen wünsche ich erholsame Wochen und einen gesunden Restart im September. Bleibt bis dahin und darüber hinaus wohl behütet.

Christoph Bamler (Fachbetreuer der Allgemeinbildung)

Meine Corona-Forschung

Wir haben Ethik und neues Thema, nämlich Corona-Umfrage. Herr Morguet und wir haben eine Corona-Umfrage erstellt und wir müssten dann nach draußen gehen und Menschen ansprechen.

Das Problem bei mir war:

- Ich bin zu faul
- Ich bin zu introvertiert
- Ich wollte irgendwie ein Ergebnis für Note bekommen



Meine Lösung

Danach kam mir eine Idee, eine digitale Umfrage zu erstellen. Mit dieser Idee habe ich drei „Hasen“ mit einem Schuss gejagt.

Dennoch müsste ich eins bedenken, ob der Lehrer (Herr Morguet) damit einverstanden ist. Also habe ich ihn mit rationalen Argumentation gefragt.

Meine Argumentation:

These: digitale Umfrage

Gründe:

- jederzeit und überall erreichbar
- mehr Antworten sammeln kann
- keine Papierverschwendung bzw. keine Sorgen um Platz zum Ausfüllen
- außerdem mit Forms Umfrage erstellt;
- zählt autonom die Antworten
- erstellt die Diagramme



Herr Morguet fand meine Idee toll und versprach, dass ich dafür Extra-Punkte bekomme. Ich habe ihm meine Umfrage gesendet und paar Änderungen hat er vorgenommen. Er hat an ganzen Kollegium und stellvertretenden Schulleiter weitergeleitet und er hat in dem Kanal „Schwarzes Brett -> Allgemein“ gepostet. So könnten alle Schüler der B11 die Umfrage machen.

Nach einer Woche habe ich schnell und einfach ca. 40 Antworten bekommen, meine Corona-Umfrage wird sogar in die Schulzeitung landen. Ich bin froh, dass digitale Welt unseren Alltag erleichtert.

Hier der Zusammenfassungslink:

<https://forms.office.com/Pages/AnalysisPage.aspx?id=nfNtteqOX0SnITf3EeiWDhrQPfwA2H5MjQzjfdyEvtVUOU1SFFQVjVITUZaQzE3RkQ3QVNKTFAzUC4u&AnalyzerToken=AkEQ5dXORPchg1P0bKwA0O9mqdffb8L>



Schlusswort

Die Welt ist ständig im Wandel. Anhand meines Beispiels könnt ihr verstehen, welche große Vorteile diese Flexibilität an unseren Welt bringt. Also habe ich letzte Worte an euch:

Ihr müsst immer dabei sein, um rechtzeitig Neues anzueignen. In dieser Jahrhundert steht Qualität vor Quantität.

Cheers

Anmerkung der Redaktion: Obiger Schüler-Beitrag erreichte uns im MS-Format sway. Der Schüler möchte anonym bleiben, ist aber der Redaktion bekannt. Wer die selbst erstellte Präsentation sehen möchte, findet diese unter dem Link

<https://sway.office.com/CJ3zzsbwiLECuF2N?ref=Link>

Das Fernsehen an der B11!

„Huch, was ist denn hier los?“ haben sich viele Schüler und Lehrer im Berufsschulzentrum am 15. und 16.06.21 gefragt. Kamerateam, Mikrophon, Interviews im Pausenhof – wer ist hier zu Besuch?



Kiva Drexel (extra aus Berlin zu uns gekommen) und Herwig Emmert vom PECO-Institut waren es, die nach intensiver Vorarbeit und coronabedingt langer Planungs- und Wartezeit das Projekt „Spurwechsel“ mit der BFL11A durchführen konnten.

Während der zwei Projektstage wurden in der sehr heterogenen Klasse die Themen Migration und Vorurteile beleuchtet – und zwar von Seiten der Schüler mit Migrationshintergrund als auch der in Deutschland geborenen Schüler.



Mit dem Projekttitel „Spurwechsel“ klang insofern auch ein Ziel der Veranstaltung an: Perspektive wechseln, sich in den anderen hineinversetzen, seine Ausgangslage und Beweggründe verstehen, aber auch erkennen, wie eigenes Verhalten auf den anderen wirkt.

Durch vielfältige Projektbausteine wurde tolerantes Denken und Handeln bei den Auszubildenden gefördert, in dem sich die Schüler inhaltlich mit dem Thema Migration auseinandersetzten. Außerdem ging es um die Förderung der sozialen Kompetenz, z.B. um Fragen, welche Schwierigkeiten sich im Umgang mit Menschen aus anderen kulturellen Zusammenhängen ergeben und welche Möglichkeiten bestehen, hier andere Haltungen und Umgangsformen zu entwickeln.





Mit dabei war an beiden Tagen das Team von Medien PRAXIS e.V. aus Nürnberg. Sie filmten sowohl die Projektteilnehmer während der Projektarbeit, im Gesprächskreis oder in kleinen Gruppen, und ab und an pickten sie sich auch ein paar Schüler heraus und führten Interviews. Hierbei ging es vor allem um eigene Erfahrungen und den Umgang mit Vorurteilen.

Herauskommen wird dabei ein Beitrag für die multimediale Website des PECO-Instituts, die über die Potentiale der Ausbildungsduldung sowie die Schicksale Geflüchteter berichtet. Dieser Film soll über häufige Vorurteile, mit denen Geflüchtete zu tun haben, aufklären. Außerdem werden die Aufnahmen für eine Fernsehreportage verwendet, die wohl im Herbst in der Sendung „point sonntags“ auf der Frequenz von FrankenFernsehen gezeigt wird.



Für die Schüler waren beide Tage lehrreich, spannend und abwechslungsreich, nicht zuletzt wegen der Begleitung durch das Filmteam. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle deswegen an das Projekt- und das Filmteam und natürlich auch an Michael Baumgarten vom PECO-Institut sowie unseren „alten“ Chef Michael Adamczewski für das Organisieren im Vorfeld.

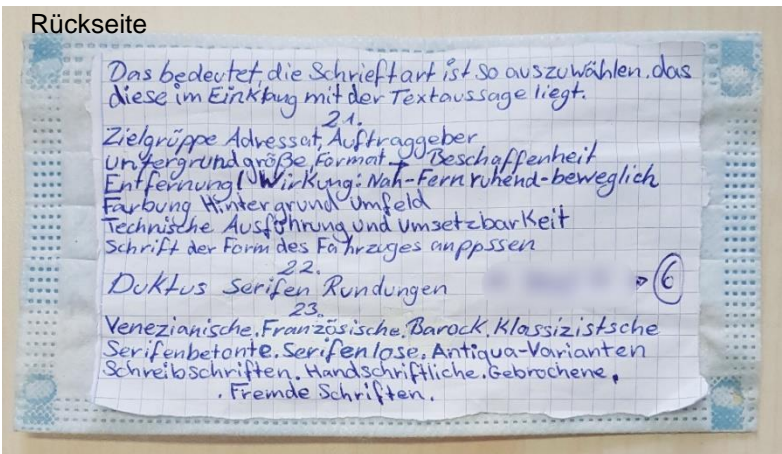
Nicole Winter

Corona macht erfinderisch

Vorderseite



Rückseite



11. Gebot:
DU SOLLST
DICH NICHT
ERWISCHEN
LASSEN

Erlebnispädagogik im Schmaußenbuck

Immer wieder gerne buchen wir für unsere „neuen“ Ganztagesklassen erlebnisorientierte Kurstage unter dem Motto „Unsere Klasse ist klasse!“, welche vom EPI e.V. durchgeführt werden.

Bei schönem Wetter und unter Berücksichtigung der Hygiene-Regeln durfte heuer die BFSB10 spielerisch „zusammenwachsen“. Viele Übungen, ob zu zweit, in Klassenhälften gegeneinander oder im ganzen Klassenverbund brachten nicht nur Spaß, sondern auch die Gewissheit, dass es nur gemeinsam klappt – und das oft besser als gedacht.

Doch Teamarbeit will gelernt sein. Denn für Teamwork braucht man:



„Blindes“ Vertrauen,

gute Kommunikation und
einen konkreten Plan,





jeden Einzelnen an richtiger
Stelle,



situativ richtige Aktion und
Reaktion sowie



volle Einsatzbereitschaft aller Teammitglieder.

Nur so klappt's mit dem



!

Nicole Winter

Diese Sponsoren haben unser Fahrzeug ermöglicht.



Förderverein der B11 - Unsere Ziele:

- Der Verein **fördert die Berufliche Schule, Direktorat 11, der Stadt Nürnberg** mit ihren Berufsfeldern Bautechnik, Farbtechnik und Holztechnik sowie der Fachschule für das Maler- und Lackierhandwerk und die BFS Bau- und Farbtechnik insbesondere durch folgende Maßnahmen:
- **Förderung und Vertiefung der Zusammenarbeit** zwischen allen an der beruflichen Ausbildung Beteiligten und Interessierten.
- **Festigung der Beziehung** zwischen der Schule und den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Ausbilderinnen und Ausbildern und den Ausbildungsbetrieben.
- **Materielle und ideelle Unterstützung der Schule** bei der Ausstattung der Lehr- und Unterrichtsräume, bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, Geräten und Materialien, um eine optimale Schulausbildung in den Bereichen "Bau - Farbe – Holz" zu ermöglichen.
- **Förderung** des europäischen **Jugendaustausches**.

Die Verwendung unserer Spenden:

- **Wir unterstützen bedürftige Schüler und Schülerinnen**
- **Wir bezahlen Buchpreise für Jahrgangsbeste**
- **Wir bezahlen Wettbewerbspreise aus dem Sportbereich und bei Schulfesten**
- **Wir unterstützen Fahrten der SMV**

Unsere Vorstandschaft:

- | | |
|------------------|-------------------------------------|
| • Hr. Beer | 1.Vorsitzender IG Bau |
| • Hr. Gracklauer | 2.Vorsitzender Schreinerinnung Nbg. |
| • Hr. Hartmann | Schatzmeister B11 |
| • Hr. Schmidt | Schriftführer B11 |

Sie unterstützen unsere Ziele mit einer Spende und /oder werden Mitglied bei einem Jahresbeitrag von mind. 20,00 €.

Erklärung der Mitgliedschaft

im
Verein der Freunde und Förderer
der
Beruflichen Schule 11, Nürnberg e.V.

Name, Vorname/Firma

Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer

**erklärt sich bereit, dem Freundes- und Förderkreis
der Beruflichen Schule 11 als Mitglied beizutreten.**

Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ (Mindestbeitrag € 20,-)

☐ darf in stets widerruflicher Weise von meinem Konto:

IBAN _____,
abgebucht werden.

☐ wird per Dauerauftrag auf das Konto

IBAN DE78 7606 0618 0001 8213 85

überwiesen

☐ Um eine Spendenquittung wird gebeten.

Ort, Datum und Unterschrift

Impressum

Herausgeber:	Berufliche Schule Direktorat 11 Stadt Nürnberg
Fotos:	V. Köttig, S. Czwalina, A. Hauter C. Bamler, R. Bolanz, S. Kirsch- ner, B. Krusche-Stock, R. Witt, S. März, B. Weller, S. Ketzl, K. Lind- ner, u.v.m.
Titelbild:	Philipp Pudil, HG10A
Diagramme:	M. Donhauser
Layout & Redaktion:	M. Schmidt, K. Voigt, N. Winter
Korrekturleser:	Autoren, Fachbetreuer

Herzlichen Dank an die IG Bau, die VAG und den Förderverein B11,
die den Druck finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen allen Schülern und Kollegen
viel Spaß beim Lesen und
schöne Ferien!



Der Tarifpartner für Bau- und Bauausbaugewerbe, sowie für
die Gebäudereinigung.
Größte Kompetenz im Arbeits- und Sozialrecht

IG Bauen-Agrar-Umwelt

Kolpinggasse 16-18
90402 Nürnberg
Tel. 0911 23 555565
www.igbau.de